

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

Preußische Akademie der Künste

Band:

AA / 40

- Anfang -

PREUBISCHE AKADEMIE DER KUNSTE

Teilnachlaß Alexander Amersdorffer

Akademiepublikation

Laufzeit: 1912

Blatt: 60

Signatur: AA/40

T. Grotkum

Friedrich der Große in der neueren Kunst

Von

A. Amersdorffer

Die Abteilung der älteren Malerei in der Ausstellung Friedrich der Große in der Kunst zeigte eine charakteristische Erscheinung, die dem mit der Geschichte der Kunst einigermaßen Vertrauten zwar keineswegs neu und überraschend, für den Betrachter aber bei Gelegenheit dieser Ausstellung besonders augenfällig war: Jene Abteilung bestand fast ausschließlich aus Bildnissen; größere Kompositionen, Historienbilder aus der Zeit des Königs fehlten so gut wie ganz. Von einigen kleineren Bildern abgesehen, stellten nur die beiden großen Gemälde von E. F. Cunningham: »Friedrich der Große empfängt den Herzog von York mit Gefolge in Sanssouci 1785« und »Friedrich der Große zu Pferde mit seinem Gefolge vom Manöver zurückkehrend«, Begebenheiten aus dem Leben des Königs dar. Doch auch diese beiden historisch nicht einmal getreuen Bilder sind im Grunde genommen nur repräsentative Zusammenstellungen einer großen Zahl von Porträts und nur um dieser Porträts willen gemalt. Vergeblich suchte man unter den Werken der älteren Malerei die künstlerische Verkörperung von Friedrichs Leben und Taten. Sie fehlte, weil dieses an bedeutsamem inneren und äußeren Erleben so überreiche Fürstenschicksal, das einem von kühnster Dichtersphantasie ersonnenen Drama gleicht, tatsächlich in der Malerei seiner Zeit keinen künstlerischen Ausdruck gefunden hat.

Schon die ganze raumkünstlerische Tendenz des Rokoko war der Entwicklung einer großen monumentalen Kunst denkbar ungünstig. Die Wände, auch die großer Säle, wurden in relativ kleine Flächen und Felder geteilt, und alle Wandteile überwucherte dominierend und Maßstab wie Raumstimmung angehend graziöses Ornament. Große Flächen für monumentale Bilder fehlten fast ganz, und das lustige Ornament, in das Schäferszenen so vortrefflich paßten, hätte einen wenig geeigneten Rahmen für ernste Historien abgegeben. Nur an der Decke blieb allenfalls noch Raum für große Malereien, falls der Architekt nicht auch diese mit Ornamenten überzogen und wenigstens in der Mitte eine größere Fläche, den »Spiegel«, für die Bemalung freigelassen hatte. Aber auch hier war natürlich nicht die richtige Stelle für ernste Historienmalerei; der Theaterolymp des Rokoko, die beliebten Allegorien waren hier oben besser am Platz.

Der Hauptgrund dafür, daß wir den adäquaten Ausdruck für Friedrichs des Großen Wesen und Leben in der Kunst seiner Zeit vermissen, liegt aber natürlich darin, daß die Künstler fehlten, die für diese hohe Aufgabe berufen gewesen wären und sie hätten lösen können. Eine wirklich monumentale Historienmalerei gab es nicht, am wenigsten in Berlin, es herrschten Theaterpathos und pomphafte Allegorien. Wie sehr Friedrich aber der Verherrlichung durch allegorischen Aufputz abhold war, wenn es sich um die Darstellung seiner Person handelte, das wissen wir aus der bekannten Episode, die über Chodowieckis Kupferstich »Der Friede bringt den König wieder« überliefert ist (vgl. Seite 7).

13

Friedrich der Große

Anknoten

7 23

Im Gegensatz zur Malerei beschäftigte sich die graphische Kunst sehr intensiv mit Friedrichs Leben, mit seinen Feldzügen und seiner Tätigkeit in den Friedensjahren. Die ungeheure Popularität, die der König zumal in seinem Alter genoß, dokumentiert sich am besten durch die Massenhaftigkeit dieser auch dem Volke leicht zugänglichen graphischen Werke, die Illustrationen, die bildlichen Anekdotensammlungen und die fast zahllosen Einzelblätter. Ein großer Teil dieser graphischen Erzeugnisse ist erst nach dem Tode des großen Königs entstanden. Wenn vieles, ja vielleicht das meiste davon auch nicht Anspruch auf höheren künstlerischen Wert erheben kann, so ist doch nicht zu verkennen, daß gerade in diesen Blättern mit die wertvollste Vorarbeit für die spätere künstlerisch monumentale Verkörperung des Friedrichs-Themas geleistet worden ist. Chodowiecki bildet hier natürlich den Höhepunkt trotz der Trockenheit und des philiströs-spießbürgerlichen Einschlags seiner Kunst.

Was die Malerei der Zeit Friedrichs des Großen diesem schuldig geblieben war, das holte die Kunst ein halbes Jahrhundert später nach — ein Phänomen, das in der Kunstgeschichte aller Zeiten wohl einzig dasteht. ~~Adolph Menzel~~ war es beschieden, diese Aufgabe zu erfüllen. Schon als ganz jugendlicher Künstler, vom Jahre 1834 an, wandte er bei der Herausgabe einer Serie von Lithographien: »Denkwürdigkeiten aus der brandenburgisch-preußischen Geschichte«, sein Interesse historischen Studien zu und befaßte sich bei dieser Gelegenheit natürlich auch mit der Zeit Friedrichs des Großen. Ein glücklicher Zufall war es vielleicht, daß ein umfangreicher Auftrag ihn veranlaßte, seine Studien nach dieser speziellen Richtung hin so intensiv weiter zu betreiben, daß sie von da an für zwei Jahrzehnte den Hauptinhalt seines ganzen künstlerischen Schaffens bilden sollten. Ein Leipziger Buchhändler gewann Menzel für die Illustrierung einer volkstümlichen Lebensbeschreibung Friedrichs des Großen, für die das außerordentlich beliebte, von Horace Vernet illustrierte »Leben Napoleons I.« das Vorbild sein sollte. Der Künstler, der diesem Auftrage freudig folgte, war durch ihn genötigt, sich mit dem gesamten über Friedrich und seine Zeit vorhandenen, erreichbaren historischen und künstlerischen Material aufs eingehendste zu befassen, und betrieb diese Studien mit allergrößter Liebe und mit äußerster wissenschaftlicher Gründlichkeit. Er machte sich mit der Geschichte des Königs in allen Details, mit dessen Wesen und Aussehen in allen Perioden seines Lebens so intim vertraut, daß er nicht nur zu einem genauen Kenner der friderizianischen Zeit wurde, er lebte die Vergangenheit in sich vielmehr so lebendig wieder nach, daß alle Einzelheiten in ihm gleichsam wiedererstand und er sie künstlerisch so wahr und überzeugend wiederzugeben vermochte, als hätte er sie als Zeitgenosse und Augenzeuge selbst miterlebt. Menzels Verkörperung des Großen Königs, seines Geschickes und seiner Taten ist so zwingend wahr und lebendig, daß sich unsere Vorstellung von Friedrich selbst und von allem, was mit dem Gedächtnis an ihn zusammenhängt, in der Hauptsache nach seinen Vorstellungen gebildet hat. Es muß etwas dem Großen König Kongeniales in Menzel gelebt haben, das ihn zu solchem fast unbegreiflich lebendigen Nachempfinden befähigt hat.

Für Kuglers Friedrich-Buch schuf Menzel vierhundert Illustrationen, die er selbst auf die Holzstöcke zeichnete. Sie schließen sich im allgemeinen genau an den Text des Buches an, dessen Hauptstellen sie in meisterhafter Weise illustrieren, lebensvoll und plastisch, eindringlich und scharf pointiert, gelegentlich, wo es angebracht war, auch voll Drastik und Humor. Kuglers Geschichte ist durch diese Illustrationen ein Volksbuch im allerbesten Sinne des Wortes geworden.

Bald nach Vollendung dieser Illustrationen fand der Künstler ein zweites Mal Gelegenheit, die reichen Kenntnisse, die er sich von der friderizianischen Zeit erworben hatte, zu verwerten: Die Akademie der Wissenschaften gab auf Veranlassung

 Menzel!

H. Dar-

des Königs Friedrich Wilhelm IV. eine einunddreißig Bände umfassende Ausgabe der literarischen Werke Friedrichs des Großen heraus. Menzel wurde dazu aufgefordert, diese monumentale Ausgabe mit zweihundert für den Holzschnitt bestimmten Zeichnungen zu schmücken. Er ging hierbei wesentlich anders vor als bei der Illustrierung des Kuglerschen Buches. Mehr und mehr war das geistreich-schöpferische Künstlertum in Menzel erwacht, und ganz ungehemmt konnte es sich bei der Lösung dieser höchst verlockenden Aufgabe aussprechen. So schuf der Künstler ohne engen Anschluß an die Worte mit größter Selbständigkeit und Freiheit der Konzeption künstlerische Umschreibungen des Textes, die, mit den Zeichnungen zu Kuglers Werk verglichen, in einem höheren und moderneren Sinne der Illustrationskunst die literarischen Arbeiten des königlichen Autors begleiten und verdeutlichen. Eine große Zahl der Holzschnitte ist allegorischer Art und von tiefer Symbolik, andere wieder sind humoristisch oder scharfe Satiren, einige sind von fast gewagter Kühnheit. Alle diese Darstellungen aber, bei denen dem Künstler durch das vorgeschriebene kleine Format eine gewisse Fessel auferlegt war, sind durch die souveräne Beherrschung und die tiefe geistige Durchdringung des Stoffes wie durch die Kraft und fast unfehlbare Sicherheit der künstlerischen Ausführung von packender Wirkung. Schon bei der Vorbereitung der Illustrationen zur »Geschichte Friedrichs des Großen« hatte Menzel sich mit dem Eifer und der Hingabe, deren nur er fähig war, der Erforschung der Geschichte der friderizianischen Armee und ihrer Uniformen hingeegeben. Er studierte auf das eingehendste sämtliche Typen derselben, alle Waffengattungen und Regimenter und legte die Ergebnisse dieser bis auf die kleinsten Details der Uniformierung, Ausrüstung und Bewaffnung sich erstreckenden Forschungen in einer Unzahl von Zeichnungen nieder, zunächst nur als Material für seine eigenen künstlerischen Arbeiten. Doch ließ er sich bestimmen, diesen unschätzbaren Beitrag zur Kostüm- und Uniformgeschichte wenigstens in einer Auswahl in Steindruck vervielfältigt herauszugeben. Mehr als 450 Tafeln umfaßt diese große Publikation »Die Armee Friedrichs des Großen«. ~~Probdrucke zu diesem Armeewerk, meist mit Korrekturen und handschriftlichen Bemerkungen Menzels versehen, existieren in großer Zahl und werden in den graphischen Sammlungen als besonders wertvolle Schätze aufbewahrt.~~

In ihrer Gesamtheit stellen die graphischen Arbeiten dieser drei Werke, selbst an Menzels späteren großen malerischen Arbeiten gemessen, eine gewaltige Leistung dar. Aus ihrer Fülle konnte in der Ausstellung natürlich schon aus räumlichen Gründen nur eine ganz kleine Auswahl vorgeführt werden, und es war um so mehr möglich, sich hiermit zu bescheiden, als diese Werke Adolph Menzels allen Kunstliebenden schon längst wohlvertraut geworden sind. Menzels Sachlichkeit hatte ihn davor bewahrt, bei der Darstellung einer früheren Kulturepoche in eine das Äußerliche betonende Stilmachung zu verfallen, eine Gefahr, die bei dem bestechenden Reiz des graziösesten aller Stile besonders groß war. Das schloß nicht aus, daß ihm Rokokostücke von feinstem kapriziösen Reiz, von verblüffender Stillechtheit gelangen, wie z. B. das Porträt der Marquise Pompadour in den Illustrationen zu den Werken Friedrichs des Großen. Hatte Menzel sich auch eine virtuose Beherrschung der Formsprache des Rokoko-stiles angeeignet, das Hauptbemühen seines mit wahrem Feuereifer betriebenen Studiums war auf die Erfassung und Durchdringung aller historischen, kulturellen und geistigen Momente der friderizianischen Zeit gerichtet. Seine fast unbegreiflich große innere Vertrautheit mit der Persönlichkeit und dem Wesen Friedrichs, die Menzel in den graphischen Werken so glänzend bewiesen hatte, begann er nun nach deren Vollendung auch zu großen malerischen Schöpfungen zu verwerten.

5/2

2
Im Jahre 1849 entstand das erste dieser Friedrich-Bilder, »Die Bittschrift«: Ein Bauer will Friedrich dem Großen, der über Land spazieren reitet, eine Bittschrift überreichen. Seine energischere Ehehälfte spricht ihm, ~~der~~ im letzten Moment, als sich der König eben nähert, ~~heraus~~ Mut zu. Das außerordentlich frisch gemalte Bild ist noch durchaus genrehäft. Der König ist keineswegs bedeutungsvoll hervorgehoben, vielmehr ist das Anekdotische des Vorgangs betont.

Die Jahre 1850 und 1852 brachten die beiden Gemälde, die man fast stets zusammen zu nennen pflegt, und die die bekanntesten und populärsten der Friedrich-Bilder Menzels geworden sind: »Die Tafelrunde in Sanssouci« und »Das Flötenkonzert«. Beide behandeln Episoden aus Friedrichs zweitem Glück, das ihm seit dem ersten Jugendglück der Rheinsberger Tage in Sanssouci erblühte. Beide Bilder sind von gleichem Reichtum der Farbengebung, die »Tafelrunde« allerdings weniger einheitlich in ihrem lebhaften Kolorit als das »Flötenkonzert«, auf dem die Beleuchtung durch das Kerzenlicht in wundervoller Vollendung durchgeführt ist. Das letztere Bild hat freilich durch Nachdunkelung und Rissebildung leider sehr gelitten. Gemeinsam ist den beiden Gemälden die psychologisch feine Zuspitzung des Momentanen der dargestellten Situation. Bei der Tafelrunde konzentriert sich die Aufmerksamkeit Friedrichs und der ganzen Tischgesellschaft — nur im Vordergrund sind einige wenige Gäste anscheinend im Zwiegespräch mit sich selbst beschäftigt — auf Voltaire, der im Begriff ist, dem König eine geistreiche schlagfertige Antwort zu erteilen oder vielleicht einen seiner boshaften Scherze oder einen seiner glänzenden Stegreifverse zum besten zu geben. Eine Sekunde der Spannung — Voltaire mit verschmitztem Lächeln will eben den Mund öffnen, seine Linke hat sich bereits zu beredter Gebärde erhoben, auf den Gesichtern Friedrichs und seiner Gäste ist der verschiedenartig gestimmte Ausdruck gespannter Erwartung zu lesen.

Eine ähnliche gemeinsame Spannung herrscht in der Darstellung des »Flötenkonzerts«. Friedrich, der dieses Konzert zu Ehren der Markgräfin von Bayreuth, seiner Lieblingschwester, gibt, spielt eben seinen Solopart, wohl eine jener floriturenreichen Kadenz, die Meister Quantz ihn gelehrt hatte. Die Anwesenden lauschen aufmerksam den Tönen, mit besonderer Anteilnahme Markgräfin Wilhelmine, den Kopf dem Bruder zugeneigt. Die Augen der begleitenden Musiker sind scharf auf den König gerichtet in der Erwartung des richtigen Momentes für den Einsatz des Orchesters. Die Kadenz wird verklingen, die Instrumente der Begleitung werden rauschend einsetzen, und die Spannung wird sich lösen, ähnlich wie bei der Tafelrunde durch das Lachen über die Worte des Spötters Voltaire.

4
H da er
H vorpugen will.

Tare ergriffen

→ *Flaffe*

In die Friedensjahre nach dem Siebenjährigen Kriege führt uns das Bild »Friedrich der Große auf Reisen«. Der König hatte zum Wohle der durch die Unbilden des Krieges schwer geschädigten Provinzen eine Reihe fürsorgender Anordnungen getroffen und ist nun auf dem Lande angekommen, um sich selbst über die Ausführung dieser ~~Anordnungen~~ zu informieren. Geschäftig und eiligen Schrittes hat er die Karosse verlassen, ein wohlwollendes Lächeln auf dem Gesicht, doch sein Blick gleitet über die dienernde Gutsherrschaft hinweg, und er beachtet die ehrfurchtsvoll harrenden Bauern nicht. Im Vordergrund erwartet Geheimrat von Brenkenhoff den König mit den Plänen, an deren Hand er ihm über die Neubauten im Lande Vortrag halten wird. Menzel hat sich bei diesem Bilde an genaue zeitgenössische Berichte gehalten, die uns viele Einzelheiten über solche Inspektionsreisen des Königs überliefert haben. Der Hauptvorzug des Gemäldes ist sein prachtvolles reiches Kolorit, dessen Schmelz vortrefflich erhalten ist. Das Stoffliche ist meisterlich bewältigt, so besonders in dem geblühten Seidenkleide der Gutsherrin. Die Reihe der großen Gemälde unterbrach 1855 ein Ölbild ganz kleinen Formats, das zu den Perlen der intimen Kunst Menzels gehört: »Friedrich der Große und die Tänzerin Barberina«. Mit feiner Pikanterie schildert es eine Zusammenkunft des Königs mit der schönen Tänzerin, die, in launigem Gespräch mit ihm begriffen, in graziöser Haltung dasteht — ein Rokokofigürchen von entzückendem Reiz. Die Szene spielt nach einem Ball in später Stunde: Chasot, Graf Rothenburg und Algarotti, die den König begleiten, sind noch in farbige Dominos gekleidet. »Die Huldigung der Stände Schlesiens zu Breslau am 7. November 1741« verdankt seine Entstehung einem Auftrage des schlesischen Kunstvereins. Was Menzel schuf, ist das Muster eines Repräsentationsbildes. Die ungemein geschickte klare Komposition ist von größter Eindringlichkeit der Wirkung, ja, von einer gewissen Wucht trotz des kleinen Formats. Nichts Gesuchtes oder Aufdringliches im Arrangement des Ganzen stört uns, der Aufbau der einzelnen Gruppen ist ungezwungen und natürlich, die Hervorhebung des jugendlichen Königs mit einfachsten Mitteln erreicht. Der Zusammenschluß des Ganzen wird besonders durch die gelungene Darstellung des Räumlichen und durch die wohlerwogene, in tiefen, satten Tönen gehaltene Farbengebung vermittelt. Vorherrschend rote Töne in reicher Abstufung, nur in der rechten Gruppe durch etwas dunkles Blau unterbrochen, vereinigen sich zu einem kraftvollen und doch gedämpften Akkord. Das größte und zugleich innerlich bedeutendste Bild des Friedrich-Zyklus vollendete Menzel 1856, nachdem er fünf Jahre an diesem Werke gearbeitet hatte, das der Höhepunkt seiner dem Ruhme des Großen Königs gewidmeten Tätigkeit werden sollte. »Friedrich der Große und die Seinen bei Hochkirch« benannte er das Bild sehr bedeutsam, denn Friedrich, stets ein wahrer Vater seiner Armee, war vielleicht in wenigen Momenten seines wechselvollen Kriegsgeschicks so eins mit ihr wie in der schaurigen Oktobernacht von Hochkirch. Zwar wich die Nacht fast schon dem Tage, aber das neblige Wetter ließ das Licht des Tages nicht aufkommen. So herrscht auch bei der in dem Gemälde dargestellten Situation fast noch völlige Dunkelheit. Die überrumpelten, aus dem Lager aufgeschreckten preussischen Truppen eilen, zum Teil mangelhaft bekleidet, in die Verteidigungsstellung, die vorderen, bereits formierten Piketts führen einen heftigen Gewehrkampf. Das Aufblitzen des Gewehrfeuers, das Feuer der Geschütze, das flackernde Leuchten brennender Gebäude, ein Durcheinanderwogen grausiger Lichteffekte erhellt gespenstisch die in Rauch und Nebel gehüllte nächtliche Szene. Da taucht plötzlich der König zu

Tafel 87

Tafel 90

Tafel 91

Pferde, gefolgt von seinen Adjutanten, mitten unter seinen kämpfenden Soldaten auf, wie aus dem Boden gewachsen, wie eine Erscheinung. Keiner der Krieger, kein Offizier blickt nach ihm hin, sie sehen ihn nicht, und doch fühlen sie seine Nähe, stehen unter seinem Bann. »Sie brauchen ihren König nicht zu sehen, weil sie ihn in sich, im Herzen tragen«, bemerkte Menzel selbst einmal, als er die Bedeutung seiner Meisterschöpfung erklärte.

Nur ein kleiner Ausschnitt aus der Schlacht ist in dem Bilde wiedergegeben, und doch ist die Illusion des weithin um Hochkirch sich hinziehenden wilden Kampfes, die Illusion der Masse durch eine ziemlich kleine Anzahl von Figuren in packender, überzeugender Weise erreicht. Was der Künstler nur mit dem inneren Auge geschaut und durch die Kraft der Phantasie gebildet hat, das wirkt im Bilde mit einer ins Unbegreifliche gesteigerten Unmittelbarkeit, mit der Intensität des Erlebnisses eines Augenzeugen. Die Typen der Soldaten und Offiziere sind von absoluter Echtheit, Ausdruck und Bewegung sind von größtem Realismus, und wir empfinden die ganze Mühseligkeit, alle Schauer der »Schlachtenarbeit« mit, ebenso wie die von Friedrich ausgehende suggestive Macht, die er auch in dieser Unglücksnacht auf seine treue Armee ausübte. Das Gemälde ist eine wahre Apotheose Friedrichs, des Kriegshelden und Schlachtenlenkers.

Auch als rein malerische Leistung betrachtet, ist »Hochkirch« ein Meisterwerk, das die Kunstgeschichte späterer Tage vielleicht als das großartigste, ja, als das einzige wirkliche Schlachtenbild der neueren deutschen Malerei betrachten wird, und dem aus dem ganzen Kunstschaffen unserer Zeit wohl überhaupt nur wenig Gleichwertiges an die Seite gestellt werden kann. In dem nächtlichen Dämmerchein erlöschen alle Farben, keine Lokalfarbe kommt für sich zur Geltung. So ist das Bild wie aus einem einzigen Farbenton heraus gemalt. Die Uniformen sind in kaum merklichen Abstufungen rötlich und bläulich, den Tönen des Bodens, der ganzen Umgebung und der rauchigen, nebligen Atmosphäre fast völlig gleich. Aus dieser einheitlichen Farbenstimmung blitzen nur einige vom Feuer grell beleuchtete Köpfe, ein paar weißglänzende Schärpen und etwas spärliches Rot auf den Aufschlägen der Uniformen heraus. Das meiste Licht umfließt den Kopf des Königs und den seines Pferdes und gibt beiden etwas Visionäres. Menzel hat sich in keinem anderen Werke zu solcher Höhe der Künstlerschaft erhoben wie in diesem, und in keinem anderen ist es ihm gelungen, das Erdenhafte, das Handwerkliche der Kunst so sieghaft zu überwinden und die Farbe so weit zu entmaterialisieren. Wer andächtig vor diesem Bilde stand, der vergaß die ganze übrige Pracht der Ausstellung, den Schimmer der mit herrlichen Möbeln ausgestatteten Rokokoräume, den Glanz der Porträts Antoine Pesnes.

Die Begegnung Friedrichs des Großen mit Kaiser Joseph II., die im Jahre 1769 im bischöflichen Schlosse in Neiße stattfand, malte Menzel in fast lebensgroßen Figuren. Koloristisch ist dieses Gemälde weniger befriedigend als die bisher betrachteten Bilder. Die ziemlich ungebrochenen, in großen Flächen angelegten Farben erzeugen eine gewisse Buntheit. Dafür entschädigen uns aber die wundervolle Zeichnung der Figuren und der Ausdruck der Köpfe. Väterliches Wohlwollen und Güte sprechen aus Friedrichs Zügen, aus denen Josephs II. Bewunderung und Verehrung, fast kindliche Neugier lesen wir aus den Mienen des hinter dem König stehenden Thronfolgers, während Prinz Heinrichs knorrige Physiognomie durch fast verdrossenen Ernst charakterisiert ist.

Unvollendet geblieben ist das Gemälde, in dem Menzel die bekannte Episode

~~~~~

/ denn id

Folger

Die 1860 und 1861 entstandenen kleineren Bilder »Friedrich der Große in Rheinsberg« und »Friedrich der Große auf dem Malergerüst« sind in der von Menzel so sehr bevorzugten Mischung von Aquarell und Deckfarbentechnik gemalt. Beide lassen uns in das glückliche Jugendidyll des Kronprinzen blicken; wir sehen, wie er im Nachen auf dem Rheinsberger See seine Muße bei der Lektüre edler Bücher genoß, und wie er seinen Lieblingsmaler Pesne, der damals ein Deckengemälde im Rheinsberger Schloß ausführte, unvermutet auf dem Malergerüst besuchte.

es weist schon deutliche Spuren des Sinkens seiner Kraft auf. Sie konnte nicht ausbleiben, daß der Ton, den Menzel so mächtig angeschlagen hatte, in der Kunst der Folgezeit nachhallte, und daß zahlreiche Künstler ihre Gestaltungskraft an dem gleichen Stoff erprobten. Die Ausstellung der Akademie versuchte, hierüber einen Überblick zu geben, soweit dies bei der großen Fülle der in Betracht kommenden Schöpfungen möglich war. Menzel dominierte naturgemäß — von seinen großen Friedrich-Bildern waren alle bis auf eine einzige Ausnahme, das unvollendete »Leuthen«, zu sehen — und gab damit einen gewaltigen Maßstab an, bei dem so manche der späteren Werke keinen leichten Stand hatten. Soweit es sich um Bilder noch lebender Künstler handelt, mag die kritische Würdigung einer späteren Zeit überlassen bleiben.

Reichlich sentimental ist des Dresdners Th. R. v. ~~Cle~~ Friedrich der Große in Rheinsberg, in der Komposition wie ein lebendes Bild wirkend. Als Vorbild für ein solches hat es denn auch bei den Gedächtnisfeiern für Friedrich den Großen mit viel Berechtigung Verwendung gefunden.

Hermann Kahlbach gab der Friedrich-Stoff Gelegenheit zu einer dekorativ sehr wirksamen Farbsymphonie, er blieb ~~hier~~ jedoch das Charakteristische der Zeit so ziemlich ganz schuldig. Wirkt schon die Umgebung des Königs nicht echt und überzeugend, so ist ihm besonders die Gestalt des Königs selbst wenig gelungen.

Total 23  
73

Sept 94  
Sept 1893

  
 Tafel 26  
 56

Tafel 79  
 III, Tafel 80

H. Rm. J. G. H. A. W.

Arthur Kampf's Friedrichs-Bilder sind wohl aus dem Interesse am Gegenständlichen heraus konzipiert, bei der Durchführung stand für den Künstler aber das Interesse am rein Malerischen im Vordergrund. Die »Ansprache Friedrichs des Großen an seine Generale«, eine Episode aus dem Feldzuge des Jahres 1759, ist von besonders reicher koloristischer Wirkung: die blauen und grauen Töne der Uniformen, das Blau-Weiß des Vorhangs, das energische Rot des Stuhles klingen zu einem klaren, kräftigen Farbenakkord zusammen. Weicher und wärmer in den Tönen, vorherrschend Rot, Rotbraun und Gelb, und konzentrierter in der Stimmung ist »Friedrich der Große in der Kirche zu Charlottenburg«. Nach der Rückkehr vom Siebenjährigen Kriege soll der König sich in der Schlosskapelle das Tedeum haben vorspielen lassen und in Erinnerung an all das Leid, das hinter ihm lag, in Tränen ausgebrochen sein. Die Grisaille der Totenmaske hat Kampf bei Kerzenbeleuchtung so gemalt, daß sie wie der Kopf des auf dem Sterbebette liegenden Königs wirkt. Der Münchener Carl Seiler und der Berliner Fritz Weller, der Menzel ~~sehr~~ nahe stand, waren in der Ausstellung mit Bildern kleinen Formats vertreten, die in feiner, fast spitzer Durchführung das Reizvolle des Rokokomilieus trefflich wiedergaben. Die Interieurbilder dieser beiden Künstler sind daher ihre besten Leistungen. Soweit sie jedoch die gewaltige Persönlichkeit des Königs selbst in ihren Bildern verkörpern wollen, scheint der Stoff mit den Mitteln solcher intimen Kleinmalerei nicht recht im Einklang zu stehen. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen Seilers »Nachrichten von der Front«, ein Bild von ausgezeichneter malerischer Gesamthaltung.

In eifrigem Bemühen um die Kenntnis und Darstellung der Zeit Friedrichs des Großen geht Georg Schöbel den Spuren Menzels nach mit unermüdlichem Fleiße hat er bisher in einer stattlichen Zahl von Bildern das Leben des Großen Königs dargestellt. Bezeichnend für seine Schöpfungen ist möglichst große Treue aller äußeren Einzelheiten der Durchdringung des Geistes der friderizianischen Zeit und besonders der Darstellung des Königs selbst ist er bis jetzt weniger nahe gekommen.

T. muß die Kopie  
abgeben für  
Freder

Fidel 52

Fidel 82

H. j. 1801

1/2

H. nachzugehen und mit großem

1/2

III

III

H. 1/2

H. nicht

III

Reni  
(Hr. F. W. Weidemann)

## Friedrich der Große, seine Familie, seine Freunde in der zeitgenössischen Kunst

Von  
Paul Seidel

**W**ohl keine der von der Akademie der Künste veranstalteten Ausstellungen hat einen derartigen Erfolg aufzuweisen gehabt wie die auf Anregung Seiner Majestät des Kaisers zur Feier des 200. Geburtstages Friedrichs des Großen in das Leben gerufene Ausstellung: Friedrich der Große in der Kunst. Hier waren es nicht nur die Freunde und Kenner der Kunst, die kamen, um sich an den Meisterwerken eines Antoine Pesne und Adolph von Menzel, oder an den kostbaren, aus den Wohnungen Friedrichs zusammengestellten Zimmereinrichtungen zu erfreuen, nein, alle Klassen der Bevölkerung strömten herbei, um den »Alten Fritz« zu sehen, dessen Bild tiefer wie kein anderes im Herzen des preußischen Volkes wohnt, mit dessen Erscheinung als des Schöpfers der Großmacht Preußen sich eine Fülle von Legenden und volkstümlichen Erzählungen verknüpft, durch die er in das Denken und Fühlen unseres Volkes übergegangen und ihm ganz zu eigen geworden ist. Die Umrisse der äußeren Erscheinung des Großen Königs sind ein feststehender Begriff geworden, ein jedes Kind wird sein Bild auf den ersten Blick erkennen. Diese Popularität seines Bildes verdankt Friedrich aber weniger den Porträts aus seiner Lebenszeit als der Meisterhand Adolph von Menzels, der durch seine Schöpfungen das Verlangen des preußischen Volkes und der Menschheit überhaupt nach einem sprechenden, die Phantasie sowohl wie den Verstand ganz befriedigenden und erfüllenden Bildnis ihres Helden in höchster künstlerischer Form erfüllt hat. Die Ausstellung gewährte die Möglichkeit, die Erscheinung Friedrichs von seinen ersten Lebensjahren an durch alle Stadien der Entwicklung seines reichbewegten Lebens zu verfolgen und weiterhin den bezwingenden Eindruck zu beobachten, den seine Persönlichkeit auf die Kunst der Nachwelt bis in unsere Tage hinein ausgeübt hat.

### Die zeitgenössischen Bildnisse Friedrichs des Großen

Welche geringe Bedeutung auch die Künste am Hofe Friedrich Wilhelms I. hatten, die Porträtmalerei wurde auch von ihm stets geschätzt und gepflegt. Der König liebte es, sich in seinen Wohnräumen mit den Bildnissen seiner Angehörigen zu umgeben, und auch die Porträts seiner Generale hatte er stets vollzählig um sich versammelt; die Bilder der Verstorbenen kamen in die sogenannte Totenkammer und wurden durch die der Nachfolger ersetzt. Allerdings kam es dem König dabei weniger auf die künstlerische Vollendung als darauf an, daß ihm dieser Luxus nicht zu teuer zu stehen kam. Sein Lieblingsmaler war daher der steife nüchterne F. W. Weidemann, der ihn auch bei seinen eigenen bekannten Malereien unterstützen

## Friedrich der Große, seine Familie, seine Freunde in der zeitgenössischen Kunst

Von  
Paul Seidel

**M**an muß Apollo, Mars oder Adonis sein, um sich malen zu lassen; da ich nun aber nicht die Ehre habe, einem dieser Herren zu gleichen, so habe ich mein Antlitz, soviel es von mir abhing, dem Pinsel der Maler entzogen.« So schreibt Friedrich der Große am 14. Dezember 1774 an d'Alembert; und dem hier ausgesprochenen Grundsatz gemäß hat er auch, wenigstens seit seinem Regierungsantritt, stets gehandelt. Wohl kein Bild lebt tiefer im Herzen des preußischen Volkes als die Erscheinung des »Alten Fritz«, ein jedes Kind wird ihn auf den ersten Blick erkennen; aber diese Vorstellung wurzelt nicht in den Bildnissen der Zeitgenossen des Königs, sondern sie ist aus den Standbildern von Schadow und Rauch und aus der Menzelschen Verkörperung des Königs erwachsen. Diesem Alexander ist sein Apelles erst ein halbes Jahrhundert nach seinem Tode erstanden, und, abgesehen von der künstlerischen Meisterschaft Menzels, hat gerade der Mangel an wirklich guten Bildnissen Friedrichs aus den Mannes- und älteren Jahren seiner Schöpfung, die die unklaren und verschwommenen Vorstellungen über die äußere Erscheinung des Königs mit festen genialen Strichen klarstellte und einen Typus schuf, von dem man sagen kann: Wenn Friedrich der Große nicht so ausgesehen hat, so hätte er so ausgesehen haben müssen, zu ihrem durchschlagenden Erfolg verholfen.

### Die zeitgenössischen Bildnisse Friedrichs des Großen

Welche geringe Bedeutung auch die Künste am Hofe Friedrich Wilhelms I. hatten, die Porträtmalerei wurde auch von ihm stets geschätzt und gepflegt. Der König liebte es, sich in seinen Wohnräumen mit den Bildnissen seiner Angehörigen zu umgeben, und auch die Porträts seiner Generale hatte er stets vollzählig um sich versammelt; die Bilder der Verstorbenen kamen in die sogenannte Totenkammer und wurden durch die der Nachfolger ersetzt. Allerdings kam es dem König dabei weniger auf die künstlerische Vollendung als darauf an, daß ihm dieser Luxus nicht zu teuer zu stehen kam. Sein Lieblingsmaler war daher der steife nüchterne F. W. Weidemann, der ihn auch bei seinen eigenen bekannten Malereien unterstützen mußte. Der Liebling der Damen aber war der französische Maler Antoine Pesne, der die Stoffe und Spitzen so schön anzuordnen und die Juwelen so gut zur Geltung

zu bringen verstand, der »Apelles von Berlin«, wie Manteuffel ihn nannte, »dessen Damenbilder alle sehr ähnlich, aber gleichzeitig unendlich viel schöner als die Originale waren«. In Sachen des Geschmackes folgte der junge Friedrich aber seiner Mutter und nicht dem Vater. So ist er auch ein Gönner Pesnes bis an dessen Ende geblieben, und diesem Künstler verdanken wir das, was wir an besten Bildnissen Friedrichs besitzen.

Die angeblichen Bildnisse des jungen Prinzen aus seiner ersten Lebenszeit haben sich bei näherer Untersuchung als Porträts seiner älteren, früh verstorbenen Brüder herausgestellt, die man später, als man von der Existenz dieser Brüder nichts mehr wußte, auf den Großen König bezog. Über Friedrichs Aussehen in den ersten Tagen seines Lebens sind wir aber durch die brieflichen Mitteilungen des Großvaters, König Friedrich I., an die verwitwete Kurfürstin Sophie von Hannover unterrichtet, aus denen sich ergibt, daß der kleine Prinz sich in nichts von andern gesunden Kindern unterschieden hat. »Er schreiet brä und ist recht fet und frisch« (24. Januar 1712). »Es ist Gottlob ein recht gesundes Kind« (2. Februar 1712). Er hat guten Appetit, da er »an seiner Amme brä sauget« (8. Februar 1712). Ferner erzählt der Großvater, daß die ältere Schwester Wilhelmine diesen Bruder »so sehr lieb hat, da Sie Ihre zwei ersten Brüder nicht leiden konnte«. — Der kleine Prinz nimmt stündlich zu, und am 30. August 1712 hat er bereits sechs Zähne, die er, wie seine Schwester, ohne alle Mühe bekommen hat, während die beiden älteren Brüder »haben daran sterben müssen«.

Dieser Liebe der Prinzessin Wilhelmine zu ihrem jungen Bruder verdanken wir auch sicherlich das 1715 von Pesne gemalte gemeinsame Bild der beiden Kinder, auf dem der dreijährige Kronprinz mit einer großen Trommel dargestellt ist, deren Bearbeitung er dem ihm von der Schwester angebotenen Blumenpflücken energisch den Vorzug gegeben hatte; dieser forsche Zug soll den Vater »Soldatenkönig« dermaßen entzückt haben, daß er die Festhaltung des Momentes im Bilde befohlen haben soll. Was an dieser Erzählung Wahrheit und was aus dem Bilde herausgelesene Legende ist, dürfte heute schwer zu entscheiden sein. Der Vater hat sich gerade in dieser Auffassung seines Sohnes später zunächst jedenfalls sehr enttäuscht gefühlt, aber das Bild gehört zu den bekanntesten und beliebtesten Darstellungen aus der Geschichte des Hohenzollernhauses, und jeder Preuße betrachtet mit einer gewissen Rührung den kleinen Fritz mit der Trommel und läßt an seinem Geiste die Ereignisse vorbeiziehen, die aus diesem Kinde den Großen Friedrich werden ließen.

Aus dem Kinde, das mit der Trommel spielte, wurde ein Knabe, und frühzeitig wurde aus dem Spiel der Ernst der strengen militärischen Erziehung. Eines der frühesten Bildnisse dieser Epoche von F. W. Weidemann im Hohenzollern-Museum stellt den Kronprinzen in der Uniform seines Regimentes Kronprinz zu Pferde dar (Nr. 2 der alten Armee), dessen Chefstelle er nach dem Fluchtversuch 1730 mit seinen andern militärischen Würden verlor, und die dann seinem Bruder August Wilhelm verliehen wurde.

Gleichfalls in noch sehr jugendlichem Alter zeigte eine Gruppe von Bildnissen Weidemanns den Kronprinzen auf der Ausstellung. Die Datierung dieser Bilder ist erst durch genaue Feststellung der Uniformen möglich geworden, da man ohne die sich aus dieser ergebenden Feststellungen den Kronprinzen für bedeutend älter halten würde, als er tatsächlich bei Herstellung der Bilder war. Das früheste dieser Bilder, das auf der Ausstellung durch eine Kopie von Vorwerk vertreten war, zeigt

Friedrich ungefähr im Alter von sechs Jahren in der Uniform der 1717 gegründeten kronprinzlichen Kadetten, wie er seine auf dem Bilde nicht sichtbare Truppe mit gezogenem Hute und gesenktem Sponton an dem Beschauer vorbeiführt. Das Original befindet sich in Reitwein und soll ein Geschenk des Königs an den Gouverneur des Kronprinzen, den Feldmarschall Grafen Finckenstein, gewesen sein. Das schöne Bildnis aus dem Neuen Palais, ebenfalls von Weidemann, zeigt den Kronprinzen anscheinend um einige Jahre älter; aber gewisse Eigentümlichkeiten an der Uniform, die im Jahre 1718 vom König ausdrücklich verboten wurde, lassen eine viel spätere Datierung nicht zu. Dagegen entspricht die Uniform auf einem Bildnis im Hut aus dem Charlottenburger Schlosse dem Reglement von 1718, kann also einige Jahre später angesetzt werden. Mit den literarischen Schilderungen des jugendlichen Friedrich in diesen Jahren haben diese Bilder wenig Ähnlichkeit. Am ersten läßt sich noch das Urteil des kaiserlichen Gesandten Grafen Seckendorff vom 16. Juni 1725 mit ihnen vereinen, nach dem der Kronprinz von dem Vater durch allerlei Strapazen, wie Frühaufstehen, Reiten, Fahren, Gehen und Stehen derartig »fatiguit« wurde, »daß er bei seinen jungen Jahren so ältlich und so steif aussieht und dahergeht, als ob er schon viel Campagnen gethan hätte«. Aus fast allen Bildern aber blicken schon die leuchtenden Augen des Großen Königs, wenn auch noch etwas verschleiert und verträumt; man sieht aber, welch reiches Innenleben in diesem, von seinem Vater so ganz unverständenen Feuergeiste wohnt. Friedrich Wilhelm I. hatte fortwährend die schlichte äußere Haltung seines Sohnes zu tadeln, den tänzelnden Gang, das Gehen auf den Zehenspitzen, anstatt mit den Füßen aufzutreten, die schiefe und gebogene Haltung, und er wunderte sich dann noch, daß der fortwährend gemäßregelte Knabe so verschüchtert ist, daß er »keinem ehrlichen Menschen in die Augen siehet«. Sonstige Vorwürfe sind noch, daß der Kronprinz ein »effeminierter Kerl« sei, der nicht reiten und schießen kann und sein Haar nicht verschneiden läßt, sondern sich frisirt wie ein Narr und wie ein Narr Grimassen ziehet; der in seinem Gehen, Sprechen, Lachen allemal grimassiret, und wenn er reitet, isset oder gehet, sich allezeit krumm und schief hält; der den Kopf zwischen den Ohren hängen läßt und schlottrig ist«. Aus dieser Kritik des aufgebrachten Vaters gewinnen wir einige Züge zu dem Bilde des nervösen, sich unverständlich fühlenden jungen Friedrich, die die uns erhaltenen bildlichen Darstellungen erst in die richtige Beleuchtung setzen.

Der Fluchtversuch 1730 und die darauf folgenden Jahre in Küstrin und Ruppin bilden einen Einschnitt in die bildlichen Darstellungen des Kronprinzen. Wir kennen kein sicheres Bild aus dem ersten Jahrzehnt der dreißiger Jahre, und erst mit der ihm gewährten Selbständigkeit in Rheinsberg scheint der Kronprinz Freude daran gewonnen zu haben, sich malen zu lassen. Auf der Ausstellung befanden sich sechs der Rheinsberger Zeit entstammende Bildnisse Friedrichs, darunter drei von Antoine Pesne und zwei von G. W. von Knobelsdorff. Diese Gruppe von Bildnissen, die alle in der Zeit von 1737 bis zum Regierungsantritt 1740 entstanden sind, bedeutet zugleich in künstlerischem Sinne das Beste, was uns über Friedrichs äußere Erscheinung erhalten ist, und ist daher dem Kunstfreunde und tiefer eindringenden Verehrer des Großen Königs von höchster Bedeutung. Die große Menge aber geht ziemlich achtlos an ihnen vorbei, ihr Auge sucht nur den »Alten Fritz«, und ich erinnere mich noch gut der Zeit, in der man mir bisweilen nicht glauben wollte, wenn ich diese Jugendbilder der Rheinsberger Zeit als solche Friedrichs des Großen zeigte. Heute aber hat man infolge der meisterhaften Schilderungen Reinhold Kosers

13

ein besonderes Interesse an der Entwicklungsgeschichte Friedrichs und betrachtet gerne seine Bildnisse dieser Zeit. Das am frühesten zu datierende Bild dieser Gruppe von dem italienischen Maler Francesco Carlo Rusca zeigt den Kronprinzen zusammen mit seinen drei Brüdern und ist dadurch für uns von besonderem Werte, weil sich an ihm die Unterschiede in der äußeren Erscheinung der Brüder, die in den Bildnissen aus jungen Jahren oft miteinander verwechselt wurden, studieren kann. Das Bild muß nach den Nachrichten über Ruscas Aufenthalt in Berlin im Jahre 1737 entstanden sein, obwohl Friedrich jünger darauf aussieht. Es interessiert durch seine schlichte Auffassung im Gegensatz zu den Bildnissen Pesnes, bei denen das Streben nach Eleganz und Verschönerung der Gesamterscheinung oft den Eindruck hinterläßt, als ob die nüchterne Wahrheit dadurch beeinträchtigt werde. König Friedrich Wilhelm I. war von Ruscas Arbeiten für ihn sehr befriedigt, denn am 28. August 1737 sendet er ihm die Summe von 1000 Dukaten für seine »beaux ouvrages de peinture« und gab ihm später eine Anzahl von Bildnisaufträgen für London; Friedrich dagegen schien anderer Ansicht über die Leistungen des Malers zu sein, denn er machte diese Aufträge seines Vaters bald nach seinem Regierungsantritt wieder rückgängig. Dem Bilde Ruscas am nächsten in der Erscheinung des Kronprinzen steht ein Kunstwerk von Pesne, das wir in dieselbe Zeit setzen müssen. Vom Jahre 1738 datiert ist das Brustbild desselben Künstlers, das den Kronprinzen ganz en face zeigt, an das sich das bekannte, in Rheinsberg gemalte, oft abgebildete schöne Brustbild Pesnes vom Jahre 1739 im Kaiser-Friedrich-Museum anschließt. Von diesem Bilde sind auch die Bildnisse Pesnes aus den nächsten Jahren mehr oder weniger abhängig, und ist es vielleicht das letztmal, daß Friedrich dem Künstler wirklich gesessen hat. Schon in dieser Rheinsberger Zeit spricht er von dem Sichmalenlassen als von einer sehr gleichgültigen Sache und nennt es in gleicher Linie mit Essen, Trinken und Spaziergehen. Etwas mehr Wert legt er auf sein Bildnis, als es galt, dem angebeteten Voltaire damit eine Freude zu machen. Knobelsdorff wird im Frühjahr 1737 mit der Anfertigung betraut, um dem Dichter zu beweisen, daß alle Künste am Rheinsberger Hofe gepflegt werden. »Er weiß, daß er für Sie arbeitet, und daß Sie Kenner sind; das genügt, um ihn anzuspornen, sich selber zu über treffen.« Es sind uns zwei von Knobelsdorff gemalte und auch auf der Ausstellung gezeigte Bildnisse Friedrichs aus dieser Zeit erhalten, von denen das eine dadurch ein besonderes Interesse für uns hat, weil es den Kronprinzen scharf im Profil darstellt. Trotz des Dilettantismus des berühmten Architekten in der Malerei erscheint die Zeichnung frei und sicher, die Haare sind flott behandelt, das Gesicht ist in einem Wurf glücklich durchgeführt. Dieses Bildnis ist für mich das überzeugendste Jugendbildnis des großen Königs. Die Bildnisse Pesnes sind alle mehr oder weniger Paradebilder, in denen der Prinz, die zukünftige Königliche Majestät, zum Ausdruck gebracht werden soll; sie leiden infolgedessen alle an einer gewissen geistigen Monotonie, die den wahren Menschen nicht zum Ausdruck bringt. Dieses Bild Knobelsdorffs dagegen, wenn auch künstlerisch geringer, ist eine glückliche Studie aus dem vollen Leben heraus. Wir sehen den Kronprinzen mit noch fast knabenhaften Zügen um Mund und Nase, aber außerordentlich geistig rege, wie gerade irgendein äußerer Vorgang, ein Gespräch, ihn auf das äußerste fesselt; Nase und Mund zeigen die feine Beweglichkeit, die einem geistreichen Wort vorherzugehen pflegt. Dieses Bild hinterließ bei jedem Verehrer des Großen Königs einen unauslöschlichen Eindruck, weil aus ihm eine überzeugende Lebenswahrheit spricht. Das andere kleinere, aus dem Besitz der Gemahlin Friedrichs stammende Bild Knobelsdorffs stellt den Kron-

prinzen in ganzer Figur als Feldherrn dar und entspricht ganz den von Pesne gemalten Paradebildern dieser Art. Gemeinsam ist beiden Bildern die Frische der Auffassung und das auch in den literarischen Schilderungen der Zeit hervorgehobene jugendliche in den Zügen Friedrichs. Von den zahlreichen Beschreibungen der äußeren Erscheinung des Kronprinzen und jugendlichen Königs will ich hier nur die des am Rheinsberger Hofe heimischen Hamburger Kaufmannssohnes Bielfeld wiedergeben, weil sie am besten geeignet ist, die bildlichen Darstellungen auf ihre Wahrheit hin zu kontrollieren und zu ergänzen. Bielfeld schreibt von Friedrich (Übersetzung von Koser): »Er ist nicht von sehr hohem Wuchse, und Gott würde ihn nicht auserwählt haben, um an der Stelle des Königs Karl zu regieren, aber in Anbetracht der Größe und Schönheit seines Genies verdient er für das Wohl der Völker den preußischen Thron. Er hat anmutende Gesichtszüge, geistvollen Ausdruck, edle Haltung, und es kommt nur auf ihn an, ob er auf Schönheit Anspruch erheben will. Ein Pariser Geck würde seine Frisur nicht regelrecht genug finden, aber sein schönes braunes Haar steht sehr gut zu seinem ganzen Gesicht und ist nachlässig in Locken gelegt. Seine großen blauen Augen haben gleichzeitig etwas Strenges, Sanftes und Gnädiges. Ich war erstaunt, ein so überaus jugendliches Aussehen an ihm vorzufinden. Seine Formen sind vollständig die eines hochgeborenen Herrn; kurz, das niedrigste Menschenkind in dem Königreich, das seiner wartet.« Für die ersten zwanzig Jahre nach der Thronbesteigung Friedrichs bleiben die Bildnisse des 1757 verstorbenen Pesne maßgebend, die sich aber alle mehr oder weniger auf die oben erwähnten Rheinsberger Bildnisse zurückführen lassen, wenn auch in Haltung und Hintergrund mehrfach Variationen vorkommen, unter denen namentlich die Bilder, auf denen Friedrich mit dem Hut auf dem Kopfe dargestellt ist, eine besonders oft kopierte und gestochene Gruppe bilden. Bemerkenswert unter diesen Bildern ist das in jungen Tagen gemalte und von Friedrich im Jahre 1746 dem Grafen Hochberg in Rohnstock übersandte Bildnis, von wo es auch für die Ausstellung zur Verfügung gestellt ward. Die Abneigung Friedrichs, sich malen zu lassen, kam nach seinem Regierungsantritt immer mehr zur Geltung. Schon im September 1740 gibt der junge König zu dem Antrag der Kabinettsminister, nach herkömmlichem Gebrauch für die Erbhuldigung in Quedlinburg Porträts von sich und der Königin anfertigen zu lassen, die Marginalresolution: »Man soll in Berlin schlechte Kopien, das Stück zu zwanzig Talern, zusammenschmieren lassen.« Die später erfolgende Bitte des Stifthsauptmanns von Plotho, ihm die zur Huldigung übersandten Bildnisse als Geschenk zu überlassen, weist er wohl aus Mißverständnis mit den unwirschigen Worten ab: »Im Felde ist man nicht schön genug, um sich malen zu lassen. Man muß Geduld bis zu meiner Rückkehr haben.« Aber auch in den Friedensjahren fand Friedrich keine Zeit mehr für den Künstler. So schreibt er im August 1743 an Voltaire: »Ich bin weder gemalt, noch lasse ich mich malen, ich kann Ihnen daher nichts mehr als Medaillon geben.« Eine von Nicolai 1758 erzählte Anekdote ist charakteristisch für die Nichtachtung Friedrichs allen solchen Wünschen gegenüber: »Im übrigen ist es kein Wunder, daß kein Bild des Königs von Preußen getroffen ist. Seine Majestät haben seit dero Regierung niemals sitzen wollen. Man erzählt, daß vor einigen Jahren die Kaiserin von Rußland von Pesne des Königs Bild verlangt habe. Pesne habe den König gebeten, daß Seine Majestät geruhen möchten, dazu nur einmal zu sitzen; der König aber habe lächelnd geantwortet, er möchte nur einen ansehnlichen jungen Mann malen, so werde es schon gut sein. Doch habe

er einige Stunden später Pesne einen Hut zugeschickt, um sich nach demselben zu richten. Ich weiß aber nicht, ob dieses wahr ist. So viel ist gewiß, es gleicht kein Bildnis.« In demselben Briefe (an Hagedorn) erwähnt Nicolai noch, daß der bekannte Stich von Wille nach Pesne dem König ein »französisches Air« gebe, das ihm gar nicht gleicht. Dafür könne ja aber der Kupferstecher nichts. Unter solchen Umständen kann allerdings der König mit Recht dem Grafen von Hoditz antworten lassen, der sich im Jahre 1767 das Bildnis des Königs erbat: »Man muß ihm schreiben, ein Porträt könnte man ihm leicht schicken, aber ob es gleichen würde, da stünde ich nicht vor.« Im November 1772 wiederholt Friedrich bei Übersendung einer Medaille an Voltaire, daß er sich niemals malen lasse und daher weder seine Bildnisse noch seine Medaillen ähnlich seien. Daß seine eigene Porzellanmanufaktur eine Büste von ihm angefertigt hatte, war ihm völlig entgangen, wie er im Dezember 1774 an d'Alembert schreibt. Daß das aber nicht die Schuld der Manufaktur war, geht aus Chodowieckis Erzählung hervor, nach der Friedrich dem Modellmeister Meyer auf die Bitte, seine Büstenskizze für einige Augenblicke nach dem Leben retouchieren zu dürfen, habe antworten lassen: »Er möchte nur einen alten Affen nehmen und ihn hinstellen und danach die Büste verfertigen.« Bei Übersendung seines von Madame Therbusch gemalten Bildnisses an Voltaire schreibt der König im Jahre 1775, daß dieses von dem Dichter gewünschte Bild mehr geeignet sei, ein Zimmer zu entstellen als zu schmücken. Die Künstlerin habe, um ihrer Kunst nicht zu große Schande zu machen, sein verzerrtes Gesicht mit der Grazie der Jugend wieder aufgefrischt. Voltaire wisse ja, daß man nur etwas zu bedeuten brauchte, um von Schmeichlern umgeben zu sein, und darin glichen die Maler den geschicktesten Höflingen, wie sie ihre Objekte veredelten und verschönten. Vergewärtigt man sich dieses Umstandes und läßt dann die zahllosen Porträts des Königs im Geiste an sich vorbeiziehen, dann wird es klar, warum man vergeblich nach einem guten Bildnis Friedrichs aus der Höhezeit seines Lebens sowohl als aus der Zeit, wo er begann, der »Alte Fritz« genannt zu werden, ausschaut. Solange die Bildnisse Pesnes noch als Vorbilder dienen konnten, haben wir bei der Beurteilung der Porträts Friedrichs wenigstens noch festen Boden unter den Füßen; aber bei den Bildern von Pesnes Schülern, von Huber und Faltz, ferner bei denen von A. D. Therbusch, van Loo, Ziesenis, Rohde, Franke u. a. können wir, ganz abgesehen von dem zum Teil geringen Kunstwert, von einem historischen Wert nur bedingungsweise sprechen. Von Joh. Heinr. Christian Franke rührt das oft kopierte Bild her, auf dem der König den Hut zum Gruße abnehmend dargestellt ist. Wir haben es bei diesem Bilde ebenso wie bei dem im Hohenzollern-Museum befindlichen, das den König in ähnlicher Haltung, aber mit dem Hut auf dem Kopfe darstellt, jedenfalls mit einer charakteristischen, aus wiederholter Beobachtung geschöpften Aufnahme des Königs zu tun, die bereits bei den Zeitgenossen großen Beifall fand, wie auch die zahlreichen Stiche nach diesem Gemälde bezeugen. Dem von Johann Georg Ziesenis gemalten Bildnis des Königs, von dem mehrere Wiederholungen bekannt sind, soll eine kurze Sitzung zugrunde gelegt sein, die Friedrich um das Jahr 1770 bei dem Besuch seiner Schwester, der Herzogin Charlotte von Braunschweig, auf ihre Bitte dem Künstler gewährt haben soll. Das Bild entspricht in keiner Weise der Vorstellung, die wir uns nach den literarischen Beschreibungen der Zeit vom König zu machen imstande sind, und befremdet durch die Spießbürgerlichkeit seiner Auffassung. Es kann aber schon aus dem Grunde bei einer Aufzählung bemerkenswerter Bildnisse Friedrichs nicht übergangen werden,

weil der König wirklich dazu gesessen hat. Ob das unvollendete Exemplar aus dem Besitze des Herzogs von Cumberland wirklich die erste, nach der Natur gemalte Skizze des Künstlers ist, bedarf wohl noch eingehender Untersuchung, ich vermag mich dieser Auffassung bisher nicht anzuschließen.

Wohl kaum ein Bildnis Friedrichs des Großen hat einen derartigen Eindruck auf seine Zeitgenossen gemacht und ist in so mannigfaltiger Form und in allem ersdenkbaren Material kopiert und nachgebildet worden, wie das 1772 von Daniel Chodowiecki gemalte und fünf Jahre später danach radierte Bild kleinen Formats, das den König zu Pferde darstellt, wie er zur Besichtigung des ersten Bataillons Garde reitet, gefolgt von dem Thronfolger und den Generalen von Zieten und Ramin. Auch hat der König zu diesem Bilde tatsächlich gesessen, da Chodowiecki seine Studien dazu bei Gelegenheit der jedes Jahr im Mai wiederkehrenden Frühlingsmanöver machte und dabei täglich Gelegenheit hatte, seine Arbeit mit dem Original zu vergleichen. Schadow nennt daher auch dieses Bild »das beste, was die totale Erscheinung wiedergibt«. Durch die danach angefertigte Radierung sorgte Chodowiecki selber für die weiteste Verbreitung seines Bildes, von dem er auch selber mehrfach Wiederholungen des ganzen Bildes sowie der Figur des Königs allein anfertigte. Auf der Ausstellung sah man eine solche ihm zugeschriebene Wiederholung sowie eine in Stein fein ausgeführte plastische Wiedergabe des ganzen Bildes (Monogramm), und auch die noch eingehender zu besprechende kleine Reiterstatuette von Bardou (1778) und die Porzellanausführungen dieses Modells gehen auf das Vorbild Chodowieckis zurück.

Die beiden großen Gruppenbilder von Cunningham: »Friedrich der Große im Herbst 1785 zu Pferde mit seinem Gefolge von den Manövern zurückkehrend« und »Friedrich der Große empfängt den Herzog von York mit Gefolge 1785 in Sanssouci«, geben uns kein überzeugendes Bild des alten Königs. Der Hauptwert dieser Bilder liegt in der großen Anzahl anscheinend nach der Natur gemalter Porträts seiner Umgebung. Die ganze Zusammenstellung des erstgenannten Bildes ist aber eine willkürliche, denn der König hat an den Manövern von 1785 krankheitshalber gar nicht mehr teilgenommen. Es kam dem Künstler nur darauf an, den Auftrag einer englischen Gesellschaft, ein Gruppenbild des Königs und seiner Generale, besonders der aus dem Siebenjährigen Kriege berühmten, zu malen, das als Vorlage für einen großen Kupferstich dienen sollte. Auch das grau in grau gemalte kleine Bildnis des Königs in ganzer Figur von Cunningham war gemalt, um als Vorlage für den Kupferstich von Cunego zu dienen. Das von dem Besitzer Anton Graff zugeschriebene Bildnis (Nr. 1 des Katalogs, Abbildung Tafel 1) zeigt ebenfalls die Hand Cunninghams.

Das letzte der hier zu nennenden Bildnisse ist das von Graff gemalte Brustbild des Königs aus Sanssouci, das durch den Stich von Bause bezeugt und weiten Kreisen bekannt wurde und auch in neuester Zeit wiederholt reproduziert worden ist. Ob Graff jemals mit dem König in direkte Berührung gekommen ist, darüber fehlen alle Nachrichten. Auch ist es nach dem Bilde selber nicht anzunehmen, das nur wenig von den feinen individualisierenden Naturstudium zeigt, das die Bildnisse Graffs auszuzeichnen pflegt.

Wesentlich geringer als für die gemalten Bildnisse Friedrichs ist die Ausbeute für die plastischen Darstellungen des Großen Königs. Die Jugend- und Mannesjahre scheiden, abgesehen von den Medaillen, hier gänzlich aus, und wir müssen uns schon dem letzten Jahrzehnt im Leben des Königs zuwenden, um plastischen Bildwerken von

17

ihm zu begegnen. Außerordentlich lebendig und charakteristisch, wenn auch von dem Bilde und dem Stiche Chodowieckis stark beeinflusst, ist die von dem Bildhauer und Modelleur in der Porzellanmanufaktur Emanuel Bardou angefertigte kleine Reiterstatuette des Königs, von der ein 1778 datiertes schönes Bronzeexemplar auf der Ausstellung zu sehen war. Dieses Modell hat nachhaltigen Einfluß auf die plastischen Darstellungen Friedrichs gehabt und ist noch jahrzehntelang in allen möglichen Materialien wiederholt worden. Weniger ansprechend und von ungleich matterer Wirkung ist die jedenfalls bedeutend später entstandene Marmorbüste Friedrichs von demselben Künstler aus dem Wittumspalais in Weimar, die an dieser Stelle nur in Rücksicht auf die aus der Lebenszeit Friedrichs stammende Statuette erwähnt werden soll. Das letzte und mit das mächtigste unmittelbare Zeugnis der äußeren Erscheinung des Großen Königs ist die im Hohenzollern-Museum aufbewahrte Totenmaske. Gleich nach dem Ableben des Monarchen erhielt der Potsdamer Bildhauer Johann Eckstein den Auftrag, »dessen Bildnis zum ruhmvollen Andenken abzuzeichnen und ein Brustbild in Gips danach anzufertigen«. Ein solches Brustbild befand sich auch auf unserer Ausstellung. Wenn auch Eckstein alles weniger als ein Genie ist, so hat doch seine sorgfältig hergestellte Büste bei seinem Verzicht auf eigene Zutaten oder Verschönerungen den Wert eines Dokumentes. Am wenigsten gelungen ist die Mundpartie, die, wie die Totenmaske beweist, infolge des Verlustes sämtlicher Zähne und eines Schlaganfalles im Tode ganz zusammengefallen und verzerrt war, was auch auf der Büste nicht ganz richtig wieder ausgeglichen ist. Von Friedrichs Ablehnung jeglicher Unterstützung der Kunst zur Verherrlichung seiner Persönlichkeit machen auch die von ihm bestellten Medaillen nur scheinbar eine Ausnahme. Sie dienten dem König nur zur Belohnung der Tapferkeit seiner Offiziere, einem Gedanken, dem er in einem von einer Anzahl von Medaillen begleiteten Schreiben an den General Prinz Leopold von Dessau vom 9. November 1741 dadurch Ausdruck gab, daß er diesen beauftragte, den für die Belohnung in Frage kommenden Offizieren zu sagen, daß der König ihnen hierdurch die Medaillen sende, »zu welchen sie die Stempel gemacht hätten«. Wenn Friedrich dann dreißig Jahre später bei Übersendung einer Medaille an Voltaire schreibt, daß ihm diese ebenso wenig wie seine Porträts ähnlich seien, und daß sie mehr den Zweck hätten, ein historisches Ereignis zu bezeugen als ein getreues Porträt zu geben, so hat er selber am besten die Bedeutung dieser Produkte der Kleinplastik charakterisiert. Alle die zahlreichen Medaillen Friedrichs lehnen sich an die hervorragenden Ereignisse seiner Regierung an, und wenn er im Mai 1743 Knobelsdorff beauftragt, die »Invention« einer Medaille zu machen, »davon der Revers von einem notablen Evenement Meiner Regierung als etwa der Breslauer Friede sein muß«, deren Zeichnung dann Antoine Pesne entwerfen soll, so betont er bei einem ähnlichen Auftrag an die beiden Künstler nach der Schlacht bei Hohenfriedberg, daß die Inschriften »bescheiden und kurz« sein müßten. Von diesem Gedanken aus betrachtet, bot die der Akademie zur Verfügung gestellte Ausstellung der Medaillen Friedrichs aus dem Königlichen Münz- und Medaillenkabinett eine Fülle historischer und auch künstlerischer Anregungen und zugleich einen Überblick über die Hauptereignisse seiner Regierungszeit, aber als Zeugnisse für die äußere Erscheinung des Großen Königs könnten diese Kunstwerke nur in beschränkter Weise herangezogen werden. Auch aus der Überfülle der vorhandenen Kupferstichbildnisse wurde dem Beschauer auf der Ausstellung eine Auswahl geboten. Das Hauptinteresse an diesen Darstellungen liegt auch hier wieder wesentlich auf dem speziell technischen und künst-

lerischen Gebiete, denn inhaltlich sind diese Bildnisse durchweg Wiedergaben der uns bereits bekannten gemalten Porträts. Von einer Publikation dieser Kunstwerke in diesem der Erinnerung an die Ausstellung geweihten Werke ist daher Abstand genommen. Einen auch inhaltlich selbständigen künstlerischen Wert beanspruchen aber die Illustrationen G. F. Schmidts zu den Werken Friedrichs des Großen, an denen der König selber den größten Anteil nahm, und ihre Herstellung im Druck erfolgte in seinem Auftrage »au donjon du chateau« von Berlin. Als Illustrator der Werke des Philosophen von Sanssouci sehen wir in G. F. Schmidt den unmittelbaren Vorgänger Adolph Menzels. Wenn der Künstler des 18. Jahrhunderts auch in der Tiefe der Gedanken und der Originalität der Ideen in keiner Weise mit seinem großen Nachfolger verglichen werden kann, so hat er doch den einen großen Vorzug, daß er unmittelbar unter dem Einflusse seines hohen Autors stand, daß wir in seinen Schöpfungen Ausführungen der Ideen Friedrichs zu sehen berechtigt sind. So sind sie Geist von Friedrichs Geist und ein wichtiges Hilfsmittel zur Erkenntnis der Gedanken und des Geschmacks des Schriftstellers auf dem preussischen Throne.

Eine ganz andere Bedeutung als die Kunst G. F. Schmidts hat die Daniel Chodowieckis für Berlin und die ganze Geschichte der Kunst gewonnen. Sie verdankt nicht der Gunst des Königs ihre Tätigkeit und ihre Erfolge, sondern bedeutet vielmehr, trotz des Mangels derselben, den Anfang einer wirklichen Berliner, aus dem Bürgertum geborenen Kunsttätigkeit. In erster Linie war Chodowiecki ursprünglich Email- und Miniaturmaler, und erst in gereiften Jahren widmete er sich dem Kupferstich und der Radirnadel, die ihn in so hohem Grade populär machen sollten. Von seinen Email- und Miniaturmalereien werden einige charakteristische Bildnisse Friedrichs ausgestellt. Auf das Bildnis des Königs zu Pferde, wie er mit seinem Gefolge zur Besichtigung des ersten Bataillons Garde reitet und auf die von ihm selber danach angefertigte Radierung haben wir oben bereits hingewiesen. Weniger Erfolg hat Chodowiecki mit seinen andern gestochenen oder radierten Darstellungen Friedrichs gehabt. Auf einem Blatte, das den König auf galoppierendem Pferde zeigt, überrascht neben dem vorzüglichen Kopfe die Schwächlichkeit in der Zeichnung des Pferdes und der Truppen. Ganz verfehlt ist eine allegorische Verherrlichung des Königs nach dem Schlusse des Siebenjährigen Krieges, dessen Platte Friedrich zwar ankaufte, aber nur, um alle damit gemachten Abdrücke vernichten zu lassen, indem er dabei die Bemerkung gemacht haben soll, daß ein derartiges Kostüm nur für Theaterhelden passe. Sehr populär wurde dagegen wieder das große Blatt, das Zieten sitzend vor seinem König darstellt und kurze Zeit nach Zietens Tode, im Jahre 1786, erschien, dem der des Königs bald darauf folgte. Später schuf Chodowiecki hierzu noch ein Gegenstück, das Zieten schlafend an der Tafel des Königs darstellt. Als Kupfer zu Büchern und Kalendern lieferte Chodowiecki ferner noch eine große Menge von kleinen Illustrationen der über den König verbreiteten Anekdoten und trat dadurch mit G. F. Schmidt zusammen an die Spitze der Illustratoren des Großen Königs, die in Menzel ihren Höhepunkt und nicht wieder zu übertreffende künstlerische Spitze finden sollten.

### Bildnisse der Eltern, Geschwister und Gemahlin Friedrichs des Großen

Die Bildnisse dieser Gruppe auf der Ausstellung waren mit wenigen Ausnahmen von Antoine Pesne gemalt und brachten durch das Überwiegen der Damenbildnisse mit ihren reichen und prunkvollen Toiletten in der ganzen feinempfundenen Farbenabtönung der Zeit eine besondere Note in die Erscheinung der Ausstellungsräume. Schon im Eingangsraum begrüßten den Besucher die Bildnisse der Eltern des Großen Königs; Friedrich Wilhelm I. noch dargestellt in barocker Rittersrüstung, die zwar nicht mehr getragen wurde, aber auf Paradebildnissen noch bis zum Ende des Jahrhunderts erschien. Königin Sophie Dorothea gleichfalls im Paradekleid aus hermelin verbrämtem Sammet. Das Imponierende ihrer Erscheinung wird gemildert durch das lose um den Kopf geschlagene weiße Schleiertuch und das Bologneserhündchen, das sich sehr wohl auf dem Schoß seiner Herrin zu fühlen scheint. Dieses soll das Bild sein, mit dem der Kronprinz Friedrich am 14. November 1737 im Auftrage seiner Mutter von Pesne überrascht wurde, und das den prinzlichen Dichter alsdann zu einer langen Ode an den Maler begeisterte, in der er der Liebe zu seiner Mutter gleichzeitig mit der Anerkennung der Kunst des Malers symbolischen Ausdruck gibt. Über das Bild der Mutter heißt es darin, nach der Übertragung von Hans Hofmann:

»Doch mit dem Urbild auch dein Streben sich erhebt,  
Und höhre Schönheit jetzt vor deiner Seele schwebt:  
Gilt's unsrer Königin Bild in Farben aufzutragen —  
Gewiß, das darf ein Pesne, doch kein Geringerer wagen.  
Was hoch und königlich auf ihrer Stirne thront,  
Was sanft und liebevoll in gü'tgen Mienen wohnt,  
In deinem hehren Bild das alles treulich lebet,  
Und jene Tugend selbst, vor der das Laster bebet,  
Die Irrenden vergibt und mild zu trösten sinnt,  
Wo aus betrübtem Aug' des Kummers Träne rinnt.  
Ich meine sie zu sehen, die segenvollen Hände,  
Die reiche Gaben streun fernhin und sonder Ende.  
Bewundernd solch ein Werk, das so die Ehre zeigt,  
Sich mein bewegtes Herz in frommer Ehrfurcht neigt,  
Im tief gerührten Aug' fühl' ich die Träne beben.«

Es ist bekannt, daß Friedrich der Große zwei früh verstorbene ältere Brüder gehabt hat, die Prinzen Friedrich und Friedrich Wilhelm. Die Gleichartigkeit der Namen und auch die bald erloschene Erinnerung an die Existenz dieser Prinzen führte dazu, ihre Bildnisse als Kinderbilder Friedrichs des Großen auszugeben, und erst in jüngster Zeit habe ich die Zuschreibung der Kinderbildnisse Friedrichs und seiner Brüder, die sehr verworren geworden war, wieder aufzuklären vermocht. In der großen Geschwisterschar Friedrichs durften von den Verstorbenen wenigstens die Bilder der beiden älteren Brüder, deren Tod ihm erst den Weg zum Thron öffnete, auf der Ausstellung nicht fehlen. Das Bild des Prinzen Friedrich ist von einem tüchtigen Künstler gemalt, den ich bisher aber noch nicht feststellen konnte, während das Bildnis des kleinen Prinzen Friedrich Wilhelm eine der Erstlingsarbeiten Antoine Pesnes in Berlin ist und ihn bereits von der besten Seite, in seiner ganzen malerischen Kraft und dekorativen Wirkung zeigt.

20

Von ganz anderer Seite als Künstler zeigt sich Pesne in den mehrere Jahrzehnte später entstandenen Bildnissen der sechs Schwestern Friedrichs und seiner Gemahlin, in denen er die tiefen satten Farben der Venezianer wieder aufgegeben und zu der hellen lichten Malerei seines Heimatlandes, das er inzwischen zu längerem Aufenthalt wieder besucht hatte, zurückgekehrt war. Wollte man aber dem Pinsel Pesnes ohne Vorbehalt trauen, so müßten die Schwestern Friedrichs alle Schönheiten ersten Ranges gewesen sein, und wir werden lebhaft an das bereits oben zitierte boshafte Wort Manteuffels von dem »Apelles von Berlin« erinnert, der die große Kunst verstanden habe, die Damen ähnlich und doch schön zu malen. Auf eine besondere Charakterisierung und Individualisierung der Persönlichkeiten verzichtete der Künstler in diesen Bildern, das wurde wahrscheinlich auch gar nicht gewünscht; die Hauptsache blieb das Arrangement, die vornehme Haltung, das Kostüm mit allem Beiwerk an Schmuck und Blumen, die Eleganz. Nur ein Bild machte hiervon eine Ausnahme, das der ältesten Schwester Wilhelmine, der Markgräfin von Bayreuth, die in ihrem Porträt ihre Neigungen und Liebhabereien mit zum Ausdruck bringen ließ, die Bücher, die Noten nebst Stift und Farben. Es ist bekannt, welchen Einfluß Wilhelmine auf diesem Gebiete auf ihren jüngeren Bruder gehabt hat, und Friedrich hob in späteren Jahren seinem Vorleser de Catt gegenüber es selber hervor, wie sie ihn zur Arbeit angeregt und ihn darauf hingewiesen habe, wie ganz besonders ein Prinz, der zur Regierung berufen sei, sich rechtzeitig daran gewöhnen müßte, stille Geistesgaben und Kräfte anzuwenden, um sich gediegene Kenntnisse zu erwerben. Wilhelmine war es denn auch, die, trotz des Verbotes des Vaters, den Kronprinzen heimlich mit Büchern versorgte.

Die leben gebliebenen Brüder Friedrichs lernen wir alle drei zusammen mit ihm auf dem bereits erwähnten Bilde von Rusca kennen. Dazu kamen dann noch zwei Bildnisse der Prinzen August Wilhelm und Heinrich von Pesne und ein schönes Brustbild des letzteren aus späteren Jahren von Anton Graff. Auch die bereits von der Ausstellung französischer Kunstwerke des 18. Jahrhunderts bekannte Büste des Prinzen Heinrich von Houdon darf an dieser Stelle nicht übergangen werden, wenn ihre Abbildung auch nicht wiederholt ist. Einen Ausblick in die Zukunft gewährt ein Bildnis des Nachfolgers Friedrichs, seines Neffen, des späteren Königs Friedrich Wilhelm II.

Von den sonst auf der Ausstellung vertretenen Bildnissen der Verwandten Friedrichs nennen wir hier nur die Bilder seines Veters, des Markgrafen Karl von Brandenburg-Schwedt, von Pesne sowie des Bruders seiner Gemahlin und seines Neffen, des Prinzen Ferdinand und des Herzogs Karl Ferdinand von Braunschweig, gemalt von Ziesenis, die beide auch als preußische Generalfeldmarschälle einen ehrenvollen Platz in der Geschichte der Kriege Friedrichs des Großen einnehmen.

#### Bildnisse der Freunde Friedrichs des Großen

Unter den Freundinnen Friedrichs des Großen ist an erster Stelle dem Alter nach seine erste Erzieherin und Oberhofmeisterin, die Hugenottin Frau Marte de Rocoulle, zu nennen, die diese Stellung bereits bei seinem Vater und dann später bei seinen Geschwistern eingenommen hat. Sie erlebte noch den Regierungsantritt ihres Pflegebefohlenen im Alter von 82 Jahren, und aus ihrer späten Lebenszeit stammt das auf Pesne zurückgehende Bildnis der würdigen alten Dame.

Von ungleich größerem Reiz umwoben ist die Erinnerung an Friedrichs Jugendliebe aus der Küstriner Zeit, die schöne Schloßherrin von Tamsel, Luise Eleonore

21

von Wreech, die, vier Jahre älter als der neunzehnjährige Kronprinz, sein Herz mit jugendlicher Begeisterung erfüllte, und die als »Meisterschöpfung des Himmels« zu feiern seine Feder nicht müde wurde. Das aus Tamsel stammende Bild der schönen Frau ist nicht ganz leicht mit den Schilderungen der Zeit in Einklang zu bringen, man muß aber bedenken, daß dieses Bild dem Alter der Dargestellten nach bedeutend später entstanden sein muß und eine ungefähr vierzigjährige Frau mit vollen Formen und kräftigem Gliederbau zeigt.

Den künstlerischen Höhepunkt der Ausstellung zeigte die vom Kaiser aus seinen eigenen Wohnräumen im Berliner Schlosse hergegebene Gruppe der Jugendfreunde Friedrichs aus der Rheinsberger und ersten Königszeit. Hier erkennt man deutlich, wie es Pesne darum zu tun war, nicht nur Salonporträts wie bei den Prinzessinnen, sondern Charakterbildnisse zu schaffen, die uns ermöglichen, die ganze Persönlichkeit der Dargestellten auch in ihren intimeren und rein persönlichen Eigenschaften zu erkennen. Diese Bildnisse der Rheinsberger Freunde ergänzen in glücklichster künstlerischer Form die Vorstellungen, die wir aus den literarischen Quellen der Zeit von diesem Musenhofe des Kronprinzen gewinnen. Da sehen wir den Architekten und künstlerischen Freund Friedrichs Georg Wenceslaus von Knobelsdorff im Kürass über der mit rotem Rock bekleideten unteretzten Figur. Das braune lockige Haar wird durch keinen Puder verunstaltet, »eine deutsche Eiche« in den verschnittenen Anlagen von Merly, wie ihn Bielfeld, ein Mitglied des Rheinsberger Kreises, treffend schildert. Hier sehen wir den temperamentvollen Normannen Isaac Franz Egmont de Chazot, Friedrichs Schüler im Flötenspiel, in luftigem Domino mit der Maske in der Hand, der in Rheinsberg bei allen gesellschaftlichen Veranlassungen eine tonangebende Rolle spielte. »Kein Spiel, kein Tanz, kein Maskenball, keine Jagdpartie wäre damals ohne den jugendlichen Chevalier denkbar gewesen, der, wie sein hoher Gönner scherzhaft bemerkte, seinen großen Genuß im lärmenden Getriebe der Welt fand und, heut der Diana, morgen der Venus' seine Dienste widmete« (Arnheim). Daß seine Verdienste nicht einseitig geselliger Natur waren, davon zeugt der auch beim Domino nicht abgelegte Orden Pour le mérite am Halse Chazots, den er bei Chotusitz erwarb, und dem er bei Hohenfriedberg eine Wappenmehrerung hinzufügen konnte, die in dem preußischen Adler und zwei Standarten bestand, in denen die Buchstaben H. F. und die Zahl 66 auf die von den Bayreuther Dragonern unter Chazot eroberten 66 österreichischen Fahnen und Standarten hingen. Auch der Freiherr Dietrich von Keyserlingk entspricht in seinem Bilde ganz der Schilderung, die Bielfeld bei Gelegenheit eines Besuches in Rheinsberg von ihm entwirft. Genau wie auf Pesnes Bildnis erscheint Keyserlingk hier vor dem auf ihn wartenden Bielfeld, wie er in einem Salonzug mit dem Gewehr auf der Schulter von der Jagd heimkehrt und in der lebhaftesten und ungezwungensten Weise ein vielseitiges Gespräch mit seinem Besucher führt. Die eingehende nähere Beschreibung dieses Jugendfreundes Friedrichs, auf die wir hier nicht weiter eingehen können, ist in völligem Einklang mit der Darstellung Pesnes. Wie der Maler hier den lebensfrohen geistreichen und gebildeten Lebemann in seinem Bilde treffend bis in die Einzelheiten hinein charakterisiert und außerdem durch das im Hintergrunde sichtbare Schloß Rheinsberg den Wirkungskreis des Dargestellten angedeutet hat, so finden wir auch Friedrichs literarischen Freund Charles Etienne Jordan in Erscheinung und Umgebung eingehend charakterisiert. Friedrich selber hat die beiden Freunde Jordan und Keyserlingk einmal treffend mit dem Verse gekennzeichnet: »Der gute Jordan liebt nächtlich gelehrtes Wachen — Cäsarion zieht vor, die Flaschen leer zu machen«.

den man versucht ist, den beiden Bildern als Unterschrift zu geben. Bei Jordans Bilde kann man auch noch die Mittätigkeit Friedrichs bei seiner Entstehung nachweisen, denn in einem an den Freund gerichteten Gedichte vom Mai 1738 gibt Friedrich genau an, wie dessen Bild charakteristisch gemalt werden solle. Nachdem der Dichter zunächst die allgemeinen Regeln festgestellt hat, die der Maler bei Schaffung eines Bildnisses beachten müßte in bezug auf Haltung, Kolorit und Ähnlichkeit der einzelnen Züge sowie Beobachtung aller der kleinen Umstände, die als Ganzes den Maler ausmachen, gibt er für Jordans Bild noch besondere Vorschriften:

«Que, choissant le vrai dans l'air, dans l'attitude,  
Un Erasme, un Jordan soit dépeint en étude,  
S'appuyant sur un bras, l'œil vif, spirituel,  
Et l'esprit au-dessus du monde sensuel,  
Méditant gravement quelque phrase oratoire,  
Empoignant le papier, la plume et l'écritoire.»

So ist denn Jordans Bild auch in allen Beziehungen, auf die wir hier nicht weiter eingehen können, eine charakteristisch und künstlerisch hoch wertvolle Darstellung dieses intimen Freundes Friedrichs geworden, durch die die literarische Schilderung dieses feinsinnigen Gelehrten und seine köstliche Korrespondenz mit dem Kronprinzen und König auf das glücklichste vervollständigt werden. Das Bild gehört in bezug auf malerische Qualitäten und Charakterisierung des Dargestellten zu den hervorragendsten Leistungen des 18. Jahrhunderts.

Der vierte der Rheinsberger Freunde, die Friedrich in gleicher Größe von Pesne für sich malen ließ, und die heute im Empfangszimmer des Kaisers im Berliner Schlosse wieder miteinander vereinigt sind, ist Baron Heinrich August de la Motte-Fouqué, der Großmeister des vom Kronprinzen in Rheinsberg gegründeten Bayard-Ordens, der würdige Vertreter der Ordensdevise »Sans peur et sans reproche«. Im Hinblick auf die militärischen Ziele des Ordens ließ Friedrich dessen Großmeister in Rittersrüstung malen, wie er auf die im Hintergrunde belegene Festung und das Kriegssleben davor hinweist.

Unter den sonstigen Bildnissen von Freunden Friedrichs des Großen auf der Ausstellung war das den Grafen Francesco Algarotti darstellende Pastellbild von Liotard aus dem Besitze des Kaisers von besonderem künstlerischen Wert, der infolge der vorzüglichen Erhaltung des Pastells ganz ungeschmälert zur Geltung kam. Die Beziehungen Friedrichs zu Algarotti, seinem »Schwan von Padua«, der ihn 1739 zum ersten Male in Rheinsberg besuchte, sind trotz der Unbeständigkeit des Italieners bis zu dessen Tode ungetrübt geblieben. Wenn auch der König die übertriebenen Schmeicheleien seines Freundes mit feiner Ironie zurückwies, so konnte er sich doch nie genug an seiner glänzenden und schlagfertigen Unterhaltungsgabe über alle möglichen wissenschaftlichen und künstlerischen Gebiete erfreuen, und er konnte darin nach seiner Meinung nur mit Voltaire verglichen werden. Dem mit Ehren überhäuftten Algarotti, er wurde 1740 mit seinem Bruder in den erblichen Grafenstand erhoben, ließ Friedrich nach seinem Tode im Campo Santo zu Pisa ein Grabdenkmal errichten.

Mit Jakob Friedrich von Bielfeld wurde der Kronprinz im Jahre 1738 in Braunschweig bei Gelegenheit seiner Aufnahme in den Freimaurerorden bekannt und zog den gewandten jungen Hamburger Kaufmannssohn nach seiner Thronbesteigung ganz in seine Dienste, in denen er sich namentlich als Erzieher des Prinzen Ferdinand den Beifall des Königs zu erwerben wußte. Besonders verdient machte sich Bielfeld

aber durch seine Bestrebungen, der deutschen Literatur beim König und in weiteren Kreisen zu ihrem Rechte zu verhelfen. Von künstlerischer Bedeutung war dann noch die von Friedrich der Akademie der Wissenschaften geschenkte Marmorbüste Voltaires von Houdon und das aus seinem Besitz stammende kleine Bildnis des ersten Präsidenten der Akademie Maupertuis von Tournière.

Zeigten diese Gruppen von Bildnissen der Familie und der Freunde Friedrichs des Großen einen inneren künstlerischen Zusammenhang und konnten sie auch unabhängig von allen historischen Erinnerungen durch ihre rein künstlerischen Qualitäten den Beschauer erfreuen, so beginnen in dem weiteren Kreise von Bildern der Generale und Minister Friedrichs die persönlichen Eigenschaften der Dargestellten gegenüber diesen Darstellungen selber in den Vordergrund zu treten. Doch sind gerade einige der wichtigsten Heerführer des Großen Königs in ausgezeichneten Porträts vertreten. An der Spitze steht Fürst Leopold, der alte Dessauer, mit einem sehr guten Bildnisse Pesnes; ihm schließen sich an der Feldmarschall Graf Schwerin in einem ihn ganz individuell behandelnden zwanglosen Bild, General von Seydlitz, Zieten von Madame Therbusch, Winterfeldt, Jakob Keith von Pesne. Wenn auch auf diesem Gebiete die Erzielung einer Vollständigkeit schon aus räumlichen Gründen gar nicht erstrebt werden konnte, so waren doch die wichtigsten und am populärsten gewordenen Kriegshelden in ihren Bildern hier vereinigt. Von Friedrichs Ministern waren die Grafen Finck von Finckenstein und Hertzberg in Büsten unbekannter Künstler und Freiherr von Cocceji in der Marmorbüste von Adam und Michel vertreten, die der König als Geschenk für das Kammergericht anfertigen ließ.

Von den großen politischen Feinden und Freunden Friedrichs sah man Bildnisse der Kaiserin Maria Theresia und ihres Sohnes Kaiser Josefs II. sowie der Kaiserin Katharina II. von Rußland. Dieses letztgenannte Bild erregt noch dadurch unser besonderes Interesse, daß es nach der Aufschrift auf der Rückseite in der Mitte Januar des Jahres 1749 von Pesne gemalt wurde. Es bedarf noch einer näheren Untersuchung, ob die damalige Großfürstin in dieser Zeit sich in Berlin aufhielt oder wo sonst sie dem Künstler gesessen hat.

Einen besonderen Anziehungspunkt für die Ausstellung bedeutete das kleine Kabinett mit den Gruppenbildern und Bildnissen der Künstler von Friedrichs so heiß geliebtem Theater. Als Künstler überwiegt auch hier Antoine Pesne, und das Publikum lernte ihn dabei von einer Seite kennen, die sonst nur dem regelmäßigen Besucher der Potsdamer Schlösser, insbesondere des Stadtschlusses und Sanssoucis, geläufig ist. In der Mitte der vierziger Jahre, bei Fertigstellung seiner Wohnungen in den beiden genannten Schlössern, hatte Friedrich seinen Hofmaler mehrfach mit Darstellungen seiner Künstler und Künstlerinnen beauftragt, die mit zu den besten Leistungen des Künstlers gehören, und bei denen er noch mehr als bei den Porträts der Freunde des Kronprinzen und jungen Königs ganz seinen Neigungen oder doch wenigstens rein künstlerischen Einsichten und Rücksichten folgen konnte. An erster Stelle steht hier die wiederholt von Pesne gemalte schöne italienische Tänzerin Barbara Campanini, genannt die Barberini, deren an Romanen schon so reiches Dasein sensationslüsterne Autoren gern auch in engere Beziehungen zu dem jungen König bringen möchten. Ihr Brustbild aus dem Potsdamer Stadtschloß sowie das eben dort befindliche große Gruppenbild, in dem sie mit ihrem Partner in einem Park und vor einer zuschauenden Gesellschaft dem Beschauer entgegentanzte, bezeugen, daß der Ruf ihrer Schönheit und Grazie nicht übertrieben auf die Nachwelt gelangt ist. Unter den Zuschauern dieses letzten Bildes erblicken wir im Vordergrund

zwei Damen, die Schwestern Cochois. Die Schauspielerin Barbe Cochois, die später den Marquis d'Argens heiratete, sitzt dem Beschauer zunächst, hinter ihr die Tänzerin Marianne, die wir auf einem andern Bilde Pesnes aus dem Jahre 1745 im Musikzimmer Friedrichs im Stadtschloß als Hauptperson sehen, während ihre Schwester wieder als Zuschauerin im Vordergrunde sitzt. In diesen Bildern zeigt sich Pesne stark von dem ihm befreundeten Lancet beeinflusst, dessen Bilder in großer Zahl in die Sammlungen Friedrichs gelangt waren. Auch die Bildnisse der Tänzerin Madame Denis, von Santina Olivieri, genannt la Reggiani, und namentlich das einer unbekannten, als italienische Sängerin bezeichneten Dame zeigen Pesne als ganz hervorragenden Maler. Wir empfinden in den Bildern deutlich das künstlerische Wohlbehagen, mit dem der bereits alternde Maler sich dem Verkehr mit diesem graziösen und kunstfrohen Völkchen hingibt, unter dem er vielen Landsleuten und auch ihm infolge seines langen Aufenthaltes in Italien nahestehenden Italienern begegnete. Diese Gruppe diente aber auch dazu, einen Einblick zu gewähren, mit welchen Persönlichkeiten Friedrich der Große bei seiner Theatersliebhaberei rechnen mußte, und uns dadurch diese ganzen Verhältnisse zu beleben. Das Selbstbildnis Antoine Pesnes hing gleichfalls in dieser Künstlergesellschaft, in der er sich anscheinend zu seinen Lebzeiten sehr wohl befunden hat. Bemerkenswert ist auch noch ein Bildnis der berühmten Tänzerin an Friedrichs Oper Elisabeth Mara von Anton Graff, dem sich ein Bildnis D. Chodowieckis von demselben Künstler hinzugesellt.

Zum Schlusse muß der kostbaren Möbel wenigstens Erwähnung getan werden, die Seine Majestät der Kaiser aus den Potsdamer Schlössern zur Einrichtung von zwei Salons hergegeben hatte. In Rücksicht auf die Vorliebe Friedrichs des Großen für die Anwendung des Silbers anstatt des Goldes bei Zimmerausstattungen waren die Wände des einen Salons einer blau- und silbergemusterten Tapete im Neuen Palais nachgebildet, zur Ausstattung aber nur geschnitzte und versilberte Sitzmöbel sowie mit Silber beschlagene Schreibtische, Kommoden usw. aus den Wohnungen Friedrichs verwendet worden. In dem anderen Salon waren alle Möbel entsprechend auf Gold abgestimmt, und erzeugte hier namentlich die vom König sehr geschätzte Verwendung von Schildpatt mit vergoldeten Bronzen prächtige Wirkungen. Allen Möbeln gemeinsam war der Umstand, daß sie bis auf das schöne französische Cartonnier aus Sanssouci sämtlich im direkten Auftrage Friedrichs in Potsdam hergestellt worden sind.

I. Corn

Die Königliche Akademie der Künste veranstaltete die Ausstellung »Friedrich der Große in der Kunst« auf Anregung Seiner Majestät des Kaisers und Königs zur Feier der zweihundertsten Wiederkehr des Geburtstages des großen Königs. Der Zweck dieser Ausstellung war: zunächst zu zeigen, wie die Kunst der Zeit Friedrichs II. dessen Persönlichkeit aufgefaßt und dargestellt hat. Es wurden daher alle erreichbaren authentischen Porträts des Königs von seiner frühen Jugendzeit an bis zum Alter in der Ausstellung vereinigt. Neben dem König wurden auch seine nächsten Verwandten und der Kreis seiner vertrauten Freunde berücksichtigt. Aufgabe der Ausstellung war es ferner, zu zeigen, wie die Kunst der auf Friedrich den Großen folgenden Zeiten bis zur Gegenwart sich mit der Erscheinung des großen Königs beschäftigt und den Typus seiner Persönlichkeit in den Werken der Malerei, Plastik und Graphik weitergebildet hat.

Auf Vollständigkeit mußte bei der fast unübersehbaren Fülle des in Betracht kommenden Materials, besonders auf dem Gebiete der graphischen Kunst, von vornherein verzichtet werden. Im Charakter der Ausstellung lag es auch, daß bei der Auswahl und Zusammenstellung der Werke nicht ausschließlich künstlerische Gesichtspunkte maßgebend sein konnten, und manches Werk lediglich des historischen Interesses wegen Aufnahme finden mußte.

Seiner Majestät dem Kaiser und König, ihrem erhabenen Protektor, verdankte die Akademie die weitgehendste Förderung des Unternehmens. Seine Majestät gab nicht nur den Gedanken und die Anregung für diese Ausstellung, Allerhöchstderselbe ermöglichte auch die Durchführung des Planes durch Darleihung einer außerordentlich großen Zahl wertvoller Kunstschatze aus Allerhöchstseinem Besitz, die den größten und wichtigsten Teil der Ausstellung bildeten. Infolge der Allergnädigsten Unterstützung durch Seine Majestät den Kaiser war die Akademie auch in der Lage, zwei Räume mit kostbaren, aus Friedrichs des Großen Besitz stammenden Möbeln und Einrichtungsgegenständen auszustatten und so einen stimmungsvollen Rahmen für die Kunstwerke zu schaffen. Die Akademie schuldet ihrem Allerhöchsten Protektor für diese reiche Förderung und wirksame Unterstützung ehrfurchtsvollen Dank.

Kunstwerke und kunstgewerbliche Gegenstände haben der Akademie für die Ausstellung ferner dargeliehen:

Seine Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar,  
Seine Königl. Hoheit der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha,  
Seine Königl. Hoheit der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, Regent von Braunschweig,  
Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Carl von Hessen,  
Seine Königl. Hoheit Prinz Adalbert von Preußen,  
Seine Königl. Hoheit der Landgraf von Hessen,  
Seine Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland,

Akademie der Wissenschaften, Berlin,  
Generalverwaltung der Königl. Museen, Berlin,  
Kaiser Friedrich-Museum, Berlin,  
Kaiser Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen, Berlin,  
Kammergericht, Berlin,  
Kunstgewerbe-Museum, Berlin,  
Kunsthalle, Hamburg,  
Kupferstich-Kabinett, Berlin,  
Königl. Preuß. Meßbildanstalt, Berlin,  
Münzkabinett, Berlin,  
Nationalgalerie, Berlin,  
Porzellanmanufaktur, Berlin,  
Rauch-Museum, Berlin,  
Städtische Gemäldegalerie, Düsseldorf,  
Schlesischer Kunstverein, Breslau,

Herr Eugen Alexander, St. Petersburg,  
Herr Kommerzienrat R. Besthorn, Aschersleben,  
Herr Graf Bismarck-Bohlen, Karlsburg bei Zarnekow,  
Herr Carl Bitter, Crefeld,  
Fräulein Ellen du Bois-Reymond, Potsdam,  
Frau Lili du Bois-Reymond, geb. Hensel, Potsdam,  
Fräulein Lucy du Bois-Reymond, Potsdam,  
Herr Landrat a. D. von Brüning, Homburg v. d. Höhe,  
Herr Fritz Buckardt, Berlin,  
Herr Regierungsrat von Burchard, Berlin,  
Herr Georg Caspari, Berlin,  
Herr Paul Cassirer, Berlin,  
Frau Geh. Oberregierungsrat B. Delbrück, Grunewald bei Berlin,  
Frau Kammergerichtsrat Frehsee, Berlin,

26  
Herr Direktor Dr. M. Friedländer, Berlin,  
Firma Gladenbeck & Co., Berlin,  
Herr Dr. Bruno Güterbock, Berlin,  
Herr Curt-Bogislav Graf von Hacke, Dessau,  
Herr Paul Hausdorff, Charlottenburg,  
Herr Geheimer Regierungsrat Heckmann, Halensee,  
Herr Max Heilbronner, Königl. Hoflieferant, Berlin,  
Herr Professor Ernst Herter, Charlottenburg,  
Fräulein Flora Herzky, Kalkberge i. d. Mark,  
Herr Oberleutnant Heuser, Berlin,  
Seine Exz. Herr Bolko Graf von Hochberg, Rohnstock,  
Herr Dr. Johannes Jost, Berlin,  
Frau Kommerzienrat E. Kahlbaum, Berlin,  
Herr Hofrat Keßler, Berlin,  
Herr Wilhelm Kimbel, Hofzeichner Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Schöneberg,  
Ev. Kirchengemeinde, Ohlau,  
Frau Professor L. Knaus, Berlin,  
Herr Geheimer Regierungsrat v. Kühlewein, Berlin,  
Frau Lätté, Berlin,  
Herr G. P. Leonhardt, Dresden,  
Herr Major Conrad von der Leyen, Marburg,  
Herr Hoflieferant A. Liebmann, Berlin,  
Frau Geheime Regierungsrat A. Lippmann, Berlin,  
Herr Oberhofmeister Freiherr von Loën, Weimar,  
Herr Hofantiquar Ulrich Mai, Berlin,  
Frau Alexander Meyer-Cohn, Berlin,  
Frau Oberregierungsrat von der Mosel, Aachen,  
Offizierkorps des I. Garde-Regiments zu Fuß, Potsdam,  
Herr Kammerherr von Oppen, Cunersdorf,  
Herr Kammerherr Graf zu Rantzau, Potsdam,  
Herr Geh. Kommerzienrat Dr. Louis Ravené, Berlin,  
~~Herr Graf Rothkirch~~, Dittersbach bei Lüben i. Schles.,  
Herren Gebrüder Schickler, Berlin,  
Ihre Exz. Frau Gräfin v. Schlieffen, Oberhofmeisterin Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Eitel-Friedrich, Potsdam,  
Herr Professor Georg Schöbel, Berlin,  
Herr Rentier Schönkank, Berlin,  
Herr Major a. D. Max v. Schreibershofen, Charlottenburg,  
Herr Max Schulte, Berlin,  
Herr Rudolf Schuster, Berlin,  
Herr Fideikommißbesitzer Graf Schwerin-Tamsel, Tamsel,

Herr R. von Tschersich  
Erben

Herr Professor Dr. Paul Seidel, Direktor des Hohenzollern-Museums,  
Berlin,  
Herr Professor Carl Seiler, München,  
Prof. Franz Skarbinas Erben, Berlin,  
Herr Hartog Stibbe, Berlin,  
Herr Regierungsrat Dr. Heinrich Stinnes, Köln-Lindenthal,  
Herr Professor Dr. Georg Voß, Grunewald,  
Herr Robert Warschauer, Charlottenburg,  
Firma A. Wertheim, Berlin,  
Firma P. Wimmel & Co., Königl. Hofsteinmetzmeister, Berlin,  
Herr Landesdirektor Joachim von Winterfeldt-Menkin, Berlin,  
Herr Rittmeister a. D. v. Winterfeld, Damerow bei Nechlin,  
Theodor Wolffs Erben, Berlin,  
Herr D. Graf v. Zieten-Schwerin, Wustrau.

Allen diesen Darleihern, die mit zum Gelingen der Ausstellung beigetragen haben, stattet die Akademie der Künste an dieser Stelle ihren wärmsten Dank ab.

Herr Prof. Dr. Volz, der Herausgeber der politischen Korrespondenz Friedrichs des Großen, hat authentische Daten und historische Angaben für den Katalog beigezeichnet. Auch ihm sei hier namens der Akademie gedankt.

Königl. Akademie der Künste  
Der Präsident  
A. Kampf.

27

*Th. Correll*

## VERZEICHNIS DER WERKE ÄLTERER KUNST

II. Corv.

## Bildnisse Friedrichs des Großen

### a. Gemälde

#### *Pesne, Antoine*

- \*1. Friedrich der Große als Kind mit seiner Schwester Prinzessin Wilhelmine. Oel. Leinw. H. 1,72 m. B. 1,63 m. Gemalt 1715. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Schloß zu Charlottenburg.) (18) Tafel

#### *Weidemann, Friedrich Wilhelm*

- \*2. Friedrich der Große als junger Prinz in Kürassieruniform. Oel. Leinw. H. 1,38 m. B. 1,06 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Hohenzollern-Museum, Berlin.) (21) Tafel
- \*3. Friedrich der Große als junger Kronprinz. Oel. Leinw. H. 1,44 m. B. 1,12 m. Bez.: F. W. Weidemann pinx. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Schloß zu Charlottenburg.) (24) Tafel
- \*4. Friedrich der Große als jugendlicher Kronprinz. Oel. Leinw. H. 1,75 m. B. 1,20 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (25) Tafel

#### *Kopie nach F. W. Weidemann*

- \*5. Friedrich der Große als jugendlicher Kronprinz. (Original in Reitwein.) Oel. Leinw. H. 1,53 m. B. 1,03 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (22) Tafel

#### *Unbekannter Künstler (Kopie)*

- \*6. Friedrich der Große als Kronprinz, 1728. Oel. Leinw. H. 0,83 m. B. 0,66 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Schloß zu Charlottenburg.) (26) Tafel

#### *Rusca, Francesco Carlo*

- \*7. Friedrich der Große als Kronprinz in der Uniform des Regiments Kronprinz (Nr. 15 der alten Armee). Prinz August Wilhelm im gelben Koller des Kürassierregiments Prinz Wilhelm (Nr. 2 der alten Armee). Prinz Heinrich in der Uniform des Königsregiments (Nr. 6 der alten Armee). Prinz Ferdinand in der Uniform des Berliner Husarenkorps (Leibkorps-Husaren). Oel. Leinw. H. 1,47 m. B. 1,32 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Hohenzollern-Museum, Berlin.) (27) Tafel

II. Gm.

*Pesne, Antoine*

- \*8. Friedrich der Große als Kronprinz (Brustbild). Oel. Leinw. H. 0,81 m. B. 0,65 m. Gemalt 1738. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (28) Tafel
- \*9. Friedrich der Große. Oel. Leinw. H. 2,20 m. B. 1,39 m. Bes.: Exzellenz Bolko Graf von Hochberg, Rohnstock. (29) Tafel
- \*10. Friedrich der Große (Kniestück). Oel. Leinw. H. 1,40 m. B. 1,02 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (31) Tafel
- \*11. Friedrich der Große. Oel. Leinw. H. 0,80 m. B. 0,64 m. Gemalt 1739. Bes.: Kaiser Friedrich-Museum, Berlin. (148) Tafel
- \*12. Friedrich der Große (Brustbild). Oel. Leinw. H. 0,81 m. B. 0,64 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (35) Tafel

*Pesne, Antoine (?)*

- \*13. Friedrich der Große (Kniestück). Oel. Leinw. H. 1,45 m. B. 1,02 m. Bes.: Frau Oberregierungsrat von der Mosel, Aachen. (33) Tafel

*Antoine Pesne — Atelier*

- \*14. Friedrich der Große (Brustbild). Oel. Leinw. H. 0,38 m. B. 0,30 m. Bes.: Herr Carl Bitter, Crefeld. (127 a) Tafel

*Kopie nach Antoine Pesne*

15. Friedrich der Große. (Original in Gripsholm, Schweden.) Oel. Leinw. H. 1,07 m. B. 1,38 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (242)

*v. Knobelsdorff, Hans Georg Wenceslaus*

- \*16. Friedrich der Große. Oel. Leinw. H. 0,74 m. B. 0,58 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (246) Tafel
- \*17. Friedrich der Große als Kronprinz. Oel. Leinw. H. 0,65 m. B. 0,50 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Hohenzollern-Museum, Berlin.) (37) Tafel

*van Loo, Charles Amedée Philippe*

- \*18. Friedrich der Große. Oel. Leinw. H. 0,80 m. B. 0,65 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (44) Tafel

*Mathieu, Anna Rosina*

- \*19. Friedrich der Große (Kniestück). Oel. Leinw. H. 1,43 m. B. 1,10 m. Bes.: Seine Königl. Hoheit der Landgraf von Hessen. (Aus Schloß Philippsruhe bei Hanau.) (b) Tafel

*Ziesenis, Johann Georg*

- \*20. Friedrich der Große. Studie nach dem Leben. Oel. Leinw. H. 0,63 m. B. 0,52 m. Bes.: Seine Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland. (Aus dem Provinzialmuseum, Hannover.) (41) Tafel

II. Erw.

(Ziesenis)

- \*21. Friedrich der Große (Kniestück). Oel. Leinw. H. 1,43 m. B. 0,97 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (38) Tafel
- \*22. Friedrich der Große (Kniestück). Oel. Leinw. H. 1,37 m. B. 0,97 m. Bes.: Seine Kgl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar. (Aus dem Wittums-palais, Weimar.) Vgl. Nr. 38. (51) Tafel

**Franke, Johann Heinrich Christian**

- \*23. Friedrich der Große. Oel. Leinw. H. 1,25 m. B. 0,93 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Hohenzollern-Museum, Berlin.) (47) Tafel
- \*24. Friedrich der Große. Oel. Leinw. H. 1,45 m. B. 1,11 m. Bes.: Gebrüder Schickler, Berlin. (61) Tafel
- \*25. Friedrich der Große. Oel. Leinw. H. 1,38 m. B. 1 m. Bes.: Regiment Gardes du Corps in Potsdam. (Im kleinen Katalog nicht aufgeführt.) Tafel
- \*26. Friedrich der Große (Brustbild). Oel. Leinw. H. 0,64 m. B. 0,52 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Schlosse Sanssouci.) (60) Tafel

**Chodowiecki, Daniel**

- \*27. Friedrich der Große zu Pferde. Oel. Leinw. H. 0,43 m. B. 0,32 m. Bes.: Ihre Königl. Hoheit Frau Prinzessin Friedrich Carl von Hessen. (46) Tafel
- \*28. Friedrich der Große. Oel. Leinw. H. 0,88 m. B. 0,75 m. Bes.: Herr Major Conrad von der Leyen, Marburg. (52) Tafel

**Graff, Anton**

- \*29. Friedrich der Große. Oel. Leinw. H. 0,62 m. B. 0,51 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Schlosse Sanssouci.) (63) Tafel
- 30. Friedrich der Große. Oel. Leinw. H. 0,66 m. B. 0,54 m. Bes.: Herr Major a. D. Max von Schreibershofen, Charlottenburg. (45)

**Graff, Anton (?)**

- \*31. Friedrich der Große. Oel. Leinw. H. 0,80 m. B. 0,66 m. Bes.: ~~Herr Graf Rothkirch auf Dittersbach bei Lüben~~ (50) Tafel

**Cunningham, Edward Francis**

- \*32. Friedrich der Große. Grisaille. H. 0,61 m. B. 0,39 m. Bes.: Frau Professor Ludwig Knaus, Berlin. (115) Tafel

**Unbekannter Künstler**

- \*33. Friedrich der Große (Kniestück). Oel. Leinw. H. 0,80 m. B. 0,64 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Palais Kaiser Wilhelms I., Berlin.) (32) Tafel

**Unbekannter Künstler**

- 34. Friedrich der Große (Brustbild). Oel. Leinw. H. 1,06 m. B. 0,97 m. Bes.: Seine Königl. Hoheit der Landgraf von Hessen. (Aus Schloß Philippsruhe bei Hanau.) (a)

H. R. von  
Deckersche Leben  
auf Dittersbach  
bei Lüben

II. Com.

*Unbekannter Künstler*

35. Friedrich der Große (sitzend). Oel. Leinw. H. 0,98 m. B. 0,79 m. Bes.: Seine Königl. Hoheit Prinz Adalbert von Preußen.) (c)

## b. Plastische Werke

*Bardou, Emanuel*

- \*36. Friedrich der Große. Reiterstatuette. Bronze. Bez.: E. Bardou fecit à Berlin 1778. Bes.: Herr Curt-Bogislav Graf von Hacke, Dessau. (20) Tafel
- \*37. Friedrich der Große. Marmorbüste. Bez.: Bardou fecit. Bes.: Seine Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar. (Aus dem Wittumspalais, Weimar.) (43) Tafel

*Eckstein, Johann*

- \*38. Friedrich der Große. (Nach der Totenmaske) Gipsbüste (bronziert). Bez.: Johann Eckstein Potsdam. an. 1786. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Hohenzollern-Museum, Berlin.) (98) Tafel

*Unbekannter Künstler*

- \*39. Friedrich der Große. Marmorbüste. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Potsdam.) (42) Tafel

*Unbekannter Künstler*

40. Friedrich der Große. Marmorrelief. H. 0,42 m. B. 0,35 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (125)

*Tassaert, Jean Pieter Anthoon*

- \*41. Modell für ein Denkmal Friedrichs des Großen. Gips. Bes.: Königl. Akademie der Künste, Berlin. (65) Tafel

## Historienbilder mit Bildnissen Friedrichs des Großen

*Chodowiecki, Daniel*

- \*42. Friedrich der Große reitet mit Gefolge zur Besichtigung des ersten Bataillons Garde. Gouache. Bez.: D. Chodowiecki f. 1772. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (267) Tafel

*Cunningham, Edward Francis*

- \*43. Friedrich der Große empfängt den Herzog von York mit Gefolge in Sanssouci 1785. Oel. Leinw. H. 1,70 m. B. 2,42 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Schlosse Sanssouci.) (54) Tafel

II. Gm

(Cunningham)

- \*44. Friedrich der Große zu Pferde mit seinem Gefolge vom Manöver zurückkehrend. Oel. Leinw. H. 1,70 m. B. 2,45 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (56) Tafel

*Frisch, Johann Christoph*

45. Friedrich der Große in der Kirche zu Torgau. Oel. Leinw. H. 0,92 m. B. 0,74 m. Bez.: Frisch pinx. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (74)  
46. Friedrich der Große beim Bau der Gruft neben dem Schlosse Sanssouci. Oel. Leinw. H. 0,90 m. B. 0,74 m. Bez.: J. C. Frisch. pinx. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Schlosse Sanssouci.) (180)

*Schwarz*

47. Friedrich der Große am Sarge des Großen Kurfürsten. Oel. Holz. H. 0,30 m. B. 0,40 m. Bes.: Herr Professor Dr. Georg Voß, Grunewald. (128)

## Bildnisse der Verwandten Friedrichs des Großen a. Gemälde

*Pesne, Antoine*

- \*48. König Friedrich Wilhelm I., Vater Friedrichs des Großen, geb. 14. August 1688, gest. 31. Mai 1740. Oel. Leinw. H. 1,40 m. B. 1,06 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (12) Tafel  
\*49. Königin Sophie Dorothea von Preußen, geb. Prinzessin von Hannover und Großbritannien, Mutter Friedrichs des Großen, geb. 26. März 1687, gest. 28. Juni 1757. Oel. Leinw. H. 1,43 m. B. 1,12 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Schlosse Sanssouci.) (5) Tafel  
\*50. Königin Elisabeth Christine von Preußen als Kronprinzessin, geb. Prinzessin von Braunschweig-Bevern, Gemahlin Friedrichs des Großen, geb. 8. November 1715, gest. 13. Januar 1797. Oel. Leinw. H. 0,80 m. B. 0,64 m. Gemalt 1738. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (30) Tafel  
\*51. Königin Elisabeth Christine von Preußen, geb. Prinzessin von Braunschweig-Bevern, Gemahlin Friedrichs des Großen, geb. 8. November 1715, gest. 13. Januar 1797. Oel. Leinw. H. 1,42 m. B. 1,08 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (149) Tafel

*Unbekannter Künstler*

- \*52. Friedrich Ludwig, Prinz von Preußen und Oranien, ältester Bruder Friedrichs des Großen, geb. 23. November 1707, gest. 3. Mai 1708. Oel. Leinw. H. 1,39 m. B. 1,14 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Hohenzollern-Museum.) (16) Tafel

II. Erw

*Pesne, Antoine*

- \*53. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, Bruder Friedrichs des Großen, geb. 16. August 1710, gest. 31. Juli 1711. Oel. Leinw. H. 1,40 m. B. 1,10 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Schloß zu Charlottenburg.) (2) Tafel
54. August Wilhelm, Prinz von Preußen, Bruder Friedrichs des Großen, geb. 9. Oktober 1722, gest. 12. Juni 1758. Oel. Leinw. H. 1,45 m. B. 1,12 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Hohenzollern-Museum, Berlin.) (249)

*Graff, Anton*

- \*55. Prinz Heinrich von Preußen, Bruder Friedrichs des Großen, geb. 18. Januar 1726, gest. 3. August 1802. Oel. Leinw. H. 0,60 m. B. 0,50 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (48) Tafel

*Unbekannter Künstler*

56. Prinz Heinrich von Preußen, Bruder Friedrichs des Großen, General der Infanterie, geb. 18. Januar 1726, gest. 3. August 1802. Oel. Leinw. H. 1,45 m. B. 1,12 m. Bes.: Herr Fritz Buckardt, Berlin. (251)

*Pesne, Antoine*

- \*57. Prinzessin Wilhelmine von Preußen, vermählte Markgräfin von Brandenburg-Bayreuth, Schwester Friedrichs des Großen, geb. 3. Juli 1709, gest. 14. Oktober 1758. Oel. Leinw. H. 1,47 m. B. 1,10 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (147) Tafel
- \*58. Prinzessin Friederike von Preußen, vermählte Markgräfin von Brandenburg-Ansbach, Schwester Friedrichs des Großen, geb. 28. September 1714, gest. 4. Februar 1784. Oel. Leinw. H. 1,45 m. B. 1,07 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (151) Tafel
- \*59. Prinzessin Charlotte von Preußen, vermählte Herzogin von Braunschweig, Schwester Friedrichs des Großen, geb. 13. März 1716, gest. 16. Februar 1801. Oel. Leinw. H. 1,45 m. B. 1,13 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (153) Tafel
- \*60. Prinzessin Sophie von Preußen, vermählte Markgräfin von Brandenburg-Schwedt, Schwester Friedrichs des Großen, geb. 25. Januar 1719, gest. 13. November 1765. Oel. Leinw. H. 1,43 m. B. 1,11 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (150) Tafel
- \*61. Prinzessin Ulrike von Preußen, vermählte Königin von Schweden, Schwester Friedrichs des Großen, geb. 24. Juli 1720, gest. 16. Juli 1782. Oel. Leinw. H. 1,45 m. B. 1,10 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (145) Tafel
- \*62. Prinzessin Amalie von Preußen, Schwester Friedrichs des Großen, geb. 9. November 1723, gest. 30. März 1787. Oel. Leinw. H. 1,45 m. B. 1,13 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (144) Tafel

**Unbekannter Künstler**

63. Friedrich Wilhelm II., geb. 25. September 1744, gest. 16. November 1797, Neffe Friedrichs des Großen, als Prinz von Preußen; Thronfolger. Oel. Leinw. H. 1,45 m. B. 1,10 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Hohenzollern-Museum, Berlin.) (7)

**Ziesenis, Johann Georg**

\*64. Prinz Ferdinand von Braunschweig, Bruder der Königin Elisabeth Christine, preuß. Generalfeldmarschall (bis 1766), geb. 12. Januar 1721, gest. 3. April 1792, Oel. Leinw. H. 1,36 m. B. 0,96 m. Bez.: J. G. Ziesenis pinxit 1762. Bes.: Seine Königl. Hoheit Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, Regent von Braunschweig. (11) Tafel

\*65. Karl Wilhelm Ferdinand, preuß. Feldmarschall, reg. Herzog von Braunschweig, Sohn Herzog Karls I., geb. 9. Oktober 1735, gest. 10. November 1806. Oel. Leinw. H. 1,43 m. B. 1,10 m. Bes.: Seine Königl. Hoheit Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, Regent von Braunschweig. (4) Tafel

**Pesne, Antoine**

\*66. Markgraf Karl von Brandenburg-Schwedt, preuß. General der Infanterie, Herrenmeister des Johanniter-Ordens, geb. 10. Juni 1705, gest. 22. Juni 1762. Oel. Leinw. H. 1,40 m. B. 1,08 m. Bes.: Herr Oberhofmeister Freiherr von Loën, Weimar. (14) Tafel

**de Gask, Anna Rosina**

67. Wilhelmine, Erbstatthalterin von Holland, Gemahlin des Erbstatthalters Wilhelm V., Tochter des Prinzen August Wilhelm von Preußen, geb. 7. August 1751, gest. 9. Juni 1820. Oel. Leinw. H. 1,43 m. B. 1,10 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (152)

**Lundberg, Gustav**

68. König Gustav III. von Schweden. Pastell. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (127)

**b. Plastische Werke**

**Houdon, Jean Antoine**

69. Prinz Heinrich von Preußen, Bruder Friedrichs des Großen. Bronzestatue. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (96)

**Unbekannter Künstler**

70. Königin Ulrike von Schweden, Schwester Friedrichs des Großen. Marmorbüste. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (146)

35  
II. Corr.

## Bildnisse der Freunde Friedrichs des Großen a. Gemälde

### *Pesne, Antoine*

- \*71. Jordan, Karl Stephan, Prediger, Freund Friedrichs des Großen, seit 1736 sein Vorleser, geb. 27. August 1700, gest. 24. Mai 1745. Oel. Leinw. H. 1,45 m. B. 1,10 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (243) Tafel
- \*72. Graf von Keyserlingk, Dietrich, preuß. Oberst und Generaladjutant des Königs, geb. 5. Juli 1698, gest. 13. August 1745. Oel. Leinw. H. 1,46 m. B. 1,13 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (240) Tafel
- \*73. Chevalier de Chasot, Isaak Franz Egmont, preuß. Oberstleutnant im Dragonerregiment Bayreuth (bis 1752), dann dänischer Generalleutnant und Kommandant von Lübeck, geb. 18. Februar 1716, gest. 24. August 1797. Oel. Leinw. H. 1,45 m. B. 1,10 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (244) Tafel
- \*74. Baron de la Motte-Fouqué, Heinrich August, preußischer General der Infanterie, geb. 4. Februar 1698, gest. 3. Mai 1774. Oel. Leinw. H. 1,44 m. B. 1,13 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (241) Tafel
- \*75. Baron v. Knobelsdorff, Hans Georg Wenceslaus, Maler und Architekt, ehemals preußischer Hauptmann, Surintendant der Schlösser des Königs, geb. 17. Februar 1699, gest. 16. September 1753. Oel. Leinw. H. 0,97 m. B. 0,82 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (247) Tafel
- \*76. Graf Gotter, Gustav Adolph, preußischer Oberhofmarschall, Oberpostmeister und Vizepräsident des Generaldirektoriums, geb. 26. März 1692, gest. 28. Mai 1762. Oel. Leinw. H. 0,96 m. B. 0,74 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (245) Tafel
- \*77. de la Mettrie, Julien Offray, Arzt und Philosoph, geb. 25. Dezember 1709, gest. 11. November 1751. Oel. Leinw. H. 1,45 m. B. 0,98 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Schlosse Sanssouci.) (250) Tafel
- \*78. Graf Rothenburg, Friedrich Rudolf, preußischer Generalleutnant, geb. 5. September 1710, gest. 29. Dezember 1751. Oel. Leinw. H. 0,79 m. B. 0,62 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (171) Tafel

### *Liotard, Jean Étienne*

- \*79. Graf Algarotti. Pastell. H. 0,43 m. B. 0,34 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (126) Tafel

### *Tournière, Robert*

- \*80. De Maupertuis, Pierre Louis Moreau, Präsident der Berliner Akademie, geb. 28. September 1698, gest. 27. Juli 1759. Oel. Leinw. H. 0,51 m. B. 0,35 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (49) Tafel

II. Corv

*Unbekannter Künstler*

\*81. Baron v. Bielfeld, Jakob Friedrich, geb. 31. März 1717, gest. 5. April 1770.  
Freund Friedrichs des Großen. Kurator der Universitäten. Erzieher des Prinzen  
Ferdinand. Oel. Leinw. H. 0,45 m. B. 0,36 m. Bes.: Seine Majestät der  
Kaiser. (Aus dem Schloß Bellevue, Berlin.) (39) Tafel

b. Plastik

*Houdon, J.*

\*82. Voltaire, geb. 20. November 1694, gest. 30. Mai 1778. Marmorbüste. Bez.:  
Houdon f. année 1778. Bes.: Kgl. Akademie der Wissenschaften, Berlin. (10) Tafel

Bildnisse  
der Generäle Friedrichs des Großen

~~a. Gemälde~~

*Antoine Pesne — Atelier*

\*83. Graf Schwerin, Curt Christoph, preußischer Feldmarschall, geb. 26. Oktober 1684,  
gest. 6. Mai 1757. Oel. Leinw. H. 0,70 m. B. 0,63 m. Bes.: Seine Majestät  
der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (40) Tafel

*Unbekannter Künstler*

\*84. Graf Schwerin, Curt Christoph, preußischer Feldmarschall, geb. 26. Oktober 1684,  
gest. 6. Mai 1757. Oel. Leinw. H. 1,40 m. B. 1,10 m. Bes.: Herr Graf Bismarck-  
Bohlen, Karlsburg bei Zarnikow. (53) Tafel

*Unbekannter Künstler*

\*85. v. Winterfeldt, Hans Karl, preußischer Generalleutnant, geb. 4. April 1707, gest.  
8. September 1757. Oel. Leinw. H. 0,80 m. B. 0,63 m. Bes.: Herr Ritt-  
meister a. D. v. Winterfeld, Damerow bei Nechlin. (59) Tafel

*Unbekannter Künstler*

\*86. Freiherr v. Seydlitz, Friedrich Wilhelm, preußischer General der Kavallerie, geb.  
3. Februar 1721, gest. 8. November 1773. Oel. Leinw. H. 2,59 m. B. 1,58 m.  
Bes.: Ev. Kirchengemeinde, Ohlau. (55) Tafel

*Therbusch, Anna Dorothea*

\*87. v. Zieten, Joachim Hans, preußischer General der Kavallerie, geb. 14. Mai 1699,  
gest. 27. Januar 1786. Oel. Leinw. H. 1,36 m. B. 1,03 m. Bes.: Seine Majestät der  
Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (57) Tafel

*Cunningham, Edward Francis*

\*88. Joachim Hans v. Zieten. Pastell. H. 0,70 m. B. 0,53 m. Bes.: Herr Graf v. Zieten-Schwerin, Wustrau. (124) Tafel

*Pesne, Antoine*

\*89. Leopold, regierender Fürst von Anhalt-Dessau (Der alte Dessauer), preußischer und Reichsfeldmarschall, geb. 3. Juli 1676, gest. 9. April 1747. Oel. Leinw. H. 1,39 m. B. 1,04 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (238) Tafel

\*90. Jacob Keith, preußischer Feldmarschall, geb. 11. Juni 1696, gest. 14. Oktober 1758. Oel. Leinw. H. 0,80 m. B. 0,64 m. Bes.: Herr Ulrich Mai, Berlin. (62) Tafel

*La Tour, Maurice Quentin*

\*91. Graf Moritz von Sachsen, Marschall von Frankreich, geb. 28. Oktober 1696, gest. 30. November 1750. Oel. Leinw. H. 1,40 m. B. 1,07 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Schlosse Sanssouci.) (239) Tafel

*Therbusch, Anna Dorothea*

\*92. Graf Schmettau, Samuel, preußischer Feldmarschall und Großmeister der Artillerie, geb. 26. März 1684, gest. 18. August 1751. Oel. Leinw. H. 0,52 m. B. 0,42 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Hohenzollern-Museum, Berlin.) (36)

~~Plastische Werke~~

Bildnisse  
von Ministern Friedrichs des Großen  
(Plastische Werke)

*Adam und Michel*

\*95. Freiherr von Cocceji, Samuel, preußischer Wirkl. Geh. Staatsminister und Großkanzler, geb. 20. Oktober 1679, gest. 22. Oktober 1755. Marmorbüste. Bez.: commencé par Adam et fini par Sigisbert Michel 1765. Bes.: Kgl. Kammergericht, Berlin. (17) Tafel

*Unbekannter Künstler*

\*96. v. Hertzberg, Ewald Friedrich, preußischer Wirkl. Geh. Staats- und Kabinettsminister, geb. 2. September 1725, gest. 27. Mai 1795. Gipsbüste. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Hohenzollern-Museum, Berlin.) (8) Tafel

*Unbekannter Künstler*

\*97. Graf Finck von Finckenstein, Karl Wilhelm, preußischer Wirkl. Geh. Staats- und Kabinettsminister, geb. 11. Februar 1714, gest. 3. Januar 1800. Gipsbüste. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Hohenzollern-Museum, Berlin.) (1) Tafel

Porträts von bildenden Künstlern  
und von Theaterkünstlern der Zeit  
Friedrichs des Großen

*Pesne, Antoine*

\*98. Selbstbildnis. Oel. Leinw. H. 0,80 m. B. 0,60 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Hohenzollern-Museum, Berlin.) (170) Tafel

*Graff, Anton*

\*99. Daniel Chodowiecki. Oel. Leinw. H. 0,71 m. B. 0,58 m. Bes.: Königl. Akademie der Künste, Berlin. (169) Tafel

*Pesne, Antoine*

\*100. Die Tänzerin Barberina. Oel. Leinw. H. 0,80 m. B. 0,67 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Potsdam.) (160) Tafel

\*101. Mad<sup>lle</sup> Cochois (tanzend). Oel. Leinw. H. 0,79 m. B. 1,08 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Potsdam.) (157) Tafel

\*102. Mad<sup>lle</sup> Denis (Tänzerin). Oel. Leinw. H. 0,80 m. B. 0,65 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Schlosse Sanssouci.) (162) Tafel

\*103. Die Tänzerin Reggiani. Oel. Leinw. H. 0,80 m. B. 0,64 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Potsdam.) (164) Tafel

\*104. Die Tänzerin Reggiani als Leda. Oel. Leinw. H. 0,83 m. B. 1 m. Bes.: Herr Professor Dr. Seidel, Direktor des Hohenzollern-Museums, Berlin. (156)

*Mathieu, Anna Rosina*

\*105. Die Tänzerin Reggiani. Oel. Leinw. H. 1,45 m. B. 1,09 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Schloß Homburg v. d. Höhe.) (158) Tafel

*Pesne, Antoine*

\*106. Italienische Sängerin. Oel. Leinw. H. 1,29 m. B. 1 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Schloß Homburg v. d. Höhe.) (163) Tafel

I. Lm

- \*107. Lautenspieler. Oel. Leinw. H. 1,32 m. B. 1,12 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (155) Tafel
- \*108. Die Theaterkünstler Friedrichs des Großen (Gruppenbild). Oel. Leinw. H. 2,60 m. B. 1,38 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Potsdam.) (161) Tafel
- \*109. Die Theaterkünstler Friedrichs des Großen (Gruppenbild). Oel. Leinw. H. 2,60 m. B. 1,30 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Potsdam.) (159) Tafel

**Graff, Anton**

- \*110. Elisabeth Mara (Sängerin). Oel. Leinw. H. 0,63 m. B. 0,50 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Schloß Homburg v. d. Höhe.) (165) Tafel

**Verschiedene Bildnisse**

**Antoine Pesne — Atelier**

- \*111. Madame de Rocoulle, Oberhofmeisterin und erste Erzieherin des Kronprinzen Friedrich, geb. 1659, gest. 2. Oktober 1741. Oel. Leinw. H. 1,50 m. B. 1,10 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Schlosse Sanssouci.) (23) Tafel

1-9

**Antoine Pesne — Atelier**

- \*112. Luise Eleonore, Gemahlin des Generalleutnants v. Wreech, geb. v. Schöning, geb. 2. Februar 1708, gest. 12. Oktober 1764. Oel. Leinw. H. 1,39 m. B. 1,10 m. Bes.: Herr Graf Schwerin-Tamsel, Tamsel. (34) Tafel

**Unbekannter Künstler**

Lm

- \*113. Cothenius, Chr. A., Leib- und Generalstabsmedicus, geb. 14. Februar 1708, gest. 5. Januar 1789. Oel. Leinw. H. 0,88 m. B. 0,65 m. Bes.: Kaiser Wilhelms-Akademie für das Militärärztliche Bildungswesen, Berlin. (171) Tafel

**Unbekannter Künstler**

- \*114. Kaiserin Maria Theresia, Gemahlin des 1765 verstorbenen Kaisers Franz, geb. 13. Mai 1717, gest. 29. November 1780. Oel. Leinw. H. 0,84 m. B. 0,70 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (58) Tafel

**Hickel, Joseph**

- \*115. Kaiser Josef II., geb. 13. März 1741, gest. 20. Februar 1790. Oel. Leinw. H. 0,95 m. B. 0,74 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (64) Tafel

**Pesne, Antoine**

- \*116. Katharina II., Kaiserin von Rußland, Gemahlin des 1762 verstorbenen Zaren Peter III., geb. Prinzessin von Anhalt-Zerbst, geb. 2. Mai 1729, gest. 17. November 1796. Oel. Leinw. H. 1,42 m. B. 1,10 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (154) Tafel

*Unbekannter Künstler*

- 115 117. Herzogin Luise Dorothea von Sachsen-Gotha, geb. Prinzessin von Sachsen-Meiningen. Pastell. H. 0,31 m. B. 0,23 m. Bes.: Seine Königl. Hoheit Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha. (123)

Verschiedene plastische Werke

*Unbekannter Künstler T. L.*

- 116 118. Relief in Stein, nach Chodowieckis »Parade«. Bes.: Herr Direktor Dr. Friedländer, Berlin. (234)

*Unbekannter Künstler*

- 117 119. Windspiel. Bronze. Bes.: Herr Kammerherr Graf zu Rantzau, Potsdam. (248) Tafel

Landschaften und Architekturbilder

*v. Knobelsdorff, Hans Georg Wenceslaus*

- 118 120. Ansicht von Potsdam. Oel. Leinw. H. 0,88 m. B. 1,19 m. Bez.: v. K. 1750. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Schlosse Sanssouci.) (177)

*Meyer, Johann Friedrich*

- 119 121. Stadtschloß in Potsdam. 1771. Oel. Leinw. H. 0,78 m. B. 1,11 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (178)
- 120 122. Nikolaikirche in Potsdam. 1771. Oel. Leinw. H. 0,78 m. B. 1,11 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (190)
- 121 123. Wilhelmplatz in Potsdam, von Norden gesehen. 1771. Oel. Leinw. H. 0,94 m. B. 1,37 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (191)
- 122 124. Ansicht von Potsdam. Oel. Leinw. H. 0,77 m. B. 1,10 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (192)
- 123 125. Blick auf das Neue Palais vom Belvedere. Oel. Leinw. H. 1 m. B. 2 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (193)
- 124 126. Wilhelmplatz in Potsdam, von Süden gesehen. 1771. Oel. Leinw. H. 0,94 m. B. 1,37 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (194)
- 125 127. Stadtschloß in Potsdam. 1771. Oel. Leinw. H. 0,78 m. B. 1,11 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (195)
- 126 128. Ansicht von Potsdam. Oel. Leinw. H. 0,77 m. B. 1,10 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (196)

- 127 129. Das Neue Palais. 1771. Oel. Leinw. H. 0,79 m. B. 1,12 m. Bes.: Seine Majestät  
der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (197)
- 128 130. Stadtschloß in Potsdam. 1771. Oel. Leinw. H. 0,78 m. B. 1,11 m. Bes.:  
Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (198)

Von den von Friedrich dem Großen bewohnten und erbauten Schlössern  
Rheinsberg — Stadtschloß Potsdam — Sanssouci — Neues Palais — Schloß  
Charlottenburg und Schloß Berlin  
wurde in der Ausstellung eine große Sammlung photographischer Außen- und Innen-  
aufnahmen gezeigt. Die Aufnahmen waren von der Königlich Preussischen Meßbild-  
anstalt Berlin hergestellt und dargeliehen worden. (175)

## Graphische Arbeiten und Zeichnungen

- Bause, Johann Friedrich*  
 129 // 131. Friedrich der Große, grüßend. K. (109)  
*Derselbe, nach Graff*  
 130 // 132. Prinz Heinrich von Preußen. K. (136)  
*Berger, Daniel*  
 131 // 133. Denkmal Friedrichs des Großen in Stettin. K. (253)  
*Derselbe, nach Chodowiecki*  
 132 // 134. Friedrich der Große zu Pferde. R. (117)  
*Derselbe, nach Schubert*  
 133 // 135. Friedrich der Große bei Liegnitz. K. (273)  
 134 // 136. Friedrich der Große in Lissa. K. (280)  
*Derselbe, nach Wagner*  
 135 // 137. Zedlitz. (118)  
*Bernigeroth, Martin*  
 136 // 138. Grumbkow. (112)  
*Blesendorf*  
 137 // 139. Podewils. K. (140)  
*Bock*  
 138 // 140. Brustbild Friedrichs des Großen. S. (277)  
 139 // 141. Tod Friedrichs des Großen. K. (116)  
*Derselbe, nach Graff*  
 140 // 142. Königin Elisabeth Christine. S. (114)  
*Bollinger, Friedrich Wilhelm*  
 141 // 143. Lucchesini. (112)  
 142 // 144. Süßmilch. (173)  
*Busch*  
 143 // 145. Kronprinz Friedrich (ganze Figur). K. (130)  
 144 // 146. Kronprinz Friedrich (Brustbild). K. (132)  
*Carstens, Asmus Jakob*  
 145 // 147. 3 Porträts. (118)  
*Chodowiecki, Daniel*  
 146 // 148. Friedrich der Große zu Pferde. K. (265)  
 147 // 149. Der Friede bringt den König wieder. K. (269)  
 148 // 150. Vermählung der Prinzessin Sophie zu Preußen. R. (262)  
 149 // 151. Die russischen Gefangenen in Berlin. R. (272)  
 150 // 152. Wachtparade in Potsdam. S. (278)  
 151 // 153. Prinzessin Friederike Sophie. K. (271)  
 152 // 154. Der schlafende Zieten. K. (264)  
 153 // 155. Zieten, sitzend vor seinem König. K. (270)  
 154 // 156. Friedrich im Unglück. R. (283)  
 155 // 157. 158. Anekdoten Friedrichs des Großen. R. (282 u. 285)  
 156 // 159. Anekdoten Friedrichs des Großen. Zeichnungen. (281)  
 157 // 160. Zur brandenburgischen Geschichte. R. (274)  
 158 // 161. Zur brandenburgischen Geschichte. Zeichnungen. (275)  
 159 // 162. Brandenburgische Kriegsszenen. R. (279)  
 160 // 163. 164. Zu Steins Charakteristik Friedrichs II. R. (276 u. 286)  
 161 // 165. Cabinet d'un peintre. R. (287)  
 162 // 166. Friedrich der Große. Zeichnung. Bes.: Herr Rudolf Schuster, Berlin. (122)  
*Cunego, Domenico, nach Cunningham*  
 163 // 167. Friedrich der Große. S. (266)  
*Daullé, Jean, nach Tournière*  
 164 // 168. Maupertuis. K. (260)  
*Deutsche Schule 18. Jahrhundert*  
 165 // 169. Das preussische Königshaus, Stammbaum. K. (110)  
*Freidhoff, Johann Joseph, nach Pesne*  
 166 // 170. Leopold von Anhalt-Dessau. S. (134)  
 167 // 171. Leopold Maximilian von Anhalt-Dessau. S. (137)  
*Friderich, J. A., nach Mettenleiter*  
 168 // 172. Der König zu Pferde. R. (113)  
*Fritsch, nach Pesne*  
 169 // 173. Friedrich der Große. K. (266)  
*Gericke, J. E.*  
 170 // 174. Friedrich der Große als Feldherr, 1758. Versilberte Kupferstichplatte. Gestochen nach dem Gemälde von J. M. Falbe. H. 0,49 m. B. 0,31 m. Bes.: Herren Gebrüder Schickler, Berlin. (121)  
*Glaßbach*  
 171 // 175. Winterfeldt. K. (139)

L. Samuel

L. Christoph Wilhelm

L. Georg Paul

H. F.

I. Corv.

H. N.

XXXXXXXXXX

H. N.

L. Christian Benjamin

15

- 43
- T. Corr.
- J. Johann Michael
- T. Johann Friedrich
- Te
- 172 = Graff, Anton  
176. Sulzer. (173)
- 173 = Haas, Johann Meno, nach L. Wolf  
177. Friedrich der Große zu Pferde. K. (106)
- 174 = Derselbe, nach Rode  
178. Friedrich der Große stiftet den Fürstenbund.  
K. (288)
- 175 = Ders. (vollend. von E. Henne), nach Rode  
179. Friedrichs des Großen Tod. R. (284)
- 176 = Henne, Eberhard Siegfried  
180. Scipion. (118)
- 177 = Derselbe, nach Shadow  
181. Karl Fasch, Komponist. K. (167)
- 178 = Houston, Richard, nach Pesne  
182. Friedrich der Große und ein Husar. S. (133)
- 179 = Huber, Jean  
184. Voltaire-Köpfe. K. (108)
- 180 = Kauke, Friedrich, nach Müller  
185. Graun. (174)
- 181 = Derselbe, nach Rotari  
186. Hasse. (174)
- 182 = Kilian, Christoph, nach Strantz  
187. Schwerin. K. (120)
- 183 = Krüger, Andreas Ludwig  
188. Dekoration für die Aufbahrung Friedrichs  
des Großen. Zeichnung, kopiert nach Gontards  
Entwurf. (111)
- 184 = Krüger  
189. K. P. E. Bach. K. (168)
- 185 = Legeay, Jean  
190. Opernhaus und Hedwigskirche. R. (268)
- 186 = Lips, Johann Friedrich  
191. Zimmermann. K. (172)
- 187 = Nilson, Johann Esaias  
192. Friedrich der Große zu Pferde. Zeichnung.  
Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem  
Stadtschloß Potsdam.) (129)
- 188 = Probst  
193. Friedrich der Große und der Thronfolger.  
K. (119)
- 189 = 194. Fahrt zur Parade. K. (263)
- 190 = Ridinger, Johann Elias  
195. Friedrich der Große zu Pferde. R. (138)
- 191 = Rode, Christian Bernhard  
196. Allegorie. (Zeichnung.) (107)
- 192 = Schleuen  
197. Quantz. (174)
- 193 = Derselbe, nach Marquis d'Argens  
198. J. B. de Boyer d'Argens. K. (112)
- 194 = Derselbe, nach Graff  
199. Meckel. (173)
- 195 = Schmidt, Georg Friedrich  
200. Friedrich der Große (Brustbild, Oval). K. (258)
- 196 = 201. Algarotti. K. (259)
- 197 = Derselbe, nach Pesne  
202. v. Arnim. K. (257)
- 198 = 203. Cocceji. K. (254)
- 199 = Schmidt, Georg Friedrich  
204. De la Mettrie. K. (255)
- 200 = 205. Illustrationen zu den Werken Friedrichs des  
Großen. R. und Zeichnungen. (252, 251 u. 289)
- 201 = 206. Selbstporträt. R. (290)
- 202 = Schuster, Johann Mathias, nach Falbe  
207. Franz Benda, Musiker. K. (166)
- 203 = Stenglin, Johann, nach Handmann  
208. Euler. K. (105)
- 204 = Townley, Charles, nach Cunningham  
209. Zieten. S. (142)
- 205 = Vogel, Johann Friedrich  
210. Markgraf Friedrich Wilhelm. S. (131)
- 206 = Wille, Johann Georg, nach Pesne  
211. Brustbild Friedrichs des Großen. K. (135)
- 207 = Die graphischen Arbeiten und Zeichnungen waren  
aus dem Besitz des Königl. Kupferstich-Kabi-  
netts in Berlin dargeliehen, soweit die Besitzer  
nicht besonders angegeben sind.

## 44

## I. loom

# Werke der Kleinkunst und des Kunstgewerbes

### I. (202)

- a) Friedrich der Große, Reiterstandbild. Porzellan. Aus der Berliner Manufaktur. Bes.: Königl. Porzellanmanufaktur, Berlin.
- b) Reiterstatuette Friedrichs des Großen. Porzellan. Aus der Manufaktur Tettau in Oberfranken. Bes.: Herr Oberleutnant Heuser, Berlin.
- c) Friedrich der Große und Voltaire. Porzellangruppe. Aus der Manufaktur Sevres. Bes.: Herr Georg Caspari, Berlin.
- d) Chodowiecki, D. Friedrich der Große. Miniatur (Elfenbein). Bes.: Fräulein Lucy du Bois-Reymond, Potsdam.
- e) Dose aus Silber und Perlmutt mit der Miniatur von Charles Etienne Jordan. Bes.: Herr Landesdirektor Joachim v. Winterfeldt-Menkin, Berlin.
- f) Tabatière mit dem Porträt Friedrichs des Großen. Bes.: Frau Alexander Meyer-Cohn, Berlin.
- g) Tasse mit Silhouette Friedrichs des Großen. Bes.: Frau Geh. Regierungsrat Lippmann, Berlin.
- h) Silberne Dose mit Porträts und Schlachtdaten. Bes.: Dr. Johannes Jost, Berlin.
- i) Friedrich der Große. Miniatur. Bes.: Frau Alexander Meyer-Cohn, Berlin.
- k) Schlachtendose mit dem Bilde Friedrichs des Großen. J. K. Giese fecit. Auf der Rückseite kleines Relief mit Darstellungen siegreicher Schlachten. Bes.: Herr Professor Dr. Georg Voß, Grunewald bei Berlin.
- l) Schlachtendose. Vorderseite: Brustbild Friedrichs des Großen, Rückseite: Hüftbild des Herzogs von Braunschweig. Bes.: J. H. Giese Iserlon fecit. Bes.: Herr Professor Dr. Georg Voß, Grunewald bei Berlin.
- m) Schlachtendose. Bes.: Herr Max Schulte, Berlin.
- n) Schlachtendose. Bes.: Herr Geh. Regierungsrat Heckmann, Halensee.
- o) Silberner Ring mit dem Bildnis Friedrichs des Großen. Bes.: Dr. Johannes Jost, Berlin.
- p) Tabatière. Bes.: Fräulein Flora Hertzky, Kalkberge i. d. Mark.
- q) Flöte Friedrichs des Großen. Dazugehöriger Behälter aus Porzellan. Bes.: Herr Kammerherr von Oppen, Cunersdorf.

r) Emaildose mit Malerei. Geschenk Friedrichs des Großen an den Marchese Lucchesini. Bes.: Ihre Exz. Frau Oberhofmeisterin Gräfin von Schlieffen, Potsdam.

s) Chodowiecki, D. Friedrich der Große. Miniatur (Email). Bes.: Fräulein Ellen du Bois-Reymond, Potsdam.

t) Königin Elisabeth Christine. Miniatur in Rahmen. Bes.: Herr Regierungsrat v. Burchard, Berlin.

### II. (203)

- a) Vgl. Nr.
- b) Friedrich der Große. Miniaturbüste. Bronze. Bes.: Frau Kammergerichtsrat Frehsee, Berlin.
- c) Marquis d'Argens. Biskuitbüste. Aus der Porzellanmanufaktur Berlin. (Um 1788.) Bes.: Kunstgewerbe-Museum, Berlin.
- d) Friedrich der Große. Reiterstatuette. Buxbaum. Bes.: Herr Wilhelm Kimbel, Schöneberg.
- e) Voltaire. Biskuitbüste. (Kleinere Wiederholung der von Friedrich dem Großen 1775 Voltaire geschenkten Büste.) Bes.: Kunstgewerbe-Museum, Berlin.
- f) Friedrich der Große. Elfenbeinrelief. Bes.: Herr Graf zu Rantzau, Potsdam.
- g) Chodowiecki, D. Friedrich der Große. Emailporträt. Bes.: Frau Lili du Bois-Reymond, geb. Hensel, Potsdam.
- h) Miniatur-Porträt Friedrichs des Großen (in Wachs bossiert). Bes.: Frau Alexander Meyer-Cohn, Berlin.
- i) Friedrich der Große. Miniatur in Rahmen. Bes.: Herr Hartog Stibbe, Berlin.
- k) Miniatur des Generalleutnants Hans Karl von Winterfeldt auf Elfenbein. Bes.: Herr Landesdirektor Joachim v. Winterfeldt-Menkin, Berlin.
- l) Müller, J. G. Todestafel auf Friedrich den Großen. Bes.: Herr Paul Hausdorff, Charlottenburg.
- m) Miniatur Friedrichs des Großen auf Elfenbein (Kniestück). Bes.: Herr Landesdirektor Joachim von Winterfeldt-Menkin, Berlin.
- n) Frédéric II. Japanische Goldlackarbeit auf Kupfer. (Nachweislich zu Lebzeiten Friedrichs des Großen in Japan hergestellt und von Prof. Schnitzler im Jahre 1783 nach Europa gebracht.) Bes.: Herr Eugen Alexander, St. Petersburg.
- o) Friedrich der Große. Miniaturbüste. Bronze. Bes.: Seine Königl. Hoheit Prinz Adalbert von Preußen.

T. Lorr

## Medaillen

aus der Zeit Friedrichs des Großen

waren in einer großen Kollektion aus dem Besitz des Königlichen Münzkabinetts Berlin und aus dem Besitz des Herrn Geh. Regierungsrats von Kühlewein Berlin ausgestellt.

## Möbel und Ausstattungsgegenstände

Der »BLAUE SAAL« der Ausstellung (Tafel ) war mit folgenden Möbeln und Kunstgegenständen aus dem Besitz Seiner Majestät des Kaisers ausgestattet:

Ein Schreibtisch und zwei Kommoden aus Zedernholz mit silbernen Beschlägen. Angefertigt in Potsdam um 1745. Aus dem Schlafzimmer Friedrichs des Großen im Stadtschloß Potsdam.

Ein Schreibtisch mit schräger Platte. Holzintarsien und versilberte Bronzebeschläge. Angefertigt in Potsdam um 1765. Aus der Wohnung Friedrichs des Großen im Neuen Palais, Potsdam.

Spieltisch. Holzintarsien mit versilberter Bronze. Angefertigt in Potsdam um 1765. Aus der Wohnung Friedrichs des Großen im Neuen Palais, Potsdam.

Standuhr aus Schildpatt mit vergoldeter Bronze. Angefertigt von Melchior Kambly in Potsdam um 1765. Aus der Wohnung Friedrichs des Großen im Neuen Palais, Potsdam.

Ein Sofa und drei Sessel, versilbertes Holz mit seidenen Bezügen. Angefertigt in Potsdam um 1745. Aus dem Schlafzimmer Friedrichs des Großen im Stadtschloß Potsdam.

Zwei Lehnstühle, geschnitten und versilbert, mit Bezügen in blau und Silber. Angefertigt in Potsdam um 1765. (Aus dem Hohenzollern-Museum.)

Kaminschirm. Stickerei in geschnitztem und versilbertem Rahmen. Angefertigt um 1745. Aus dem Schlafzimmer Friedrichs des Großen im Stadtschloß Potsdam.

Auf dem Kamin und den beiden Kommoden: Ein Satz von fünf Vasen aus der Berliner Porzellanmanufaktur. Angefertigt um 1770. Aus der Wohnung Friedrichs des Großen im Neuen Palais, Potsdam.

Der Saal enthielt ferner:

Einen Kamin aus Marmor. Französische Arbeit des 18. Jahrhunderts. Bes.: Herr Max Heilbronner, Königl. Hoflieferant, Berlin.

Die Tapete war nach einer Lyoner Seidentapete in der Wohnung Friedrichs des Großen im Neuen Palais in Potsdam imitiert.

Der »GRÜNE SAAL« der Ausstellung war mit folgenden Möbeln und Kunstgegenständen aus dem Besitz Seiner Majestät des Kaisers ausgestattet:

Zwei Kommoden. Schildpatt fourniert und vergoldete Bronzebeschläge, die eine mit eingelegter Marmorplatte, die andere mit Lapislazuliplatte. Angefertigt von Melchior Kambly in Potsdam um 1765. Aus der Wohnung Friedrichs des Großen im Neuen Palais, Potsdam.

Ein Cartonnier mit Uhr. Zedernholz und vergoldete Bronze. Französische Arbeit, Art des Caffieri. Aus dem Schlafzimmer Friedrichs des Großen in Sanssouci.

Sofa und vier Stühle. Geschnitten und vergoldet, mit grünen Bezügen. Angefertigt in Potsdam um 1748. Aus dem Musikzimmer Friedrichs des Großen im Stadtschloß zu Potsdam.

Zwei Notenpulte. Schildpatt mit vergoldeter Bronze und Perlmuttereinlage. Angefertigt von Melchior Kambly, Mitte des 18. Jahrhunderts. Das eine aus dem Musikzimmer Friedrichs des Großen im Stadtschloß zu Potsdam, das andere aus dem Musikzimmer im Neuen Palais, Potsdam. Auf dem einen eine eigenhändige Partitur Friedrichs des Großen mit dem Titel: »Arie pour il Paulino d'el Opera di Demofonté.« Bes.: Herr Kammerherr und Zeremonienmeister v. Oppen, Cunersdorf.

Ein Bücherregal. Schildpatt mit vergoldeter Bronze.  
Angefertigt von Melchior Kambly in Potsdam  
um 1765. Aus der Wohnung Friedrichs des  
Großen im Neuen Palais, Potsdam.

Auf dem Kamin: Zwei Räuchervasen aus rosa  
Marmor. Eine Vase in Urnenform aus rotem  
Porphyr mit vergoldeten Henkeln. Erwerbun-  
gen Friedrichs des Großen in Paris.

Kleiner vergoldeter Tisch. Angefertigt Mitte des  
18. Jahrhunderts. (Aus dem Hohenzollern-  
Museum, Berlin.)

Räuchervase aus hellvioletter Marmor mit ver-  
goldeter Bronze.

Der Saal enthielt ferner:

Eine braun marmorierte Vase mit Biskuitmedaillon  
Friedrichs des Großen. Aus der Berliner Por-  
zellanmanufaktur. Angefertigt um 1788. Bes.:  
Kunstgewerbe-Museum, Berlin.

46  
T. Com.  
Eine Marmorkopie des Kamins der Bibliothek in  
Schloß Sanssouci. Bes.: Herren P. Wimmel  
& Co., Königl. Hofsteinsetzmeister in Berlin. LMV

In anderen Sälen der Ausstellung waren aufgestellt:  
2 Münzschränke. Um 1770 angefertigt von einem  
englischen oder in England ausgebildeten  
Tischler in Potsdam. Enthalten mit drei  
gleichen Schränken die Münzen- und Me-  
daillensammlung Friedrichs des Großen.  
Früher im Antikentempel beim Neuen Palais  
in Potsdam, jetzt im Schloß Charlottenburg.  
Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (6 u. 13)

Eine Kommode, geschnitten und vergoldet, mit  
Bronzebeschlägen. Bes.: Seine Majestät der  
Kaiser. Aus der Wohnung Friedrichs des  
Großen im Schlosse Sanssouci. (19)

I. Corr.

VERZEICHNIS  
DER WERKE NEUERER KUNST

I. Gem.

## I. Gemälde

### Camphausen, Wilhelm

- 208 ~~212~~ Parade vor Friedrich dem Großen in Potsdam. Oel. Leinw. H. 1,59 m. B. 2,55 m. Bez.: W. Camphausen 1863. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (100) Tafel
- 209 ~~213~~ Schlacht bei Leuthen. Oel. Leinw. H. 1,59 m. B. 2,55 m. Bez.: W. Camphausen 1864. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (212) Tafel
- 210 ~~214~~ Friedrich der Große an Schwerins Leiche. Oel. Leinw. H. 1,58 m. B. 2,50 m. Bez.: W. Camphausen 1868. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (102) Tafel
- 211 ~~215~~ Brustbild Friedrichs des Großen. Oel. Leinw. H. 0,87 m. B. 0,75 m. Bez.: W. C. 1870. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Palais Kaiser Wilhelms I., Berlin.) (81) Tafel
- 212 ~~216~~ Friedrich der Große als Kronprinz und Prinz Eugen vor Philippsburg 1735. Oel. Leinw. H. 0,74 m. B. 1,03 m. Bez.: W. Camphausen 1879. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Palais Kaiser Wilhelms I., Berlin.) (99) Tafel

### Kampf, Arthur

- 213 ~~217~~ Ansprache Friedrichs des Großen an seine Generale. Oel. Leinw. H. 2,07 m. B. 2,80 m. Bez.: Arth. Kampf 1893. Bes.: Städtische Gemäldegalerie Düsseldorf. (101) Tafel
- 214 ~~218~~ Friedrich der Große in der Kirche zu Charlottenburg. Oel. Leinw. H. 1,72 m. B. 1,28 m. Bez.: A. Kampf 1902. Bes.: Herr Landrat a. D. von Brüning, Homburg v. d. Höhe. (103) Tafel
- 215 ~~219~~ Friedrich der Große auf dem Totenbett. Grisaille. H. 0,56 m. B. 0,47 m. Bez.: A. Kampf. Bes.: Herr Professor A. Kampf, Präsident der Akademie, Berlin. (73) Tafel

### Kaulbach, Hermann

- 216 ~~220~~ Friedrich der Große und Sebastian Bach. Oel. Leinw. H. 1,22 m. B. 2,03 m. Bez.: Hermann Kaulbach 1876. Bes.: Herr Regierungsrat Dr. Heinrich Stinnes, Köln-Lindenthal. (75) Tafel

### Knötel, Richard

- 217 ~~221~~ Friedrich der Große an der Spitze der braunen Husaren bei Reichenbach. Oel. Leinw. H. 1,58 m. B. 2,87 m. Bez.: R. Knötel. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (214) Tafel

49

I. Cor.

218 222. Friderizianische Soldaten 1786. Aqu. Bez.: R. Knötel. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (182)

*v. Menzel, Adolph*

- 219 223. Die Bittschrift. Oel. Leinw. H. 0,63 m. B. 0,75 m. Bez.: Menzel 1849. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (70) Tafel ✓
- 220 224. König Friedrichs II. Tafelrunde in Sanssouci. Oel. Leinw. H. 2,04 m. B. 1,75 m. Bez.: Adolph Menzel, Berlin 1850. Bes.: Königl. Nationalgalerie, Berlin. (90) Tafel ✓
- 221 225. Flötenkonzert König Friedrichs II. in Sanssouci. Oel. Leinw. H. 1,42 m. B. 2,05 m. Bez.: Adolph Menzel, Berlin 1852. Bes.: Königl. Nationalgalerie, Berlin. (92) Tafel ✓
- 222 226. Friedrich der Große auf Reisen. Oel. Leinw. H. 1,51 m. B. 2,23 m. Bez.: Adolph Menzel 1854. Bes.: Herr Geheimer Kommerzienrat Dr. Louis Ravené, Berlin. (94) Tafel ✓
- 223 227. Friedrich der Große und die Tänzerin Barberina. Der König ist begleitet von seinen Vertrauten, Major Chasot (grüner Domino), Graf Rothenburg (gelber Domino), Graf Algarotti (rosa Domino). Oel. Leinw. H. 0,34 m. B. 0,26 m. Bez.: Adolph Menzel, Berlin 1855. Bes.: Herr Robert Warschauer, Charlottenburg. (68) ✓
- 224 228. Die Huldigung der Stände Schlesiens zu Breslau am 7. November 1741. Oel. Leinw. H. 0,94 m. B. 1,35 m. Bez.: Adolph Menzel 1855. Bes.: Schlesischer Kunstverein, Breslau. (95) Tafel ✓
- 225 229. Friedrich der Große und die Seinen bei Hochkirch. Oel. Leinw. H. 2,95 m. B. 3,78 m. Bez.: Adolph Menzel, Berlin 1856. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (97) Tafel ✓
- 226 230. Friedrich der Große. Gouache. H. 0,50 m. B. 0,35 m. Bez.: Ad. Menzel 1856. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (222) Tafel ✓
- 227 231. Die Begegnung Friedrichs des Großen mit Kaiser Joseph II. in Neiße. Oel. Leinw. H. 2,20 m. B. 3,02 m. Bez.: Adolph Menzel, Berlin 1857. Bes.: Seine Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar. (93) Tafel ✓
- 228 232. Bon soir, messieurs! Oel. Leinw. H. 2,46 m. B. 1,90 m. Bez.: Menzel 1858. Bes.: Kunsthalle Hamburg. (91) ✓
- 229 233. Friedrich der Große in Rheinsberg. Aqu. Bez.: A. Menzel 1860. Bes.: Frau Kommerzienrat Kahlbaum, Berlin. (71) Tafel ✓
- 230 234. Friedrich der Große auf dem Malergerüst. Aqu. Bez.: A. Menzel 1861. Bes.: Frau Kommerzienrat Kahlbaum, Berlin. (69) Tafel ✓
- 231 235. Friedrich der Große am geöffneten Sarkophag des Großen Kurfürsten. Grisaille. H. 0,66 m. B. 0,51 m. Bez.: Ad. Menzel 78. Bes.: Theodor Wolffs Erben, Berlin. (72) Tafel ✓

*v. Oër, Theobald Reinhold*

- 232 236. Friedrich der Große in Rheinsberg. Oel. Leinw. H. 0,77 m. B. 1,20 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus der Orangerie, Potsdam.) (76) Tafel ✓

I. Cor

**Röchling, Carl**

- 233 Schlacht bei Leuthen, 5. Dezember 1757. Oel. Leinw. H. 1,52 m. B. 2,78 m. Bez.: C. Röchling 1898. Bes.: Offizierkorps I. Garde-Regiments zu Fuß, Potsdam. (209) Tafel
- 234 Schlacht bei Leuthen. (Skizzen.) Aqu. H. 0,77 m. B. 1,42 m. Bez.: Skizze zu Leuthen C. Röchling 1898. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (184a u. b) Tafel
- 235 Friedrich der Große. Tempera. H. 1,35 m. B. 1 m. Bez.: C. Röchling 1899. Bes.: Frau Latté, Berlin. (185) Tafel
- 236 Schlacht bei Hohenfriedberg (Skizze). Aqu. H. 1,05 m. B. 2,03 m. Bez.: Skizze zu Hohenfriedberg, C. Röchling 1899. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (80) Tafel
- 237 Friedrich der Große bei Zorndorf. Oel. Leinw. H. 1,95 m. B. 2,60 m. Bez.: C. Röchling 1904. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (208) Tafel
- 238 Schlacht bei Kollin (Skizze). Aqu. H. 0,90 m. B. 1,20 m. Bez.: C. Röchling. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (79)
- 239 Grenadier Garde bei Günthersdorf-Hohenfriedberg. Aqu. Bez.: C. Röchling. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (183)

**Schöbel, Georg**

- 240 Taufe Friedrichs des Großen. Oel. Leinw. H. 1,33 m. B. 1,82 m. Bez.: G. Schöbel. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (78) Tafel
- 241 Friedrich der Große an der Leiche Schwerins. Oel. Leinw. H. 1,26 m. B. 2 m. Bez.: G. Schöbel. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (211)
- 242 Friedrich der Große läßt die Fahnen von Hohenfriedberg in die Berliner Garnisonskirche bringen. Oel. Leinw. H. 1,50 m. B. 2,92 m. Bez.: G. Schöbel. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (207) Tafel
- 243 Abschied der Armee von der Leiche Friedrichs des Großen. Oel. Leinw. H. 1,32 m. B. 1,66 m. Bez.: G. Schöbel. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (77) Tafel
- 244 Musikzimmer im Stadtschloß Potsdam. Aqu. Bez.: G. Schöbel. Bes.: Herr Professor Georg Schöbel, Berlin. (187)
- 245 Teezimmer im Stadtschloß Potsdam. Aqu. Bez.: G. Schöbel. Bes.: Herr Professor Georg Schöbel, Berlin. (186)
- 246 Audienzzimmer in Sanssouci. Aqu. Bez.: G. Schöbel. Bes.: Herr Professor Georg Schöbel, Berlin. (189)
- 247 Speisesaal in Sanssouci. Aqu. Bez.: Herr Professor Georg Schöbel, Berlin. (188)
- 248 Prunkdosen Friedrichs des Großen. Aqu. Bez.: Herr Professor Georg Schöbel, Berlin. (181)

### Schulz, Friedrich

249<sup>253</sup> Friedrich der Große bei Hohenfriedberg. Oel. Leinw. H. 1,40 m. B. 1,78 m. Bez.: Fritz Schulz 1859. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Palais Kaiser Wilhelms I., Berlin.) (204) Tafel

250<sup>254</sup> Friedrich der Große bei Mollwitz. Oel. Leinw. H. 1,40 m. B. 1,80 m. Bez.: F. Schulz 1860. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Palais Kaiser Wilhelms I., Berlin.) (205) Tafel

### Seiler, Carl

251<sup>255</sup> Nachrichten von der Front. Oel. Holz. H. 0,52 m. B. 0,76 m. Bez.: C. Seiler, 1904. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (85) Tafel

252<sup>256</sup> Friedrich der Große und Gefolge. Oel. Holz. H. 0,50 m. B. 0,40 m. Bes.: Herr G. P. Leonhardt, Dresden. (87) Tafel

253<sup>257</sup> Revue in Schlesien 1784. Oel. Holz. H. 0,30 m. B. 0,50 m. Bez.: C. Seiler, 1911. Bes.: Herr Professor Carl Seiler, München. (82)

254<sup>258</sup> Friedrich der Große und der Generaladjutant von Winterfeldt. Oel. Holz. H. 0,35 m. B. 0,25 m. Bez.: C. Seiler 1911. Bes.: Herr Kommerzienrat Bestehorn, Aschersleben. (84)

255<sup>259</sup> Sanssouci sans souci. Oel. Holz. H. 0,35 m. B. 0,25 m. Bez.: C. Seiler, 1911. Bes.: Herr Kommerzienrat Bestehorn, Aschersleben. (86)

### Skarbina, Franz

256<sup>260</sup> Friedrich der Große bei Bunzelwitz. Oel. Leinw. H. 3,15 m. B. 1,91 m. Bez.: F. Skarbina. Bes.: Professor Franz Skarbinas Erben, Berlin. (104) Tafel

### Werner, Fritz

257<sup>261</sup> Bibliothek Friedrichs des Großen in Sanssouci. Oel. Holz. H. 0,53 m. B. 0,40 m. Bez.: F. Werner 1877. Bes.: Herr Dr. Bruno Güterbock, Berlin. (83)

258<sup>262</sup> Schloß Rheinsberg. Oel. Leinw. H. 0,35 m. B. 0,50 m. Bez.: A. F. Werner 1895. Bes.: Herr F. Schönlink, Berlin. (176)

### Unbekannter Künstler

259<sup>263</sup> Joachim Hans von Zieten. Oel. Leinw. H. 0,72 m. B. 0,61 m. Bes.: Herr Dr. Johannes Jost, Berlin. (216)

## II. Plastische Werke

### Gérôme, Jean Léon

260<sup>264</sup> Friedrich der Große. Bronze. Bes.: Herr Hoflieferant A. Liebmann, Berlin. (89) Tafel

### Haverkamp, Wilhelm

261<sup>265</sup> Friedrich der Große. Marmorherme. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (206) Tafel

42 ~~266~~ Herter, Ernst

266 Friedrich der Große. (Hilfsmodell zur Statue am Regierungsgebäude in

266 ~~Unbekannter Künstler~~

1-1 von ~~W. v. Ramm~~ Ledebur

263 93. v. Winterfeldt, Hans Karl, preußischer Generalleutnant, geb. 4. April 1707, gest. 8. September 1757. Gipsbüste. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem

Hohenzollern-Museum.) (15)

derun.) Gips. Bes.: Kärntner-Museum. D. Tafel

n in Berlin. Bronze. Bes.:

n. (67) Tafel

Riese

\*94. v. Möllendorf, Wichard Joachim Heinrich, preußischer Feldmarschall, geb. 7. Januar

1724, gest. 28. Januar 1816. Gipsbüste. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem

266 Hohenzollern-Museum.) (3) Tafel

abguß. Bes.: Generalver-

waltung der Königl. Museen, Berlin. (9) Tafel

270 Friedrich der Große. Marmorbüste. Bes.: Frau Geheime Oberregierungsrat

268 Delbrück, Grunewald. (235) Tafel

271 Friedrich der Große zu Pferde. Bronzerelief. Bez.: Schadow. fondu par

269 Léquir. Bes.: Kunstgewerbe-Museum, Berlin. (236)

270 Friedrich der Große. Bronzestatue. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Schlosse Sanssouci.) (291) Tafel

Sußmann-Hellborn, Louis

271 Friedrich der Große. Gips. Bes.: Herr Hofrat Kessler, Berlin. (213)

Tuaillon, Louis

272 Friedrich der Große. Verkleinerung des Denkmals für Beuthen. Bronze. H. 0,75 m. Bez.: L. Tuaillon. Bes.: Herr Paul Cassirer, Berlin. (88) Tafel

Uphues, Joseph

273 Friedrich der Große. Bronzestatue. Bez.: J. Uphues 98. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (215)

274 Friedrich der Große. Marmorbüste. Bez.: J. Uphues, 1906. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (179) Tafel

## Graphische Arbeiten und Zeichnungen

Camphausen, W.

275 Studie zum Paradebild. (S. Nr. 100.) Federzeichnung. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (203a)

Halm, P.

276 Radierungen aus dem Werke: »Friedrich der Große und die Kunst« von Professor Dr. Seidel. (232)

462 ~~266~~ **Herter, Ernst**

266. Friedrich der Große. (Hilfsmodell zur Statue am Regierungsgebäude in Breslau.) Gips. Bes.: Herr Professor Herter, Charlottenburg. (210)

**Rauch, Christian**

~~267~~ 267. Friedrich der Große. (Hilfsmodell zum Denkmal Friedrichs des Großen in Berlin.) Gips. Bes.: Rauch-Museum, Berlin. (66) Tafel

~~268~~ 268. Verkleinerung des Denkmals Friedrichs des Großen in Berlin. Bronze. Bes.: Bildgießerei vorm. H. Gladenbleck & Sohn, Berlin. (67) Tafel

**Schadow, Johann Gottfried**

~~269~~ 269. Friedrich der Große. Standbild zu Stettin. Gipsabguß. Bes.: Generalverwaltung der Königl. Museen, Berlin. (9) Tafel

~~270~~ 270. Friedrich der Große. Marmorbüste. Bes.: Frau Geheime Oberregierungsrat Delbrück, Grunewald. (235) Tafel

~~271~~ 271. Friedrich der Große zu Pferde. Bronzerelief. Bez.: Schadow. fondu par Léquir. Bes.: Kunstgewerbe-Museum, Berlin. (236)

~~272~~ 272. Friedrich der Große. Bronzestatuetten. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Schlosse Sanssouci.) (291) Tafel

**Sußmann-Hellborn, Louis**

271 ~~273~~ Friedrich der Große. Gips. Bes.: Herr Hofrat Kessler, Berlin. (213)

**Tuaillon, Louis**

272 ~~274~~ Friedrich der Große. Verkleinerung des Denkmals für Beuthen. Bronze. H. 0,73 m. Bez.: L. Tuaillon. Bes.: Herr Paul Cassirer, Berlin. (88) Tafel

**Uphues, Joseph**

273 ~~275~~ Friedrich der Große. Bronzestatuetten. Bez.: J. Uphues 98. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (215)

274 ~~276~~ Friedrich der Große. Marmorbüste. Bez.: J. Uphues, 1906. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (179) Tafel

**Graphische Arbeiten und Zeichnungen**

**Camphausen, W.**

275 ~~277~~ Studie zum Paradebild. (S. Nr. 100.) Federzeichnung. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (203a)

**Halm, P.**

276 ~~278~~ Radierungen aus dem Werke: »Friedrich der Große und die Kunst« von Professor Dr. Seidel. (232)

I. Corr.

**Mandel**

277 ~~275~~. Friedrich der Große nach einer Zeichnung von Chodowiecki. R. (237)

**v. Menzel, Adolph**

278 ~~285~~. Illustrationen zu Kuglers Geschichte Friedrichs des Großen. Holzschnitte. (228) ✓

279 ~~287~~. Illustrationen zu den Werken Friedrichs des Großen. Holzschnitte. (218 u. 227) ✓

280 ~~282~~. Steindrucke zu dem Werke »Die Armee Friedrichs des Großen«. (229) ✓

281 ~~283~~. Krieger- und Friedenshelden aus König Friedrichs Zeit. Zwölf Holzschnitte. (217)

282 ~~284~~. Holzschnitt für Scherr's Germania nach einer Zeichnung Menzels mit dessen Korrekturen. (220)

283 ~~285~~. Holzschnitt nach einer Federzeichnung Menzels. Bes.: Königl. Akademie der Künste, Berlin. (219)

284 ~~286~~. »Tafelrunde in Sanssouci.« Holzschnitt. (230)

285 ~~287~~. »Das Tabakskollegium.« Holzschnitt. (231)

286 ~~288~~. Steindruck nach Holzschnitt von Menzel. Bes.: Herr Kammerherr Graf zu Rantzau, Potsdam. (225)

287 ~~289~~. Friedrich der Große zu Pferd. (Tischkarte für die Denkmalfeier in Döberitz 1903.) Bleistiftzeichnung. Bez.: Adolph von Menzel. Bes.: Königl. Nationalgalerie, Berlin. (221) Tafel ✓

288 ~~290~~. Friedrich der Große zu Pferd. (Tischkarte für die Denkmalfeier in Döberitz 1903.) Gouache. H. 0,38 m. B. 0,30 m. Bez.: Adolph von Menzel. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (224) ✓

289 ~~291~~. Friedrich der Große. Bleistiftzeichnung. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (223)

290 ~~292~~. Karl XII. Zeichnung. Bes.: Herr Kammerherr Graf zu Rantzau, Potsdam. (226)

**Ramberg, J. H.**

291 ~~293~~. Friedrich der Große. (Zeichnung.) (233)

**Schadow, G.**

292 ~~294~~. Zwei aquarellierte Zeichnungen, Entwürfe für ein Denkmal Friedrichs des Großen. Bes.: Königl. Akademie der Künste, Berlin. (143)

Die graphischen Arbeiten und Zeichnungen waren aus dem Besitz des Königl. Kupferstich-Kabinetts in Berlin dargeliehen, soweit die Besitzer nicht besonders angegeben sind.

Frank, Hermann Heinrich Christian  
Maler

# Lebensdaten der wichtigsten, in der Ausstellung vertretenen Künstler

- Bardou, Emanuel, Bildhauer  
geb. 1744 in Basel, gest. 1818 in Berlin.
- Camphausen, Wilhelm, Schlachtenmaler  
geb. 8. Februar 1818 in Düsseldorf, gest. 18. Juni 1885 daselbst.
- Chodowiecki, Daniel Nicolaus, Maler und  
Kupferstecher  
geb. 16. Oktober 1726 in Danzig, gest. 7. Februar 1801 in Berlin.
- Cunningham, Edward Francis, Maler  
geb. um 1742 in Kelso (Schottland), gest. 1795 in London.
- Frisch, Johann Christoph, Historienmaler  
geb. 1737 in Berlin, gest. 1815 daselbst.
- Graff, Anton, Maler  
geb. 18. November 1736 in Winterthur, gest. 22. Juni 1813 in Dresden.
- Haverkamp, Wilhelm, Bildhauer in Berlin  
geb. 4. März 1864 in Senden (Westfalen).
- Herter, Ernst, Bildhauer in Charlottenburg  
geb. 14. Mai 1846 in Berlin.
- Hickel, Joseph, Maler  
geb. 1736 in Böhmisches-Leipa, gest. 1807 in Wien.
- Houdon, Jean Antoine, Bildhauer  
geb. 20. März 1741 in Versailles, gest. 16. Juli 1828 in Paris.
- Kampf, Arthur, Maler in Berlin  
geb. 28. September 1864 in Aachen.
- Kaulbach, Hermann, Maler  
geb. 26. Juli 1846 in München, gest. 9. Dezember 1909 daselbst.
- v. Knobelsdorff, Georg Wenceslaus, Maler  
geb. 17. Februar 1699, gest. 16. September 1753 in Berlin.
- Knötel, Richard, Maler in Berlin  
geb. 12. Januar 1857 in Groß-Glogau.
- Liotard, Jean Étienne, Maler  
geb. 22. Dezember 1702 in Genf, gest. 12. Juni 1789 daselbst.
- van Loo, Charles Amedée Philippe, Maler  
geb. 29. August 1719 in Rivotli (Savoyen), gest. 1795 in Paris.
- v. Menzel, Adolph, Maler  
geb. 8. Dezember 1815 in Breslau, gest. 9. Februar 1905 in Berlin.
- v. Oër, Theobald Reinhold, Maler  
geb. 9. Oktober 1807 zu Nottbeck (Westfalen), gest. 30. Januar 1885 in Dresden.
- Pesne, Antoine, Maler  
geb. 23. Mai 1683 in Paris, gest. 5. August 1757 in Berlin.
- Rauch, Christian, Bildhauer  
geb. 2. Januar 1777 in Arolsen, gest. 5. Dezember 1857 in Berlin.
- Röchling, Carl, Maler in Charlottenburg  
geb. 18. Oktober 1855 in Saarbrücken.
- Schadow, Johann Gottfried, Bildhauer  
geb. 20. Mai 1764 in Berlin, gest. 27. Januar 1850 daselbst.
- Schmidt, Georg Friedrich, Kupferstecher  
geb. 24. Januar 1712 in Berlin, gest. 25. Januar 1775 daselbst.
- Schöbel, Georg, Maler in Berlin  
geb. 10. Oktober 1858 in Berlin.
- Schütz, Karl Friedrich, Maler  
geb. 2. November 1796 in Seebow (Brandenburg), gest. 3. März 1866 in Neu-Ruppin.
- Seiler, Carl Wilhelm Anton, Maler in München  
geb. 3. August 1846 in Wiesbaden.
- Skarbina, Franz, Maler  
geb. 24. Februar 1849 in Berlin, gest. 18. Mai 1910 daselbst.
- Tassaert, Jean Pieter Anthoon, Bildhauer  
geb. 1729 in Antwerpen, gest. 1788 in Berlin.
- Therbusch, Anna Dorothea, geb. Liszewska, Malerin  
geb. 19. Juli 1722 in Berlin, gest. 9. November 1782 daselbst.
- Tuailon, Louis, Bildhauer in Grunewald  
geb. 7. September 1862 in Berlin.
- Uphues, Joseph, Bildhauer  
geb. 23. Mai 1850 in Sassenberg (Westfalen), gest. 2. Januar 1911 in Berlin.
- Weidemann, Friedrich Wilhelm, Maler  
geb. 1668 in Osterburg (Altmark), gest. 25. Dezember 1750 in Berlin.
- Werner, Fritz, Maler  
geb. 3. Dezember 1827 in Berlin, gest. 16. April 1908 in Charlottenburg.
- Ziesenis, Johann Georg, Maler  
geb. 1716 in Kopenhagen, gest. 1777 in Hannover.

Mattieu (de Gask), Anna Rosina, geb. Liszewska,  
Malerin  
geb. 1716 in Berlin, gest. 1783.

Memories de Prévost  
II Paris 1828

II Parki 2828

181

$$P(273)$$

C' (338)

7 (327)

I. Pavlov.

Printed from the Librarian's Copy  
of the 1st ed.

and King

62/24

7 (25)

7 (89)

Allemanys per servir a l'hostia  
de la Monja de Br.

Edward

Teubler, a row.

|      |    |    |    |    |    |    |    |
|------|----|----|----|----|----|----|----|
| 5.1. | 11 | 14 | 18 | 26 | 29 | 42 | 58 |
| I    | C  | F  | A  | O  | I  | J  | S  |

2823

16 S. M. L. L. L.

70

2929 River Drive

563 E  
43 L  
211 B  
242 D

63 E

43 L 22

66

357 G. Vignath

240-14

21 0

368

5A  
35

250 V. 10. 11.

55

Lith. von dem Kaiserlichen  
Museum zu Wien

## GEMÄLDE

alphabetisch und nach den Nummern des kleinen Kataloges geordnet.

### Boilly, Louis Léopold

geb. 5. Juli 1761 in La Bassée (Nord), gest. 5. Januar 1845 in Paris. Autodidakt.

1. Der Bildhauer Houdon in seinem Atelier. Oel. Leinwand. Höhe 0,88 m. Breite 1,15 m. Im Besitz des Musée des arts décoratifs, Paris. (231)

### Boucher, François

geb. 29. September 1703 in Paris, gest. 30. Mai 1770 daselbst. Lernte einige Zeit bei Le Moine und bildete sich dann durch Selbststudium weiter.

2. Venus, Merkur und Amor. Oel. Leinwand. Höhe 1,18 m. Breite 1,34 m. Gez.: Boucher 1742. Im Besitz Seiner Majestät des Kaisers und Königs. (42a)
3. Bildnis der Marquise von Pompadour. Oel. Leinwand. Höhe 2,15 m. Breite 1,65 m. Signiert und datiert 1758. Im Besitz des Herrn Baron Maurice de Rothschild, Paris. (78)
4. Der ländliche Brunnen. Grisaille. Holz. Höhe 0,42 m. Breite 0,35 m. Im Besitz des Herrn Fenaille, Paris. (141)
5. Liegendes Mädchen (Porträt von Miss Murphy). Höhe 0,53 m. Breite 0,66 m. Im Besitz des Herrn Baron Maurice de Rothschild, Paris. (146)
6. Opfer der Diana. Grisaille. Holz. Höhe 0,42 m. Breite 0,35 m. Im Besitz des Herrn Maurice Fenaille, Paris. (152)
7. Bildnis der Marquise von Pompadour. Oel. Leinwand. Höhe 0,59 m. Breite 0,73 m. Im Besitz des Herrn Baron de Schlichting, Paris. (295)
8. Bildnis der Marquise von Pompadour. Oel. Holz. Höhe 0,55 m. Breite 0,44 m. Im Besitz des Herrn Marquis de Chaponay, Paris. (299)
9. Rast der Diana. Höhe 0,84 m. Breite 1,23 m. Im Besitz des Herrn Noël Bardac, Paris. (318)

### Chardin, Jean-Baptiste-Siméon

geb. 2. November 1699 in Paris, gest. 6. Dezember 1779 daselbst. Schüler von Cazes und von Noël Coypel. 1728 Mitglied der Akademie.

10. Stilleben (die Attribute der Künste). Oel. Leinwand. Höhe 1,42 m. Breite 2,23 m. Signiert und datiert 1731. Im Besitz von Frau Edouard André, Paris. (51)

11. Stilleben (die Attribute der Wissenschaften). Oel. Leinwand. Höhe 1,42 m. Breite 2,18 m. Signiert und datiert 1732. Im Besitz von Frau Edouard André, Paris. (55)
12. Das Orangenbäumchen. Oel. Leinwand. Höhe 0,60 m. Breite 0,50 m. Im Besitz Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Baden. (60)
13. Ein Küchenmädchen. Oel. Leinwand. Höhe 0,46 m. Breite 0,37 m. Im Besitz Seiner Durchlaucht des Fürsten Johann von und zu Liechtenstein, Wien. (298)
14. Das tote Rebhuhn. Oel. Leinwand. Höhe 0,93 m. Breite 0,76 m. Im Besitz Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Baden. (300)
15. Eine Köchin, vom Einkaufe zurückkehrend. Oel. Leinwand. Höhe 0,46 m. Breite 0,37 m. Bez.: Chardin 1738. Im Besitz Seiner Durchlaucht des Fürsten Johann von und zu Liechtenstein, Wien. (301)
16. Das Mädchen mit dem Ballschläger. Oel. Leinwand. Höhe 0,82 m. Breite 0,63 m. Im Besitz des Herrn Baron Henri de Rothschild, Paris. (302)
17. Die Briefsieglerin. Oel. Leinwand. Höhe 1,48 m. Breite 1,47 m. Gez.: Chardin 1737. Im Besitz Seiner Majestät des Kaisers und Königs. (303)
18. Der Zeichner. Oel. Leinwand. Höhe 0,82 m. Breite 0,64 m. Gez.: J. S. Chardin f. 1733. Im Besitz Seiner Majestät des Kaisers und Königs. (304)
19. Küchenmädchen, Gefässe reinigend. Oel. Leinwand. Höhe 0,47 m. Breite 0,38 m. Im Besitz Seiner Exzellenz des Freiherrn von Stumm, Holzhausen. (305)
20. Die toten Kaninchen. Oel. Leinwand. Höhe 0,93 m. Breite 0,74 m. Im Besitz Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Baden. (306)
21. Stilleben. Oel. Leinwand, auf Holz gespannt. Höhe 0,19 m. Breite 0,21 m. Im Besitz Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Hessen. (307)
22. Eine Köchin, Rüben schälend. Oel. Leinwand. Höhe 0,46 m. Breite 0,37 m. Bez.: 1738. Im Besitz Seiner Durchlaucht des Fürsten Johann von und zu Liechtenstein, Wien. (308)
23. Die Glasflasche. Oel. Leinwand. Höhe 0,55 m. Breite 0,46 m. Bez.: J. B. Chardin. Im Besitz Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Baden. (309)
24. Stilleben. Oel. Leinwand. Höhe 0,32 m. Breite 0,41 m. Im Besitz des Herrn Baron Henri de Rothschild, Paris. (310)
25. Bildnis von Sédaine. Oel. Leinwand. Höhe 0,46 m. Breite 0,38 m. Im Besitz des Herrn Grafen Gérard de Ganay, Paris. (311)
26. Der Zinnkrug. Oel. Leinwand. Höhe 0,55 m. Breite 0,46 m. Bez.: Chardin. Im Besitz Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Baden. (312)
27. Vor dem Gang in die Schule. Oel. Leinwand. Höhe 0,46 m. Breite 0,37 m. Bez.: Chardin 1739. Im Besitz Seiner Durchlaucht des Fürsten Johann von und zu Liechtenstein, Wien. (313)

### Danloux, Pierre

geb. 1745 in Paris, gest. 3. Januar 1809 daselbst. Schüler von Lépicié und Vien.

28. Mlle Rosalie Duthé von der Oper in Paris. Oel. Leinwand. Höhe 0,73 m. Breite 0,58 m. Im Besitz des Herrn Sigmund Bardac, Paris. (64)
29. Madame de Nauzières. Oel. Leinwand. Höhe 0,88 m. Breite 0,68 m. Im Besitz Seiner Hoheit des Prinzen A. d'Arenberg, Paris. (73)
30. Weibliches Bildnis. Oel. Leinwand. Höhe 1,12 m. Breite 0,90 m. Im Besitz des Herrn Albert Lehmann, Paris. (155)

### David, Jacques Louis

geb. 30. August 1748 in Paris, gest. 29. Dezember 1825 in Brüssel. Zuerst Schüler von Boucher, dann von Vien. 1783 Mitglied der Akademie.

31. Der Bildhauer Caffieri. Oel. Leinwand. Höhe 1,30 m. Breite 0,98 m. Signiert und datiert 1787. Im Besitz des Herrn Grafen de La Ribouillère, Paris. (76)
32. Bildnis des Künstlers. Oel. Leinwand. Höhe 0,66 m. Breite 0,57 m. Signiert und datiert 1791. Im Besitz des Herrn Marquis de la Feronnays, Paris. (143)

### Drouais, François Hubert

geb. 14. Dezember 1727 in Paris, gest. 21. Oktober 1775. Schüler seines Vaters Hubert D., später des Nönotte, Carle van Loo, Natoire und Boucher.

33. Bildnis eines Knaben. Höhe 0,55 m. Breite 0,46 m. Aus der Sammlung der Frau Baronin Henri de Rothschild, Paris. (145)
34. Der Parlamentspräsident Hérault de Séchelles als Knabe. Oel. Leinwand. Höhe 0,72 m. Breite 0,60 m. Datiert 1765. Im Besitz des Herrn Dr. Magin, Paris. (148)
35. Die Gräfin du Barry. Oel. Leinwand. Höhe 0,58 m. Breite 0,47 m. Im Besitz des Herrn Albert Lehmann, Paris. (151)
36. Kinderbildnis. Oel. Leinwand. Höhe 0,38 m. Breite 0,31 m. Im Besitz der Frau Louis Stern, Paris. (159)
37. Bildnis des Generals Alexander Vicomte de Beauharnais als Kind. Oel. Leinwand. Höhe 0,73 m. Breite 0,57 m. Im Besitz des Herrn Fitzhenry, Paris. (162)
38. Weibliches Bildnis. Oel. Leinwand. Höhe 0,45 m. Breite 0,37 m. Bez.: Drouais 1769. Im Besitz Seiner Durchlaucht des Prinzen Biron von Curland, Gross-Wartenberg (Schlesien). (233)
39. Elisabeth-Godefred Prinzessin Condé, geborene Rohan-Soubise. Oel. Leinwand. Signiert und datiert 1757. Höhe 1,29 m. Breite 0,96 m. Im Besitz des Herrn Baron de Schlichting, Paris. (322)

### Drouais (Nattier?)

40. Porträt von Christian IV., Herzog von Zwei-Brücken. Im Besitz Ihrer Durchlaucht der Frau Prinzessin Otto Sayn-Wittgenstein-Berleburg, Egernd-Rottach. (218)

### *Duplessis, Joseph Sifrède*

geb. 6. April 1725 in Carpentras (Dep. Vaucluse), gest. 1. April 1802 in Versailles, lernte bei seinem Vater und bei dem Maler Jimbert, bildete sich von 1745 an in Rom unter Subleyras weiter. Von 1782 ab in Paris. Mitglied der Akademie.

41. Bildnis des Komponisten Gluck. Oel. Leinwand. Höhe 0,85 m. Breite 0,70 m. Im Besitz des Herrn Dr. Tuffier, Paris. (43)
42. Minister Necker. Oel. Leinwand. Höhe 0,49 m. Breite 0,40 m. Im Besitz des Herrn Grafen M. de Camondo, Paris. (91)
43. Weibliches Bildnis. Oel. Leinwand. Oval. Höhe 0,73 m. Breite 0,60 m. Im Besitz Seiner Exzellenz des französischen Botschafters Herrn Jules Cambon, Berlin. (147)

### *Fragonard, Jean Honoré*

geb. 17. April 1732 in Grasse (Dep. Var), gest. 22. Aug. 1806 in Paris. Schüler von Boucher, bildete sich in Rom weiter aus. Mitglied der Akademie.

44. Bildnis von Madame Goys. Oel. Leinwand. Höhe 0,55 m. Breite 0,46 m. Im Besitz des Herrn Albert Lehmann, Paris. (45)
45. Der Pascha. Oel. Leinwand. Höhe 0,72 m. Breite 0,90 m. Im Besitz des Herrn Dr. Jean Charcot, Paris. (49)
46. Der kleine Prediger. Oel. Leinwand. Höhe 0,75 m. Breite 0,84 m. Im Besitz des Herrn A. Veil-Picard, Paris. (52)
47. Die Toilette der Venus. Oel. Leinwand. Höhe 0,73 m. Breite 0,60 m. Im Besitz des Herrn J. Peytel, Paris. (62)
48. Die gute Mutter. Oel. Leinwand. Höhe 0,49 m. Breite 0,39 m. Im Besitz des Herrn A. Veil-Picard, Paris. (65)
49. Die Leserin. Oel. Leinwand. Höhe 0,81 m. Breite 0,65 m. Im Besitz des Herrn Dr. Tuffier, Paris. (138)
50. Der Besuch bei der Amme. Oel. Leinwand. Höhe 0,32 m. Breite 0,40 m. Im Besitz der Frau Louis Stern, Paris. (142)
51. Fanchon, die Leierspielerin. Oel. Leinwand. Höhe 0,43 m. Breite 0,31 m. Im Besitz des Herrn Albert Lehmann, Paris. (296)
52. »Cheval fondu.« Oel. Leinwand. Höhe 1,17 m. Breite 0,88 m. Im Besitz des Herrn Grafen Pillet-Will, Paris. (317)
53. »Main chaude.« Oel. Leinwand. Höhe 1,15 m. Breite 0,92 m. Im Besitz des Herrn Grafen Pillet-Will, Paris. (320)

### *Greuze, Jean Baptiste*

geb. 21. August 1725 in Tournus, gest. 21. März 1805 in Paris. Schüler von Grandon in Lyon und der Pariser Akademie.

54. Bildnis des Malers Jaurat. Oel. Leinwand. Höhe 0,92 m. Breite 0,72 m. Im Besitz des Herrn Noël Bardac, Paris. (41)

57. Der Architekt Gabriel. Oel. Leinwand. Höhe 0,63 m. Breite 0,52 m. Im Besitz des Herrn Baron de Schlichting, Paris. (57)
58. Bildnis des Kupferstechers Wille. Oel. Leinwand. Höhe 0,60 m. Breite 0,50 m. Im Besitz von Frau Edouard André, Paris. (59)
59. Die Horcherin. Oel. Holz. Höhe 0,455 m. Breite 0,375 m. Im Besitz Ihrer Exzellenz der Frau Gräfin Harrach, Berlin. (219)
60. Mädchenkopf. Oel. Leinwand. Höhe 0,45 m. Breite 0,37 m. Im Besitz des Herrn Karl von der Heydt, Berlin. (225)
61. Mädchenkopf. Oel. Leinwand. Höhe 0,39 m. Breite 0,31 m. Im Besitz des Herrn Generalkonsuls Dr. Paul von Schwabach, Berlin. (227)

### Kokarski

Maler der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

60. Bildnis der Marie Antoinette (im Gefängnis). Oel. Holz. Höhe 0,28 m. Breite 0,24 m. Im Besitz Seiner Durchlaucht des Herzogs von Arenberg, Brüssel. (220)

### Labille-Guiard, Adelaïde (Vincent, Adelaïde, geb. Labille des Vertus)

geb. 11. April 1749 in Paris, gest. 24. April 1803 daselbst. 1783 Mitglied der Akademie, später Hofmalerin der Königlichen Prinzessinnen.

61. Die Künstlerin und ihre Schülerinnen Marie Capet und Rosemond. Oel. Leinwand. Höhe 2,10 m. Breite 1,53 m. Im Besitz des Herrn Wildenstein, Paris. (85)
62. Elisabeth-Philippe Marie-Hélène von Frankreich, Schwester Ludwigs XVI., genannt Madame Elisabeth. Oel. Holz. Oval. Höhe 0,33 m. Breite 0,27 m. Im Besitz der Frau Jules Porgès, Paris. (314)

### Lancret, Nicolas

geb. 22. Januar 1690 in Paris, gest. 14. Dezember 1743 in Paris, ein Schüler von P. d'Ulin und Gillot.

63. Blindenkuhspiel. Oel. Leinwand. Höhe 0,97 m. Breite 1,29 m. Gez.: Lancret f. Im Besitz Seiner Majestät des Kaisers und Königs. (81)
64. Der Guckkastenmann. Oel. Holz. Höhe 0,53 m. Breite 0,78 m. Im Besitz Seiner Majestät des Kaisers und Königs. (82)
65. Der Tanz an der Pegasusfontäne. Oel. Leinwand. Höhe 0,77 m. Breite 1,07 m. Im Besitz Seiner Majestät des Kaisers und Königs. (84)
66. Die Tänzerin Camargo. Oel. Leinwand. Höhe 0,76 m. Breite 1,06 m. Im Besitz Seiner Majestät des Kaisers und Königs. (86)
67. Tanz im Freien. Oel. Leinwand. Höhe 0,51 m. Breite 0,68 m. Im Besitz des Herrn Geheimen Kommerzienrats Hermann Frenkel, Berlin. (139)
68. Galantes Fest. Oel. Leinwand. Höhe 1,29 m. Breite 0,99 m. Im Besitz des Herrn Marquis de Chaponay, Paris. (297)

### **Largillière, Nicolas de**

geb. 10. Oktober 1656 in Paris, gest. 20. März 1746 daselbst. Schüler von A. Goubau in Antwerpen. Kam 1674 nach England und 1678 nach Paris zurück. 1686 Mitglied der Akademie.

69. Männliches Bildnis (L'homme en rouge). Oel. Leinwand. Höhe 1,39 m. Breite 1,07 m. Im Besitz des Herrn Wildenstein, Paris. (80)
70. Bildnis des Künstlers. Oel. Leinwand. Höhe 0,82 m. Breite 0,66 m. Im Besitz Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Hessen. (224)
71. Weibliches Bildnis. Oel. Leinwand. Höhe 0,79 m. Breite 0,63 m. Im Besitz Seiner Durchlaucht des Fürsten Carl Max von Lichnowsky, Kuchelna. (234)

### **Latour, Maurice Quentin de**

geb. 5. September 1704 in St. Quentin (Dep. Aisne), gest. 17. Februar 1788 daselbst. Schüler von Spöede. 1746 Mitglied der Akademie, 1750 Hofmaler.

72. Graf Moritz von Sachsen, Marschall von Frankreich. Pastell. Höhe 0,64 m. Breite 0,54 m. Im Besitz der Königlichen Gemäldegalerie in Dresden. (208)
73. Porträt der Maria Josepha. Pastell. Höhe 0,66 m. Breite 0,55 m. Im Besitz der Königlichen Gemäldegalerie in Dresden. (211)

### **Lebrun (Vigée-Lebrun), Marie Louise Elisabeth**

geb. 16. April 1755 in Paris, gest. 30. März 1842 daselbst. Schülerin ihres Vaters, der Bildnismaler und Lehrer an der San Luca-Academie in Rom war, später von Greuze, Briard, J. Vernet und Doyen. Mitglied der Akademien von Paris, Rom, Parma, Bologna, St. Petersburg, Berlin, Genf u. a.

74. Königin Marie Antoinette. Oel. Leinwand. Höhe 2,78 m. Breite 1,92 m. Im Besitz des Herrn Kraemer, Paris. (39)
75. Die Gräfin du Barry. Oel. Holz. Höhe 0,86 m. Breite 0,66 m. Im Besitz der Frau Herzogin de Rohan, Paris. (163)
76. Bildnis von Lady Hamilton. Oel. Leinwand. Höhe 2,20 m. Breite 1,40 m. Signiert und datiert Rome 1792. Im Besitz der Frau Gräfin Edmond de Pourtalès, Paris. (165)
77. Kaiserin Elisabeth von Russland. Oel. Leinwand. Höhe 0,78 m. Breite 0,67 m. Im Besitz Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Hessen. (166)
78. Brustbild von Marie Antoinette. Oel. Leinwand. Höhe 0,65 m. Breite 0,54 m. Im Besitz Seiner Hoheit des Herzogs von Arenberg, Brüssel. (167)
79. Marie Antoinette, Königin von Frankreich. Oel. Leinwand. Höhe 1,51 m. Breite 1,18 m. Im Besitz Seiner Königlichen Hoheit Don Jaime von Bourbon, Herzogs von Madrid, auf Schloss Frohsdorf, Nieder-Oesterreich. (210)
80. Marie Elisabeth, Schwester des Königs Louis XVI. Oel. Leinwand. Höhe 0,92 m. Breite 0,70 m. Im Besitz Seiner Königlichen Hoheit Don Jaime von Bourbon, Herzogs von Madrid, auf Schloss Frohsdorf, Nieder-Oesterreich. (249)

81. Bildnis von Marie Adélaïde von Frankreich, Tochter Ludwigs XV., genannt Madame Adélaïde. Oel. Leinwand. Höhe 0,78 m. Breite 0,67 m. Im Besitz der Frau Marquise de Ganay, Paris. (321)

### **Lépicie, Nicolas Bernard**

geb. 16. Juni 1735 in Paris, gest. 14. September 1784 daselbst. Schüler von C. van Loo. 1769 Hofmaler und Mitglied der Akademie.

82. Der Markt. Oel. Leinwand. Höhe 0,99 m. Breite 1,63 m. Im Besitz des Herrn Marquis de la Feronnays, Paris. (164)

### **Leprince, Jean-Baptiste**

geb. 1733 in Metz, gest. 30. September 1781 in St. Denis du Port (Dep. Seine et Marne).

83. Die Fürstin Czartoriska. Oel. Leinwand. Höhe 0,47 m. Breite 0,35 m. Bez.: L. Prince 1769. Im Besitz des Herrn Model, Berlin. (230)

### **Loo, Charles-André van (Carle Vanloo)**

geb. 15. Februar 1705 in Nizza, gest. 15. Juli 1765 in Paris. Schüler seines Bruders Jean Baptiste, des Benedetti Luti in Rom und des Bildhauers Le Gros. 1763 Hofmaler und Direktor der Akademie.

84. Junger Mann aus der Familie de Lannoy. Oel. Leinwand. Höhe 0,80 m. Breite 0,62 m. Im Besitz Seiner Exzellenz des französischen Botschafters Jules Cambon, Berlin. (46)
85. Bildnis der Gräfin de Jaucourt. Oel. Leinwand. Höhe 0,65 m. Breite 0,53 m. Im Besitz der Frau Marquise de Jaucourt, Paris. (169)
86. Mademoiselle Clairon als Medea mit Monsieur Lekain als Jason. Oel. Leinwand. Höhe 2,28 m. Breite 3,28 m. Bez.: Carle Vanloo/L'année 1759. Im Besitz Seiner Majestät des Kaisers und Königs. (252)

### **Loo, Jean-Baptiste van (J. B. Vanloo)**

geb. 11. Januar 1684 in Aix (Provence), gest. 19. September 1745 daselbst. Mitglied der Akademie.

87. Louis XV. als Kind. Oel. Leinwand. Höhe 2,30 m. Breite 1,57 m. Im Besitz Seiner Königlichen Hoheit Don Jaime von Bourbon, Herzogs von Madrid, auf Schloss Frohsdorf, Nieder-Oesterreich. (226)

### **Marée, George de**

88. Prinz Clemens von Sachsen, Kurfürst zu Trier. Oel. Leinwand. Höhe 2,50 m. Breite 1,68 m. Im Besitz Seiner Majestät des Königs von Sachsen. (1)

### **Mignard, Pierre d. Ae. (gen. Le Romain)**

geb. 7. November 1612 (1610?) in Troyes (Dep. Aube), gest. 30. Mai 1695 in Paris. Schüler von J. Boucher in Bourges, später von S. Vouet in Paris. 1690 Mitglied, Kanzler und Direktor der Akademie in Paris, als Nachfolger Le Bruns.

89. Ludwig XIV., König von Frankreich. Oel. Leinwand. Höhe 2,50 m. Breite 1,68 m. Im Besitz Seiner Majestät des Königs von Sachsen. (3)

### Nattier, Jean-Marc d. J.

geb. 17. März 1685 in Paris, gest. 7. November 1766 daselbst. Sohn und Schüler des Jean Marc N. d. Älteren, Schüler der Akademie, deren Mitglied er 1718 wurde.

90. Graf Moritz von Sachsen, Marschall von Frankreich. Oel. Leinwand. Höhe 2,57 m. Breite 1,72 m. Im Besitz der Königlichen Gemäldegalerie in Dresden. (8)
91. Bildnis einer Dame mit Nelke. Oel. Leinwand. Höhe 0,80 m. Breite 0,65 m. Im Besitz der Frau Baronin Henri de Rothschild, Paris. (83)
92. Madame Crozat de Thiers. Oel. Leinwand. Bez.: Nattier pinxit 1741. Höhe 0,87 m. Breite 0,67 m. Im Besitz der Herren Agnew & Sons, London und Berlin. (136)
93. Elisabeth de Bologne, Marquise de l'Hôpital. Oel. Leinwand. Bez.: Nattier px. 1739. Im Besitz des Herrn von Goldschmidt-Rothschild, Berlin. (140)
94. Madame Marsollier, genannt Gräfin von St. Pierre, und ihre Tochter. Oel. Leinwand. Höhe 1,60 m. Breite 1,10 m. Datiert 1750. Im Besitz der Frau Jules Porgès, Paris. (149)
95. Bildnis von Louise Anne von Bourbon-Condé, genannt Mademoiselle de Charolais. Oel. Leinwand. Höhe 0,84 m. Breite 0,65 m. Im Besitz des Herrn Baron de Courcel, Paris. (160)
96. Die Prinzessin von Condé. Oel. Leinwand. Höhe 0,98 m. Breite 0,76 m. Im Besitz Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Hessen. (221)
97. Maria Lescinska, Gemahlin Louis XV. Oel. Leinwand. Höhe 1,85 m. Breite 1,46 m. Im Besitz Seiner Königlichen Hoheit Don Jaime von Bourbon, Herzogs von Madrid, auf Schloss Frohsdorf, Nieder-Oesterreich. (222)
98. Madame de Laporte, Gräfin von Caumartin als Diana. Oel. Leinwand. Höhe 1,00 m. Breite 0,82 m. Im Besitz des Herrn Gaston Menier, Paris. (315)
99. Bildnis des Herzogs von Penthièvre. Oel. Leinwand. Höhe 0,68 m. Breite 0,57 m. Im Besitz des Herrn Herzogs Decazes, Paris. (316)

### Pater, Jean-Baptiste-Joseph

geb. 29. Dezember 1695 in Valenciennes, gest. 25. Juli 1736 in Paris. Sohn und Schüler des Antoine Joseph P., weitergebildet bei A. Watteau. 1728 Mitglied der Akademie.

100. Gesellschaft im Freien. Oel. Leinwand. Höhe 0,72 m. Breite 0,93 m. Im Besitz Seiner Majestät des Kaisers und Königs. (42)
101. Blindenkuhspiel. Oel. Leinwand. Höhe 0,63 m. Breite 0,80 m. Im Besitz Seiner Majestät des Kaisers und Königs. (53)
102. Tanzendes Mädchen. Oel. Holz. Höhe 0,28 m. Breite 0,21 m. Im Besitz Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Hessen. (61)
103. Das Fest im Freien. Oel. Leinwand. Höhe 0,90 m. Breite 1,30 m. Bez.: Pater 1733. Im Besitz Seiner Majestät des Kaisers und Königs. (63)

104. Die Gesellschaft an der Parkmauer. Oel. Leinwand. Höhe 0,66 m. Breite 0,82 m. Im Besitz Seiner Majestät des Kaisers und Königs. (72)
105. Galante Szene in einem Park. Oel. Leinwand. Höhe 0,53 m. Breite 0,68 m. Im Besitz des Herrn Geheimen Kommerzienrats Hermann Frenkel, Berlin. (137)

### Perronneau, Jean-Baptiste

geb. 1715 in Paris, gest. im November 1783 in Amsterdam. 1753 Mitglied der Akademie.

106. Bildnis eines Mannes. Pastell. Höhe 0,67 m. Breite 0,54 m. Im Besitz Seiner Exzellenz des Herrn Grafen von Seckendorff, Berlin. (248)

### Pesne, Antoine

geb. 23. Mai 1683 in Paris, gest. 5. August 1757 in Berlin. Schüler seines Vaters Thomas P. und seines Oheims Delafosse. 1720 Mitglied der Akademie. Wurde 1710 von Friedrich d. Gr. nach Berlin berufen, wo er Hofmaler und Direktor der Akademie wurde.

107. Friedrich der Grosse als Kind mit seiner Schwester Wilhelmine. Datiert 1715. Oel. Leinwand. Höhe 1,74 m. Breite 1,64 m. Im Besitz Seiner Majestät des Kaisers und Königs. (6)
108. Friedrich der Grosse. Oel. Leinwand. Höhe 1,40 m. Breite 1,08 m. Im Besitz Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Hessen. (13)
109. Porträt eines jungen Mädchens (Prinzessin Wilhelmine, spätere Markgräfin von Bayreuth?). Oel. Leinwand. Höhe 0,88 m. Breite 0,64 m. Im Besitz des Herrn Professors Dr. Ludwig Knaus, Berlin. (69)
110. Familienbild des Künstlers. Datiert 1718. Oel. Leinwand. Höhe 2,75 m. Breite 2,35 m. Im Besitz Seiner Majestät des Kaisers und Königs. (71)
111. Bildnis des Malers Wiedemann, Direktors der Akademie der Künste, Berlin. Pastell. Höhe 0,60 m. Breite 0,45 m. Im Besitz der Königlichen Akademie der Künste in Berlin. (247)

### Portail (Portal), Jacques-André

geb. 4. September 1695 in Boissy, gest. 5. November 1759. 1746 Mitglied der Akademie.

112. Bildnis des Malers François Boucher. Oel. Leinwand. Höhe 0,35 m. Breite 0,305 m. Im Besitz des Herrn Dr. Tuffier, Paris. (44)

### Prudhon, Pierre-Paul

geb. 4. April 1758 in Cluny (Dep. Saône et Loire), gest. 16. Februar 1823 in Paris, Schüler von Desvignes in Dijon, weitergebildet in Paris und Rom. 1816 Mitglied der Akademie.

113. Die Herzogin von Talleyrand im Alter von 23 Jahren. Oel. Leinwand. Höhe 0,57 m. Breite 0,48 m. Signiert. Im Besitz der Frau Gräfin Jean de Castellane, Paris. (232)
114. Fürst Talleyrand. Links signiert. Oben die Inschrift: Charles Maurice de Talleyrand-Perigord Prince de Benevent, Vice-Grand-Chancelier de l'empire, † 1838, peint par Prudhon en 1809. Oel. Leinwand. Höhe 2,20 m. Breite 1,40 m. Im Besitz der Frau Gräfin Jean de Castellane, Paris. (250)

### Rigaud, Hyacinthe

geb. 18. Juli 1659 in Perpignan (Dep. Pyrénées Orientales), gest. 29. Dezember 1743 in Paris, Schüler von Percey, Verdier und Ranc d. Ae. 1687 Mitglied der Akademie.

115. König August III. als Kurprinz. Oel. Leinwand. Höhe 2,50 m. Breite 1,73 m. Im Besitz der Königlichen Gemäldegalerie in Dresden. (17)
116. Wilhelm VIII., Landgraf von Hessen. Oel. Leinwand. Höhe 1,14 m. Breite 1,40 m. Im Besitz Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Hessen. (19)
117. Bildnis von Charles Armand Herzog von Biron, Marschall von Frankreich. Oel. Leinwand. Höhe 1,46 m. Breite 1,14 m. Im Besitz des Herrn Marquis de Biron, Paris. (144)
118. J. B. Silva. Oel. Leinwand. Höhe 0,82 m. Breite 0,65 m. Im Besitz Seiner Exzellenz des Herrn Grafen von Seckendorff, Berlin. (216)
119. François Gigot de la Peyronie, Chirurg Ludwigs XV. Oel. Leinwand. Höhe 1,46 m. Breite 1,16 m. Im Besitz des Herrn Dr. Tuffier, Paris. (244)
120. Bildnis des Kardinals Dubois. Oel. Leinwand. Höhe 1,47 m. Breite 1,15 m. Im Besitz des Herrn Edouard Kann, Paris. (246)

### Robert, Hubert (gen. Robert des Ruines)

geb. 22. Mai 1733 in Paris, gest. 15. April 1808 daselbst, Schüler von P. Pannini. 1766 wurde er Mitglied der Akademie. Landschaftsmaler.

121. Gärtner und Bäuerinnen in einem Park. Oel. Leinwand. Höhe 0,73 m. Breite 0,95 m. Im Besitz des Herrn Baron Maurice de Rothschild, Paris. (56)
122. Wäscherinnen. Oel. Leinwand. Höhe 1,08 m. Breite 1,38 m. Im Besitz des Herrn Sigmund Bardac, Paris. (63a)
123. Antike Denkmäler. Signiert und datiert 1757. Oel. Leinwand. Höhe 0,44 m. Breite 0,55 m. Im Besitz des Herrn Albert Lehmann, Paris. (161)
124. Der Tempel der Sibylle. Oel. Leinwand. Höhe 0,44 m. Breite 0,55 m. Im Besitz des Herrn Albert Lehmann, Paris. (168)

### Roslin, Alexandre

geb. 15. Juli 1718 in Malmö in Schweden, gest. 5. Juli 1793 in Paris. 1753 Mitglied der Akademie.

125. Madame de Flandre de Brunville. Oel. Leinwand. Höhe 1,47 m. Breite 1,14 m. Im Besitz der Frau Gräfin de Cossé-Brissac, Paris. (47)
126. Marie Amélie, Herzogin von Parma, Schwester der Königin Marie Antoinette. Oel. Leinwand. Höhe 0,92 m. Breite 0,75 m. Im Besitz des Herrn Baron de Schlichting, Paris. (50)
127. Monsieur de Flandre de Brunville, Rat des Königs. Oel. Leinwand. Höhe 1,47 m. Breite 1,14 m. Im Besitz der Frau Gräfin de Cossé-Brissac, Paris. (58)
128. Bildnis der Comtesse de Bonneval, geb. Biron. Oel. Leinwand. H. 0,76 m. Breite 0,64 m. Im Besitz des Herrn Chevalier de Stuers, Paris. (157)

### Schalles

129. Tanz in einem Park. Oel. Leinwand. Höhe 0,41 m. Breite 0,32 m. Im Besitz der Frau Marquise de Ganay, Paris. (154)

### Silvestre, Louis de, d. J.

geb. 23. Juni 1675 in Paris, gest. 12. April 1760 daselbst. Schüler seines Vaters Israël S., von Ch. Lebrun und von Bon Boulogne. 1693 ging er nach Italien. 1702 wurde er Mitglied, 1752 Direktor der Pariser Akademie, 1716 vom Kurfürsten von Sachsen an die Akademie zu Dresden berufen, wo er 24 Jahre lang als Direktor tätig war.

130. Heinrich Graf Brühl, Sächsischer Premierminister. Oel. Leinwand. Höhe 1,52 m. Breite 1,20 m. Im Besitz des Herrn Standesherrn Grafen Brühl, Pforten, Niederlausitz. (209)

### Subleyras, Pierre

geb. 1699 in Uzès (Dep. Gard), gest. 28. Mai 1749 in Rom. Schüler seines Vaters Mathieu S. und von Rivalz.

131. Kurprinz Friedrich Christian von Sachsen. Oel. Leinwand. Höhe 1,24 m. Breite 0,95 m. Im Besitz Seiner Majestät des Königs von Sachsen. (90)

### Tocqué, Louis

geb. 19. November 1696 in Paris, gest. 10. Februar 1772 daselbst. Schüler von N. Bertin und Nattier. 1734 Mitglied der Akademie.

132. Madame Haranc de Presles. Oel. Leinwand. Höhe 0,81 m. Breite 0,66 m. Im Besitz der Frau Marquise de Jaucourt, Paris. (48)
133. Frauenbildnis. Oel. Leinwand. Höhe 1,00 m. Breite 0,79 m. Im Besitz der Frau Prinzessin de Poix, Paris. (54)
134. Ein Edelmann. Oel. Leinwand. Höhe 0,78 m. Breite 0,64 m. Im Besitz der Frau Geheimen Kommerzienrat von Friedländer-Fuld, Berlin. (228)
135. Männliches Bildnis. Oel. Leinwand. Höhe 1,46 m. Breite 1,14 m. Im Besitz des Herrn Edouard Kann, Paris. (251)

### Tournière, Robert (Levrac-Tournière)

geb. 1668 in Ifs (Dep. Calvados), gest. 18. Mai 1752 in Caen. Mitglied der Akademie.

136. Louis Dauphin, Vater Ludwigs XVI. Oel. Leinwand. Höhe 1,36 m. Breite 1,05 m. Im Besitz Seiner Königlichen Hoheit Don Jaime von Bourbon, Herzogs von Madrid, auf Schloss Frohsdorf, Nieder-Oesterreich. (217)
137. Männliches Bildnis. Oel. Leinwand. Höhe 0,81 m. Breite 0,65 m. Im Besitz Seiner Exzellenz des Herrn Grafen von Seckendorff, Berlin. (229)

### Troy, Jean-François de

geb. 27. Januar 1679 in Paris, gest. 26. Januar 1752 in Rom. 1708 Mitglied der Akademie, 1738 Direktor der französischen Akademie in Rom.

138. Männliches Porträt. Oel. Leinwand. Höhe 0,97 m. Breite 0,76 m. Im Besitz Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Hessen. (223)

### Unbekannter Künstler

139. Parkszene. Oel. Leinwand. Höhe 0,26 m. Breite 0,31 m. Im Besitz des Herrn Generalkonsuls Dr. Paul von Schwabach, Berlin. (150)

### Watteau, Jean-Antoine

geb. 10. Oktober 1684 in Valenciennes (Dep. Nord), gest. 18. Juli 1721 in Nogent-sur-Marne, Schüler von Métayer, Gillot und Cl. Audran. 1717 Mitglied der Akademie.

140. Gilles, Scaramouche, Scapin und Harlekin. Oel. Leinwand. Höhe 1,27 m. Breite 0,92 m. Im Besitz der Frau Jules Porgès, Paris. (66)
141. Das Firmenschild des Kunsthändlers Gersaint, rechte Hälfte. Oel. Leinwand. Höhe 1,63 m. Breite 1,54 m. Im Besitz ~~Ihrer~~ <sup>Seiner</sup> Majestät ~~der~~ <sup>des</sup> Kaiserin und Königin. (67)
142. Die Liebe auf dem Lande. Oel. Leinwand. Höhe 0,56 m. Breite 0,81 m. Im Besitz Seiner Majestät des Kaisers und Königs. (68)
143. Die Nymphe mit der Sonnenblume. Oel. Leinwand. Höhe 0,64 m. Breite 0,81 m. Im Besitz des Herrn Baron Maurice de Rothschild, Paris. (70)
144. Der Liebesunterricht. Oel. Leinwand. Höhe 0,46 m. Breite 0,62 m. Im Besitz Seiner Majestät des Kaisers und Königs. (74)
145. Der Tanz. Oel. Leinwand. Höhe 0,97 m. Breite 1,16 m. Im Besitz Seiner Majestät des Kaisers und Königs. (75)
146. Bildnis der Elisabeth Desfontaine, Frau des Bildhauers A. Pater. Oel. Leinwand. Höhe 0,73 m. Breite 0,61 m. Aus der Sammlung des Herrn A. Reyre, Paris. (87)
147. Französische Komödianten. Oel. Leinwand. Höhe 0,57 m. Breite 0,73 m. Im Besitz Seiner Majestät des Kaisers und Königs. (88)
148. Das Firmenschild des Kunsthändlers Gersaint, linke Hälfte. Oel. Leinwand. Höhe 1,63 m. Breite 1,50 m. Im Besitz ~~Ihrer~~ <sup>Seiner</sup> Majestät ~~der~~ <sup>des</sup> Kaiserin und Königin. (89)
149. Hochzeitsszene im Hause Arenberg. Oel. Leinwand. Höhe 0,65 m. Breite 0,91 m. Im Besitz Seiner Durchlaucht des Herzogs von Arenberg, Brüssel. (156)
150. Musikalische Affen. Oel. Höhe 0,52 m. Breite 0,96 m. Im Besitz des Herrn J. Peytel, Paris. (214)

### Watteau (Pater?)

151. Das Bad im Hause. Oel. Leinwand. Höhe 0,46 m. Breite 0,55 m. Im Besitz Seiner Durchlaucht des Herzogs von Arenberg, Brüssel. (153)
152. Das Bad im Freien. Oel. Leinwand. Höhe 0,96 m. Breite 0,56 m. Im Besitz Seiner Durchlaucht des Herzogs von Arenberg, Brüssel. (158)

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

# Preußische Akademie der Künste

**Band:**

**AA / 40**

**- - Ende - -**